

GEO SAISON

UNTERWEGS IN DER WELT



NORDSEE, OSTSEE, BADESEEN

AB ANS
WASSER!

REISE-TRENDS

Die Ferien der
Zukunft

DÄNEMARK

So nah, so gut. Ein
Special über das
kleine Königreich mit
dem gewissen Alles

SCHOTTLAND

Der Zauber der
einsamen Hochland-
Hütten

Extra-Heft
ÖSTERREICH
Genussgipfel zwischen
Bodensee und
Wien

33
TIPPS

für das nasse Sommerglück



HEIMVORTEIL Große DEUTSCHLAND-Serie, Teil 1

DIE WELT PER ZUG ENTDECKEN!

Seit über 35 Jahren organisieren wir mit Leidenschaft unvergessliche Zugreisen in aller Welt. Dabei erschließen wir unbekannte Strecken und entdecken die berühmtesten Routen und die außergewöhnlichsten Züge immer wieder neu für Sie. Freuen Sie sich darauf, großartige Länder auf komfortable und intensive Weise kennenzulernen.

LERNIDEE-KOMPLETT-PAKET

Flüge, Fahrten mit außergewöhnlichen Zügen, Übernachtungen an Bord der Züge bzw. in Hotels, Mahlzeiten, Deutsch sprechende Reiseleiter, Ausflüge, Transfers etc. sind grundsätzlich bereits im Reisepreis inkludiert.



Transsibirische Eisenbahn:
Sonderzugreise Zarengold, Wintermärchen, Silvesterreise, Linienzug-Abenteuer

African Explorer: Safaris auf Schienen im komfortablen Sonderzug – Das Original aus der ARD-Serie *Verrückt nach Zug*

Rovos Rail: Exklusiv-Charter im Süden und Osten Afrikas mit dem berühmtesten Luxus-Zug des Kontinents

Sonderzugreise Registan:
Im Orient Silk Road Express auf der berühmtesten Handelsroute der Welt durch Zentralasien

Exklusiv: Kaukasus, Indien, Patagonien

Klassiker: Kanada, USA, Anden, Australien, Europa

Jetzt den Katalog für
2021/2022 bestellen!

www.lernidee.de/gs
gs@lernidee.de
Tel.: +49 (0)30 786 00 00

Lernen Sie unsere Reisen auf
YouTube kennen:
www.youtube.com/lernidee


LERNIDEE
ERLEBNISREISEN

EDITORIAL



WILLKOMMEN UNTERWEGS

UNSERE MÜTTER HABEN ES SCHON IMMER GEWUSST. Sobald meine Freunde und ich mit dem Zug zur Interrail-Tour oder zum Wandern nach Skandinavien aufbrachen, gaben sie uns ein leicht vorwurfsvolles »Aber Deutschland ist doch auch schön?!« mit auf den Weg.

Doch einen Urlaub in den eigenen Grenzen verbringen? Das klang prickelnd wie drei Tage alte Cola. Unser eigenes Land, das kannten wir doch schon. Zumindest dachten wir das. In den vergangenen Jahrzehnten bin ich ungezählte Male eines Besseren belehrt worden. Wie lieblich, rau, romantisch und genussverliebt es zwischen Küsten und Alpen sein kann. Wie wild, ursprünglich und abenteuerlich. Zuletzt dachte ich das im vergangenen Sommer, als auf der Feldberger Seenplatte ein Fischadler über mir seine Runden drehte. Da fühlte ich mich wie in Kanada (und fragte mich für einen kurzen Moment, ob sich Kanadier auf Wildnistour mitunter wie in Mecklenburg-Vorpommern fühlen).

Meine Mutter sagte mir übrigens kürzlich, dass sie am Ende des Corona-Schlammassels gern mit meinem Vater eine schöne Auslandsreise unternehmen wolle. »Aber Deutschland«, habe ich da erwidert, »ist doch auch schön.«

Ich wünsche Ihnen viel Spaß auf Entdeckungsreisen durchs eigene Land und mit unserer neuen Reihe »Heimvorteil«.

M A R K U S W O L F F
Chefredakteur



JEDEN MONAT NEU
GEO Saison im Abo: geo-saison.de/abo
SCHREIBEN SIE UNS!
georeise@geo.de



WIE KLINGT UNSER HEFT?
Den Soundtrack zur
Ausgabe finden Sie bei Spotify unter:
GEO Saison 07/21

GEO+

ONLINE- OFFENSIVE

Jetzt neu: Ab sofort bietet GEOplus das Beste aus der großen Welt von GEO: aufwendig recherchierte Reportagen, Reisegeschichten, spannende historische Stoffe, Ratgeber zu Gesundheit, Psychologie und Nachhaltigkeit. Außerdem exklusive Podcasts und ausgewählte Texte im Vorlesemodus. geo.de/plus, ab 9,99 €/Monat

INHALT

76

Schöne neue
Urlaubswelt? Ein Blick in
die Zukunft der Reise



So köstlich isst Österreich
Auf Wander- und Radwegen
zu den Genussgipfeln zwischen
Bodensee und Wien

8 FERNWEH + ROADMAP
Bilder, die uns jetzt glücklich
machen +++ Neues und Nützliches
aus der Welt des Reisens

22 HEIMVORTEIL
Warum das Gute in Paderborn
und Altenhagen liegt: Auftakt zur
großen Deutschland-Serie

34 GESTATTEN, HYPOCHONDER
Unseren Autor stellt Reisen vor
ganz besondere Herausforderungen – nicht nur in der Pandemie

36 AUF ZU NEUEN UFERN
Das Beste am, im und auf dem
Wasser: 33 Tipps für Sommerglück
in Nordsee, Ostsee, Badeseen

74 HOTELS MEINES LEBENS
Wenn ein Hotel einfach
gut ist, dann dieses: das »Briol«
in Südtirol

76 DIE ZUKUNFT DES REISENS
Näher, sanfter, smarter:
Aufbruch in die neue
Urlaubszeit nach Corona

86 AN DER HOTELBAR MIT ...
... Schauspieler Christian Friedel
in Dresden. Ein Gespräch über
Traumziele und Albtraumreisen

93 GRÜNZONE
Meldungen +++ Wasserstoff:
Der Traum vom sauberen Fliegen

99 LÄNDER-SPECIAL DÄNEMARK
Horizonterweiterung: Was das
kleine Königreich zwischen den
Meeren so großartig macht

112 GLÜCK ALLEIN
Vom Hüttenzauber irgendwo im
schottischen Nirgendwo



112

Naturahe Hütten: Wer in schottischen
Bothies nächtigt, kann was erleben



99

Das Länder-Special beleuchtet
Dänemark (Foto: Kunstmuseum Aarhus)

124 KURZSTRECKE
Paradiese mit Traumstrand-
Garantie: Hawaii, Capri, Tobago

132 WELTREISE VIRTUELL
Ein Fotograf schenkt seinen
Eltern die Reise ihres Lebens

RUBRIKEN

- 3 Editorial
- 6 Reporter unterwegs
- 85 Impressum, Fotovermerke
- 138 GEO Erleben
- 140 Ausblick
- 141 Reisemarkt
- 142 Kolumne



HEIMVORTEIL

NEUE DEUTSCHLAND-SERIE
Die schönsten Reiseziele vor
der Haustür

22 + 36



36

Nah und nass: Spritztouren,
die auch diesen Sommer
unvergesslich werden lassen

UNTERWEGS



I N D E R W E L T F Ü R G E O S A I S O N



100% WATERPROOF

Barbara Lich liebt das Stand-up-Paddeln, auch in der energiesparenden Sit-Down-Variante. Auf dem Wasser schaltet sie in den Relaxmodus. Gut, dass sie zuvor noch recherchiert hat. *Sommer-Trilogie, S. 36*



ZWEI MÄNNER, EIN BLICK NACH VORNE

Illustrator Christian Barthold spielt als Bassist und Gitarrist in einer Band, deren Name zur Zukunft des Reisens bestens passt: »Versuchsanordnung«. Autor Harald Willenbrock versuchte, über den Rand seines Computers hinweg in diese Zukunft zu schauen. Wie es mit dem Tourismus nach Corona weitergehen kann und welche Rolle sein iPhone dabei spielen könnte, beschreibt der fernwehgeplagte Vielreisende ab S. 76



IN LEBENSGEFAHR ...

... wähnt sich Andreas Wendoroth eigentlich auf jeder Reise (»*Nur weil ich Hypochondrer bin, heißt das ja nicht, dass ich nichts habe*«, Fischer Verlag). Zu Hause bleiben ist aber auch keine Option. *Wahn-Sinn, S. 34*



HEJ, DÄNEMARK!

Seit acht Jahren lebt und radelt Julia Wäschenbach in und durch Kopenhagen. Das Porträt ihrer Wahlheimat:

Special Dänemark, S. 99

IN EIGENER SACHE Reisen wird derzeit langsam wieder möglich. Dennoch ist nach wie vor Rücksichtnahme und Vorsicht geboten. Reiseauflagen ändern sich momentan kurzfristig. Aktuelle Hinweise zum sicheren Reisen: auswaertiges-amt.de

MEHR BIO, ALS DU DENKST.

MEHR ALS
2.000 BIO-ARTIKEL
DAUERHAFT IM SORTIMENT



ÖKO-TEST
K-Bio
Vollkorn-Spaghetti
500 g
sehr gut
ÖKO-TEST-Magazin
03/2020

Machen
macht
den
Unterschied.



Kaufland

Weitere Informationen unter
kaufland.de/bio

FERNWEH

Was uns

jetzt träumen lässt





Grüne Männchen

»Willkommen« scheinen die Kakteen auf der Isla Incahuasi zu signalisieren und ihre Arme gen Himmel zu strecken. Hunderte von ihnen, manche zehn Meter groß, spritzen auf der bolivianischen Isla Incahuasi, mitten in der gewaltigen Salzwüste Salar de Uyuni. Seine Dimensionen machen den über 10 000 Quadratkilometer großen Weißraum zum einzigen hellen natürlichen Ort, der vom Weltraum aus gesehen werden kann. Nicht nur deshalb scheint die Kakteeninsel wie von einem anderen Stern



FERNWEH



Allein auf weiter Flur

Dort, wo die US-Bundesstaaten Arizona, Utah, Colorado und New Mexico aufeinander treffen, ragt der Shiprock heraus. Ein vulkanischer Fels, der den heimischen Navajo so hochheilig ist, dass sie nicht nur während der Pandemie um Distancing bitten: Klettern, Wandern, Erkunden sind nicht erwünscht. In Indiens großem Heiligtum, dem Taj Mahal (rechts), betet man indes, Besucher mögen möglichst bald und zahlreich zurückkehren: Touristen finanzieren die Instandhaltung des berühmten maroden Marmorbaus



35 °C



34 °C





Auf der Sonnenseite

Noch scheint die Sonne, bald könnte es regnen. Vielleicht stürmen, vielleicht beides. Über wenig spricht man auf den naturschönen Färöer – zu denen auch dieser matterhornartige Felsen von Kalsoy gehört – lieber als über das Wetter, schließlich wechselt es hier ständig. Abgesehen davon lebt es sich auf den 18 Inselchen, die im Nordatlantik zwischen Island und Norwegen liegen, eher heiter als wolkig – und vor allem gemächlich. »Wenn nicht heute, dann morgen«, lautet die Maxime vieler Färinger. Dann könnte ja auch das Wetter besser sein.



13 °C

ROADMAP

Was uns jetzt auf Touren bringt



Gut durchdacht: die Talstation der Nordkettenbahn. Vom Innsbrucker Hauptbahnhof sind es nur wenige Minuten hierher

← 1 Quer durchs Land

WAS? *Sieben Ziele in sieben Tagen*

WO? *Österreich, von Wien nach Bregenz*

WARUM JETZT? Weil wir verlorene Reisezeit gutmachen wollen. Innerhalb einer Woche lassen sich sieben österreichische Ziele abfahren: Wien, Linz, Salzburg, das Salzkammergut, der Achensee, Innsbruck und Bregenz. Wer nicht das Auto bemühen will, nimmt die Strecke auf dem Schienenweg: Auch mit Mund-Nasen-Schutz machbare 20 Minuten bis zweieinhalb Stunden braucht die Bahn zwischen den Haltestellen. So bleibt genug Zeit für Entdeckungstouren, Wassermomente und Bergfahrten (1.).

austria.info/de/aktivitaeten/rundreise

TEMPERATUR: ca. 26 Grad

STAUNFAKTOR: ● ● ● ○ ○

ACTIONFAKTOR: ● ● ○ ○ ○



Wohin im ...



JULI



2 Ab ins Körbchen!

WAS? *Schlafen im Strandkorb*

WO? *Modellregionen an Nord- und Ostsee*

WARUM JETZT? Zur besten Jahreszeit Strand und Sternenhimmel ganz für sich haben: In den für Übernachtungen geöffneten Modellregionen an Nord- und Ostsee, etwa auf Föhr (Foto, *foehr.de/schlafstrandkorb*), in Büsum (*buesum.de*) oder Travemünde (*travemuende-tourismus.de*) sorgt es für romantische Nächte, einen Korb zu bekommen.

TEMPERATUR: ca. 22 Grad tagsüber, ca. 14 Grad nachts

STAUNFAKTOR: ● ● ● ● ○

ACTIONFAKTOR: ● ● ○ ○ ○

3 Allein, allein

WAS? *Westfjords Way, der Roadtrip am Rande der Welt*

WO? *Island, Westküste*

WARUM JETZT? Weil Island sich durch niedrige Corona-Inzidenzen und als einer der nördlichen Vorreiter in Sachen Öffnung hervortut. Der entlegene Inselstaat mit seinen unwohnlichen Lavafeldern und Gletschern ist das am dünnsten besiedelte Land Europas. Seit Neuestem lässt er sich auf dem Westfjords Way erfahren: Die 950 Kilometer lange Roadtrip-Strecke entlang der Westküste bietet das Island-Rundum-Paket: raues Wetter, heiße Quellen, weites Grün und Wale, die aus dem Meer buckeln.

Vor allem aber: ganz viel Einsamkeit. *vestfjardaleidin.is*

TEMPERATUR: ca. 12 Grad

STAUNFAKTOR: ● ● ● ● ○

ACTIONFAKTOR: ● ● ○ ○ ○

HOTELS

3

FÜR UNTER

100

EURO

*Großartig und günstig:
neue Hotels für den Städtetrip*



1 GINN CITY & LOUNGE Yorck Berlin

BERLIN Der Name verrät's: Direkt in der City, an der berühmten Yorckstraße im Bezirk Kreuzberg, entsteht ein GINN-Hotel mit großzügiger Lounge, Bar und Frühstücksrestaurant. Auf weitere Gastronomie verzichtet das minimalistische Haus; schließlich kann man sich an Berlin kaum sattsehen, aber dort bestens sattessen. ginn-hotels.com, DZ ab 76,50 €



2 CAB20

HAMBURG Quadratisch, praktisch, gut: Im CAB20 mietet man schallisolierte Holzkabinen. Die haben, passend zur Hansestadt, charmantes Kojen-Flair. Inklusive Queen-Size-Bett und Bluetooth-Lautsprecher. Ideal also für den Boxenstopp. Ausgleichenden Freiraum garantieren Terrasse und Rooftop-Lounge mit Blick über das Szeneviertel St. Georg. cab20.de, DZ ab 50 €

3 STAYERY

FRANKFURT In Bielefeld und Berlin vermiert STAYERY vollausgestattete Serviced Apartments. Vorteil: Zur stylischen Mini-Wohnung gehören Zimmerreinigung und Hotel-Service. Nachteil: Daran könnte man sich gewöhnen – und muss doch nach maximal sechs Monaten ausziehen. Vielleicht weiter ins neue STAYERY Frankfurt, das Ende 2021 eröffnen soll. stayery.com, Studio ab 79 €





IDEE DER STUNDE

Dieses Mal:

Touristentracking

Er wirkt wie ein Problem aus längst vergangener Zeit: der Overtourism.

30 Millionen Besucher reisten vor der Pandemie jährlich nach Venedig, eine Stadt, deren historisches Zentrum gerade einmal 50 000 Einwohner zählt.

Bald werden die Touristenmassen zurückkommen, ist man sich dort sicher – und will vorbereitet sein: Unterstützt vom Telekommunikationsanbieter Telecom Italia trackt Venedig die Smartphones seiner Besucher. Erfasst wird automatisch, wie viele Menschen die Stadt betreten und wo sie sich aufhalten. Über Kameras werden zusätzlich Parkplatzauslastung und Bootsverkehr analysiert. Datensätze, anhand derer künftig gestaffelt Eintrittsgelder erhoben und Besucherströme gelenkt werden sollen.





Heiße Begleiter für Sommertage

Pack die Badehose ein, heißt es nun endlich wieder: **1** Unsere Kollegen vom Magazin WALDEN haben ein **FEIERABENDBIER** gebraut, das nach Sommerleichtigkeit und Freiheit schmeckt: 6er-Pack+ WALDEN-Ausgabe für 14,99 €, shop.geo.de **2** Auch der ausziehbare **KOMPAKTKOHLEGRILL** des Münchner Start-ups Knister macht eine gute Figur auf jeder Liegewiese, 129 €, knister-grill.com **3** Plastikfreies **ÖKO-SANDSPIELZEUG** von Plantoys hält Kids nachhaltig beschäftigt, während man selbst und das Grillgut brutzelt (4-teiliges Set), 29,95 €, littlegreenie.de **4** ... ebenso wie Wabobas **SCHAUMSTOFFBALL** »Soli«, der übers Wasser hüpfen kann, 9 €, waboba.com und amazon.de **5** Später vielleicht auf Fatboys **SCHWIMM-SITZSACK** »Original Floatzac« umsatteln? Erhältlich in neuen Designs, 259 €, sitzclub.de **6** Nach dem Wasser ist vor dem Sonnenbad: Niveas **GESICHTS-SONNENCREME** schützt mit LSF 30, 6,95 €, nivea.de **7** Dann nix wie einkuscheln in ein Handtuch, etwa Pip Studios **STRANDTUCH** »Exoticana Rosa«, 49,95 €, pipstudio.de **8** Rein in neues Badezeug wie O'Neill's **BOARDS SHORTS** mit Surfboard-Print, 59,99 €, de.oneill.com **9** ... und ab auf CGears sandabweisende **STRANDMATTE**, ca. 50 €, cgear-sandfree.com

VORAUSDENKERIN*Catrin Geldmacher*

Die Wohnzimmerreisende

**DIESE FRAU MACHT REISEN**

MÖGLICH, trotz Pandemie: Catrin Geldmacher lädt zur »Weltreise durch Wohnzimmer« ein. Für sie öffnen Menschen aus aller Welt, die in Deutschland leben, ihre Türen, um heimatlandestypisch zu kochen, zu erzählen oder Fotos zu zeigen. Von Bielefeld nach Chile, von Lemgo nach Thailand, nach Nepal, Syrien oder Japan kann eine Wohnzimmerreise führen, zurzeit auch digital. Wer selbst einladen oder wohnzimmerserreisen will, findet Infos unter weltreisedurch.de

ZAHLEN, BITTE

66%

der Deutschen sehnen sich nach Bade- und Strandurlaub. Ein Glück, dass der auch ohne Fernreise möglich ist: Tipps zum Untertauchen und Treibenlassen in Deutschland ab S. 36

DIE APOTHEKERIN IHRES VERTRAUENS

Was würden Sie denn mitnehmen ...

... GEGEN SONNENBRAND? Vorbeugend natürlich Sonnenschutz mit möglichst hohem Lichtschutzfaktor (LSF). Wenn man der Sonne kaum entkommen kann, wie etwa bei Kanutouren, und einen Hut vergessen hat, reicht aber mitunter nicht einmal LSF 50. Dann ist Sonnenbrand vorprogrammiert.

Darum packe ich eine Tube After-Sun-Lotion ein. Sie spendet sonnenverbrannter Haut Feuchtigkeit, kühlt und enthält Pflegestoffe wie Panthenol, die beruhigen. Mein Tipp: Wenn man die Lotion im Kühlschrank lagert, erfrischt sie noch mehr.

Alternativ trage ich etwas schwarzen Tee auf die verbrannten Stellen auf. Die enthaltenen Gerbstoffe ziehen die oberste Hautschicht zusammen, was Entzündungen lindert und die Heilung fördert. Auf kleine, besonders exponierte Körperstellen wie Wangen und Nasenrücken packe ich ganze Teebeutel. Die kann man nach dem Frühstück in den Kühlschrank und später aufs rote Gesicht legen.

Auch Quark funktioniert als kühlender Entzündungshemmer,

unter anderem wegen des enthaltenen Kaseins. Weil es ganz schön ziepen kann, wenn man den Quark direkt auf der Haut trocknen lässt und dann abzieht, sollte man ihn lieber einen halben Zentimeter dick auf ein dünnes Tuch streichen, es falten und dann auf den Sonnenbrand legen.

Sollte all das nicht die gewünschte Linderung bringen, trage ich etwas rezeptfreie Kortison-Zubereitung (mit maximal 0,5 Prozent Hydrokortison) auf. Bitte unbedingt als Lotion oder Spray kaufen, Salbe kühlt nicht!

Und nur als Notnagel, wenn die Haut wirklich wehtut, würde ich Tabletten mit bis zu 400 Milligramm Ibuprofen nehmen. Die reisen in meinem Necessaire immer mit, wirken gegen Schmerzen und Entzündungen. Zum Glück musste ich sie wegen eines Sonnenbrands noch nie herauskramen.

DIANA HELFRICH ist Apothekerin und Journalistin, beides seit mehr als 20 Jahren. Ihr gesammeltes medizinisches Wissen teilt sie hier und auf ihrem Blog die-apothekerin-ihres-vertrauens.de

MELDUNGEN



Unterwegs mit Olof, Fabio & Matthias



+++ Der neue GEO-Saison-Podcast: Verlängertes Wochenende +++

Stellen Sie sich vor, Sie reisen für ein paar Tage in Ihre Lieblingsstadt und wollen sie kulinarisch voll auskosten. Am besten natürlich wie ein Local. Der zweiwöchentliche GEO-Saison-Podcast »Verlängertes Wochenende« mit den gastronomischen Tausendsassas Fabio Haebel, Olaf Deharde und Matthias Kersten bringt ins gemütlichste Hotel, zum besten Streetfood, in die lässigste Bar, zur Restaurant-Neuentdeckung. Neben einer langjährigen Freundschaft verbindet die drei ihre Begeisterung für kulinarische Hotspots sowie das feine Gespür für die besonderen Momente im Leben. Ein Reiseführer zum Hören und Appetit bekommen. geo.de/verlaengerteswochenende



+++ Auf den Geschmack kommen +++

Klassisch kommt man mit Auto, Bahn, Flugzeug zum Urlaubsort. Es geht aber auch mit San-Daniele-Schinken und Montasio-Hartkäse (Foto). Das beweisen die »Genussreisen«. Sie führen etwa ins italienische Friaul, in die Provence, nach Südtirol. Die gelieferte Box mit Spezialitäten wird zu Hause ausgepackt, während Experten wie Käser, Trüffelsammler, Winzer im Livestream so anschaulich durch ihre Region führen, dass man da zu sein glaubt. Ein Erlebnis, das seinen Namen verdient: »Erlebnisbox« ab 69 €, genussreisen.de

+++ Jetzt anmelden: WALDEN-Camp +++

Direkt an der Mecklenburgischen Seenplatte wird bald wieder das »Ahoi WALDEN Camp« für Outdoor-Freunde aufgeschlagen: 3.–5. September. Wer Lust auf Campen, Paddeln, Workshops hat und darauf, die Tassen auf die Mikroabenteuer dieser Welt zu heben, der kann sich über walden-magazin.de/camp anmelden, 149 € p. P.



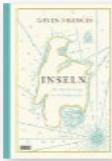


DIE TIPP-geberin

Fundstücke des Monats

Redakteurin Iona Schlußmeier schmökert, scrollt, liest und lauscht für Sie

Bücher



INSELN
Nicht nur reif für die Insel, sondern bereit für ein ganzes Buch

über sie war Autor Gavin Francis und schrieb sich die Sehnsucht nach einsamen Eilanden auf 200 philosophischen Seiten von der Seele. Mit gedanklichem Inselhopping zu Schatz- und Möweninseln, Christoph Kolumbus, Robinson Crusoe und Francis' eigener Zeit im Nirgendwo: als Leuchtturmwärter auf der schottischen Isle of May. *Gavin Francis, Dumont, 28 €*



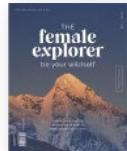
IN 80 PFLANZEN UM DIE WELT
Neun Jahre war Jonathan Drori

Kurator in Englands Royal Botanic Gardens, sein Wissen um alles Florale wurzelt in dieser Zeit. Charmant berichtet Drori in seinem neuen Werk (nach »In 80 Bäumen um die Welt«) von unheimlichen Orchideen und Alraunen,

Lotosblumen und lotterigen Magnolien und lässt Illustratorin Lucille Clerc jede noch so absonderliche Pflanze kunstvoll zum Leben erwecken. *Jonathan Drori, Laurence King, 24 €*

zuhören: der Erde zum Beispiel oder diesem Hörbuch, in dem Hirschhausen über Klimakrise, Wärmefallen, Digitalisierung und Gesundheit spricht. Auch die unseres Planeten. *Dr. Eckart von Hirschhausen, Der Hörverlag, 18 €*

Magazin



THE FEMALE EXPLORER
Frauen können per Mofa die Welt umrunden, im Van leben oder durch Schweden trekken, auch ganz allein. Und sollten sich das unbedingt zutrauen, finden die Macherinnen von »The Female Explorer«: ein Magazin von und für Outdoor-Liebhaberinnen, mit Reisegeschichten über Frauen, die eigene Wege gehen. *thefemaleexplorer.de, 18 €*

Hörbuch



MENSCH, ERDE!
Wir könnten es so schön haben, meint Dr. Eckart von Hirschhausen, wir müssten nur besser

Website

ADOPT A HOSTEL

Wenn das so weitergeht, dann »Gute Nacht«: Viele Hostels bringen die Pandemie in finanzielle Schieflage. Wer unterstützen will, adoptiert über »Adopt a Hostel« eine Herberge, ganz einfach per Geldspende oder Gutscheinkauf. Und träumt dann mit gutem Gewissen von der nächsten Hostelreise. adoptahostel.com

Podcast

GEH MAL REISEN ...

... »Bin schon unterwegs«, würde man Ania und Daniel gern antworten, die in Blog und Podcast übers Weltreisen informieren und mit Spartipps und Packlisten die Basisausrüstung für kommende Trips liefern. Also: Jetzt reinlesen, bald reisen. geh-mal-reisen.de



STOP TALKING. START PLANTING.

Die Klimakrise ist ein Wettlauf gegen die Zeit. Zum Glück gibt es Bäume. Sie verschaffen uns wertvolle Zeit, um Emissionen zu reduzieren. Deswegen hat **Hannes Jaenicke** gerade 1000 Bäume gepflanzt. Pflanz mit - mit einem Klick auf plant-for-the-planet.org oder unserer App.





HEIMVORTEIL

HEIMVORTEIL

Wenn Fernreisen noch immer ziemlich fern sind, liegt Nähe nahe. Deshalb spielen wir ab sofort in jeder Ausgabe und online unseren Heimvorteil voll aus: mit dem Besten für den Urlaub im eigenen Land. Wir starten dort, wo wir ins Leben gestartet sind:

16 Redakteurinnen und Redakteure
von GEO über ihre Heimat



KATJA SENJOR
Textredakteurin

HARMATING BAYERN

Wer aus München kommt, haut gern ab. Denn die Stadt ist so klein, dass man sogar mit dem Rad ratzfatz ihren Rand erreicht, wo die Stadt ins Grüne ausfranst und bei schönem Föhnwetter die Alpen so nahe stehen, dass sie über alle Hügel und Anstiege hinweg locken. In eineinhalb Stunden war ich immer am Ziel, im Harmatinger Weiher. Wenn ich Glück hatte, zirpten die Grillen noch. Im Pulk der Einheimischen spülte ich meinen Schweiß davon, rechts grüßend, links plaudernd, ratschte mit Bauern, Urlaubern oder der Familie von Albert von Schirnding, die bis heute im Schloss Harmating aus dem 13. Jahrhundert wohnt. Nach dem Bad war der letzte Hügel zum »Gasthaus Holzheu« die größte Herausforderung. Die kleine Wirtschaft hatte Tische und Stühle in der Wiese stehen: die Küche grundehrlich, das Bier kalt, die Berge am Horizont. Irgendwann am Abend trudelte ich wieder in München ein. Auch dafür war Harmating perfekt. Von dort ging es nur noch bergab.

MEIN TIPP »Gasthaus Holzheu«, zwischen Wolfratshausen und Holzkirchen, nur auf Facebook





BERTRAM WEISS
Textredakteur

BONN NORDRHEIN-WESTFALEN

Wenn ich als Kind zu den Kuppen des Siebengebirges hinüberschauete, war für mich klar: Dort drüben, auf der anderen Seite des Rheins, haben früher mal Helden gegen Drachen gekämpft. Woher sonst sollten der Drachenfels, einer der sieben Berge, und die Ruine der Drachenburg ihren Namen haben? Warum sonst sollte meine Heimat, die Rheinhänge südlich von Bonn mit ihren dreizehn Dörfern zwischen Äckern und Wäldern, »Drachenfels Ländchen« heißen? Wenn ich heute an diesen Ort denke, habe ich den Klang des Bönnschen Dialekts im Ohr und die kluge Lebensweisheit der Menschen dort im Sinn (»Et hätt noch immer jot jejangel«). Und auf der Zunge den Geschmack von Gummibärchen – Haribo gehört zu Bonn wie das Bier zu Bayern.

MEIN TIPP *Die Kirschblüte jedes Frühjahr in der Bonner Altstadt, bonn.de. Außerdem: die »Feuerroute« als Ideallinie durchs Drachenfels Ländchen, naturpark-rheinland.de*





EVA MITSCHKE
Grafische Leitung

**OSNABRÜCK
NIEDERSACHSEN**

Ich komme aus Dörenthe, einem Dorf im Tecklenburger Land, das heute zu Ibbenbüren gehört. Etwa 30 Fahrminuten sind es von dort bis Osnabrück, das für mich mal die große weite Welt war. Als Kind habe ich den historischen Weihnachtsmarkt bei der Marienkirche (Foto) sehr geliebt. Jedes Jahr war ich mit meinem Vater dort, um eine neue Figur für unsere Krippe zu kaufen. Als Jugendliche waren dann die Lieblingsclubs »Hyde Park« und »Kleine Freiheit« interessanter, in denen immer noch aufgelegt wird. Mit 19 bin ich nach Hamburg gezogen, von hier aus kommt mir nun Osnabrück wie eine Kleinstadt vor. Aber wenn ich nach Hause fahre, die Landschaft hügeliger wird und ich den Teutoburger Wald sehe, stellt sich das Heimatgefühl spätestens wieder ein.

MEIN TIPP *Picknick im Schlossgarten in der Innenstadt, von den Leuten hier liebevoll »SchloGa« genannt. osnabruecker-land.de*





CHRISTIANE LÖLL
Redaktionsleiterin

FRANKFURT AM MAIN HESSEN

»Hessen? Da bin ich höchstens mal durchgefahren«, meinte neulich einer meiner charmanten Chefs. Ja, genau. Wahrscheinlich auf der A5 Richtung Süden. Sie führt durch Mischwälder, über Felder und Hügel, an Burgen vorbei, um dann eine herrliche Sicht auf die Frankfurter Skyline freizugeben. Ein Blick, den ich heute genauso liebe wie früher. Nicht nur auf dem Weg in den Urlaub. Sondern auch, wenn ich hier abfahre. Um am Main einen »Äppler zu zischen«, also auf hochdeutsch: Apfelwein zu trinken – am liebsten in einem Liegestuhl nahe des Eisernen Stegs, einer Fußgängerbrücke, direkt gegenüber der Bankenhochhäuser.

MEIN TIPP Das Hafenlokal »Oosten« auf der anderen Mainseite Richtung Offenbach. Direkt am Wasser, sensationelle Sicht, nahe der Europäischen Zentralbank, oosten-frankfurt.com





ANJA FRIES
Textredakteurin

LÜBECK SCHLESWIG-HOLSTEIN

Backsteingotik und natürlich Marzipan. Das fällt mir als Erstes ein, wenn ich an meine Geburtsstadt denke, die Heimat meiner Eltern und Großeltern, in der noch heute viele Verwandte wohnen. Meine ersten Kindheitsjahre habe ich südwestlich der von der Trave umspülten Altstadtinsel verbracht. Seit 1987 steht sie auf der Welterbeliste der UNESCO. Ihre mittelalterliche Silhouette mit den mächtigen Kirch- und Tortürmen ist einzigartig – und kündet vom Stolz der Hansekaufleute, die von hier aus einst Geschäfte mit dem gesamten Ost- und Nordseeraum machten. Kurzum: Backstein heißt für mich Heimat. Und so wohne ich auch in Hamburg hinter historischen Fassaden: rotem Klinker aus den 1920er-Jahren.

MEIN TIPP *Statt des berühmten Niederegger Marzipans mal das von Mest probieren – nicht wenige Einheimische schwören darauf. Ladengeschäft auf der Altstadtinsel, mest.de*



SIEBO HEINKEN
Textredakteur

OSTFRIESLAND NIEDERSACHSEN

In Ostfriesland aufzuwachsen, hatte Härten: Es fuhren kaum Busse und Bahnen, so ging es meist mit dem Fahrrad (Wind von vorn!) zur Schule. Viel los war nicht in meiner Heimat, und so kehrte ich ihr früh den Rücken. Heute weiß ich den hohen Nordwesten anders zu schätzen, der so flach ist, dass es heißt, man könne jetzt schon sehen, wer übermorgen zu Besuch kommt. Ich klettere gern auf den Deich und lasse den Blick über das Watt und die weite Marsch schweifen, die meine Vorfahren dem Meer abtrotzten. Bis Langeoog und Spiekeroog geht er. Was ich besonders mag, ist aber die Art der Menschen. Was braucht es mehr als ein knappes »Moin« beim Bäcker, um sich zu Hause zu fühlen?

MEIN TIPP: Die 80 km lange »Kirchturmtour« mit dem Rad durch die Dörfer der Krummhörn: greetsiel.de, Suchwort: Veranstaltungen





ANDREAS PUFAL
Visual Director

**LÜNEBURGER HEIDE
NIEDERSACHSEN**

Wenn ich am Wochenende die A7 in Höhe Bispingen Richtung Oberhaverbeck abfahre, ist da immer ein Kribbeln, weil mir alles so vertraut ist und sich richtig anfühlt. Hier stimmt das Licht, die Entfernung zum Horizont. Hier umgibt mich, gerade zur Zeit der Heideblüte Mitte August, ein überwältigender Duft. Honig, Wacholder. Das krautige Aroma der Kiefern. Aber auch im Herbst, wenn die Felder umgepflügt werden, entströmt der Erde ein intensiver Geruch, wie ich ihn nur von hier kenne. Oft nehme ich dann eine Handvoll Ackerboden und rieche daran. Ein unbeschreiblicher Glücksmoment.

MEIN TIPP Übernachten in einer alten, für die Gegend typischen Hofanlage: stimbekhof.de. Regionale Spitzenküche: hotel-riemann.de/restaurant





JOACHIM
TELGENBÜSCHER
Redaktionsleiter

PADERBORN NORDRHEIN-WESTFALEN

Obwohl ich seit mehr als zehn Jahren in Hamburg lebe, an der großen Elbe, vermisste ich ausgerechnet einen Fluss. Ich komme aus Paderborn. Und dieser Name ist Programm, denn »Born« bedeutet Quelle. Mitten in meiner ostwestfälischen Heimatstadt entsteht ein Fluss aus dem Nichts. Ein Wunder, das Hamburg nicht zu bieten hat. Im PQ – kurz für Paderquellgebiet – sprudelt es in ummauerten Becken, und nur wenige Meter weiter fließt schon ein flottes Gewässer, in dessen Strömung lange Algen wedeln. Nach vier Kilometern ist aber schon alles wieder vorbei, die Pader wird von der Lippe geschluckt. Provinzstädte müssen sich anstrengen, einen Superlativ zu finden, mit dem sie sich schmücken können. Hier ist meiner: Die Pader, das ist Deutschlands kürzester Fluss. Am schönsten ist sie am Rothoborn. Da hat man einen guten Blick auf den Domturm. Und ab und an huscht eine Nonne vorbei. Oder vielleicht sogar ein Weihbischof.

MEIN TIPP Das original »Paderborner Landbrot« mit kastanienbrauner Kruste bekommt man bei »Klokes Backkunst« in der Geroldstraße 20



CARLA ROSORIUS
Bildredakteurin

KARLSRUHE BADEN-WÜRTTEMBERG

Nichts hat mich so sehr geprägt wie meine Kindheit im Kraichgau, im Dreieck zwischen Karlsruhe, Heilbronn und Heidelberg. Fast jeder hatte dort ein »Stückle«, sein eigenes Gärtchen, meist eine Streuobstwiese. Dort wurde gefeiert, und zur Ernte im Herbst haben alle Nachbarn mit angepackt. Als Jugendliche war für uns »Das Feschd« die logische Fortentwicklung, ein Open-Air-Festival, bei dem in Karlsruhe für ein paar Tage Woodstock-Feeling aufkam und Bands wie Seeed und Ska-P die Ordnung durcheinanderbrachten. Und heute? Kann sich mein norddeutscher Freundekreis über den Dialekt der Gegend amüsieren, den ich gut imitieren kann. Und meine selbst gemachten Knöpfle – runde Spätzle – lieben.

MEIN TIPP »Obsthof Wenz« in Pfinztal-Söllingen mit vielen regionalen Produkten im Hofladen, obstbauwenz.de



DIRK KRÖMER
Schlussredakteur

WIEDENSAHL NIEDERSACHSEN

Bei Heimat denke ich an Toben auf dem Heuboden, Schlittschuhlaufen auf Fischteichen und Tausend weitere Abenteuer: meine Kindheit in Wiedensahl, einem Dorf im Schaumburger Land. Passend dazu steht in dessen Mitte, gleich neben Kirche und Friedhof, das Denkmal für den berühmtesten Sohn des Ortes: Wilhelm Busch, den Autor der »Lausbubengeschichten« um Max und Moritz. Ganz so frech wie die beiden waren wir natürlich nicht, aber Spaß hatten wir trotzdem. Seit mehr als 30 Jahren lebe ich nun in Hamburg, doch als ich neulich in der Kunsthalle das Busch-Gemälde eines kleinen Jungen entdeckte, da habe ich mich sofort wieder wie ein richtiger Wiedensahler gefühlt.

MEIN TIPP Das Wilhelm-Busch-Museum im Geburtshaus des Dichters, wilhelm-busch-land.de. Im »Café Busch-Keller« nebenan gibt's selbst gebackenen Kuchen



DIANA LAARZ
Textredakteurin

ALtenhagen MECKLENBURG-VORPOMMERN

Manchmal kommt es mir so vor, als hätte ich meine Kindheit und Jugend in einer Bushaltestelle verbracht. Unser Dorf hatte nur knapp 300 Einwohner, eine Straße – und die »Bussi« gegenüber der Dorfkneipe. Erst kauften wir uns dort Lollis, später Lollis und das billigste Bier. Vielleicht gefiel es uns dort so gut, weil es uns das Gefühl gab, wir könnten einfach in den nächsten Bus einsteigen und fortfahren. Fort von Weizenfeldern, Maisfeldern, Rapsfeldern und Rübenackern. Dabei fuhr der Bus nur zwei Mal am Tag und nur bis zur Schule. Geredet wurde viel in der Bussi, zum Beispiel darüber, warum der erste Kuss so ekelig war. Es ging dort immer um die großen Dinge. Wir wurden größer und die Bussi wurde zu klein für uns. Irgendwann hatten wir Autos und fuhren fast alle fort. Wenn ich heute zurück im Dorf bin, streife ich über die Feldwege und fühle mich zu Hause. In der Bushaltestelle sitzen jetzt andere Kinder und warten auf das Leben. Gut so.

MEIN TIPP Versteckt im Wald liegt eine Burgruine aus dem 16. Jahrhundert: die Veste Landskron in Neuendorf-B-Janow. Perfekt für ein Picknick



JENS SCHRÖDER
Chefredakteur

WINDECK NORDRHEIN-WESTFALEN

Meine Heimat ist das Windecker Ländchen, eine hügelige Gegend östlich von Köln, von der meine norddeutsche Ehefrau immer sagt: »Da sieht es aus – wie auf einer Märklin-Eisenbahn.« Das meint sie positiv, natürlich. Die bewaldeten Hügel, das mäandernde Flüsschen Sieg mit seinen Auen, das ist schon sehr pittoresk. Es gibt sogar eine Ritterburg-Ruine, die Burg Windeck. In deren Schatten bin ich quasi groß geworden. Auf den bröselnden Mauern durfte man nie herumklettern, was wir natürlich trotzdem gemacht haben. Später als Erwachsener brachte ich oft ausländische Freunde mit nach Hause, denn in Windeck gibt es viele wunderbar authentische rheinische Dörfchen mit allem Drum und Dran: vom Karneval bis zur Fronleichnamsprozession. Die stärkste Beziehung habe ich vielleicht zum Elisenthal, das gleich hinter meinem Elternhaus in den Hügelzug der Nutscheid schneidet: Da gab es früher eine Fabrik für Schwarzpulver, das im umliegenden Bergbau benutzt wurde. Als Kinder haben wir in den verwunschenen Ruinen im Wald gespielt. Heute verbindet ein Lehrpfad die alten Gemäuer – eingerichtet von meinem Onkel Willi, dem Ortshistoriker.

MEIN TIPP Eine Wanderung über den »Pulvermühlenweg«, von Köln aus erreichbar mit der S-Bahn bis Dattenfeld (Infos: naturregion-sieg.de). Da kommt man auch am alten Gut Ommeroth vorbei, in dem mein Urururahn Bartholomäus Piller gelebt hat. Heute ein entlegener Reiterhof, bei dem man sofort an Bullerbü denkt



RAINER DROSTE
Technischer Chef
vom Dienst

SAUERLAND NORDRHEIN-WESTFALEN

Kein Toilettenspapier? »Willze machen? Isso!« Dort, wo ich herkomme, hat man selbst in besch... eidener Lage innere Ruhe. Meine Geburtsheimat ist Oberkirchen im Hochsauerland: ein Ort voller schwarz-weißer Fachwerkhäuser mit grauen Schieferdächern. »Land der tausend Berge«, wird die Region auch genannt, und dieser Slogan stimmt: Rund 2700 über 400 Meter sollen es sein, die meisten davon waldbedeckt. Ausnahme: der Kahle Asten. »Da biste platt, woll?!«. Mit einem »woll« bringt der Sauerländer gern einen guten Satz zu Ende.

MEIN TIPP Der »WaldSkulpturen Weg«, ein Teilstück des gerühmten Rothaarsteigs, waldskulpturenweg.de. Und: westfälischen Knochenschinken probieren.

Etwa den meines Schulkameraden Werner Henke in Schmallenberg-Oberkirchen, feinkost-henke.de



NORA SAAGER
Textredakteurin

BOCHUM NORDRHEIN-WESTFALEN

Unprätentiös sind die Menschen im Ruhrpott, ehrlich bis zur Schmerzgrenze – und dabei herzlich. Von Bochum nach Hamburg zu ziehen, das war für mich ein Kulturschock. Altbau statt Zechenhäuschen. Menschen, die einen seltsam anschauen, wenn man ihnen in ruhrpottlerischer Direktheit ein Gespräch aufdrängen will. Die Eis nicht im Hörnchen bestellen und Schnaps nicht aus Pinnchen trinken. Ich vermisste das Bochumer Kneipenviertel, in dem sich die wichtigsten sozialen Episoden meiner Jugend abgespielt hatten: Tanzen im »Riff« etwa, einer alten Bahnhofslagerhalle, in der das Kondenswasser von der Decke auf die schwitzenden Leiber tropfte. Und dann das »Bochum Total«, ein Musikfestival. Mein Mann und ich hopsten dort noch am Vorabend unserer Hochzeit zu MC Fitti herum. Unsere Tochter wurde dann schon in Hamburg geboren. Für sie wird Bochum nie Heimat sein. Schade.

MEIN TIPP Kanufahren auf der Ruhr, ruhr-piraten.com. Im Wald gut essen gehen, forsthaus-bochum.de



JÖRN AUF DEM KAMPE
Textredakteur

BAD OEYNHAUSEN NORDRHEIN-WESTFALEN

Denke ich an meine Heimat Ostwestfalen (Eingeweihte sagen schlicht »OWL«), dann denke ich an eine nicht unkomplizierte Liebe. Ich komme aus Bad Oeynhausen, einer Kurstadt, deren Namen Ortsunkundige häufig falsch aussprechen. Damit fängt es schon mal an. Und dann bekomme ich von solchen Leuten oft zu hören: »Ach, da war meine Erbtante schon mal in der Reha.« Oder: »Da stand ich schon achtmal im Stau.« Ja, Kliniken haben wir zuhauf. Und jahrzehntelang wälzte sich der Autobahnverkehr quasi durch die Innenstadt. Aber wir Ostwestfalen besitzen Nehmerqualitäten. So wie den Blick für das Schöne im Unschönen. Im Fall Bad Oeynhausen: sanfte Hügel, das abrupt aufragende Wiehengebirge und die sich anmutig windenden Flüsse Werre und Weser. Die Stelle, an der sie sich vereinen, nennen wir OWLer zärtlich »Werre-Weser-Kuss«. Und wir staunen, immer wieder, über den Jordansprudel, das Wahrzeichen der Stadt. Angeblich die größte »kohlensäurehaltige Thermalsolequelle« der Welt. Ach, eigentlich gibt es doch nichts Schöneres als eine anspruchsvolle Geliebte.

MEIN TIPP Das düster-urige »Bierhaus Brösel«, wo man sich garantiert bis weit unter den Ruhepuls entspannen kann, auf Facebook



SOLVEIG HOFFMANN
Online-Redakteurin

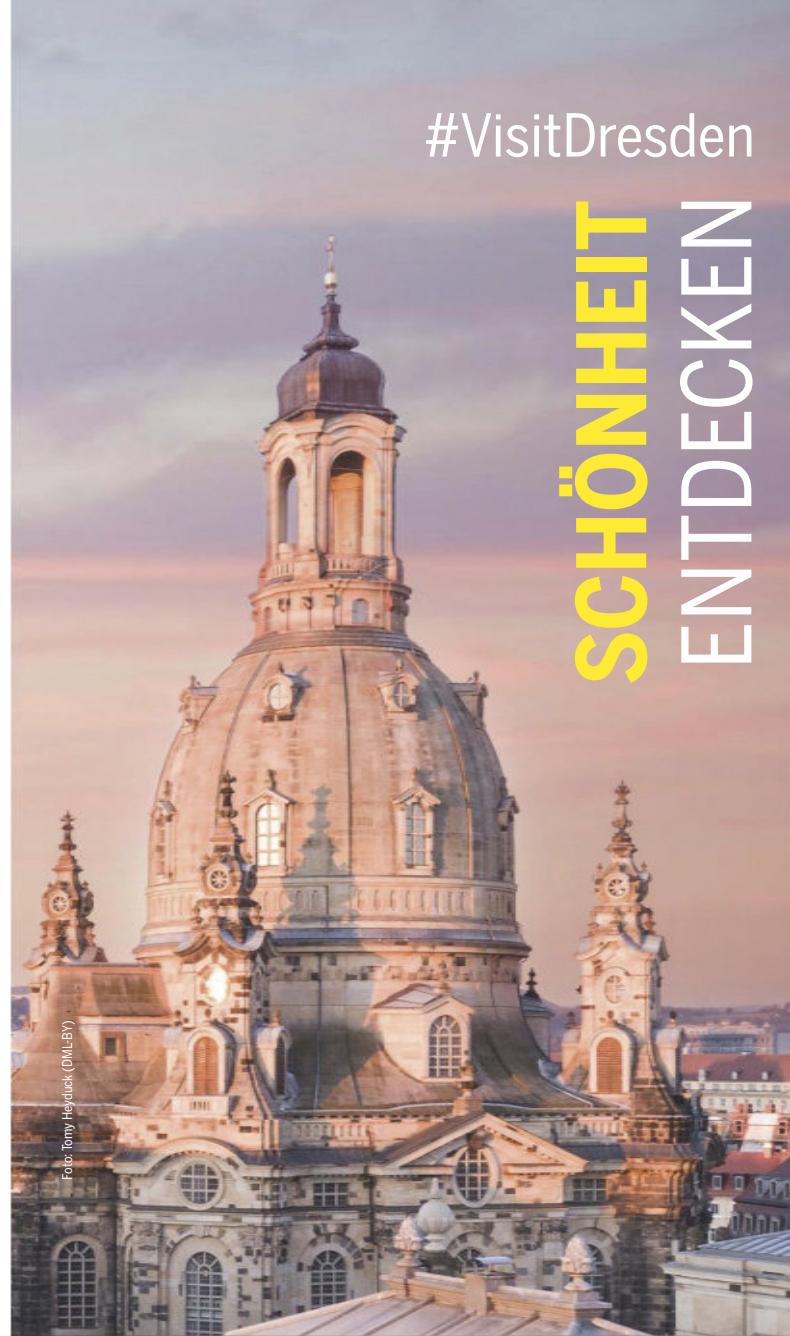
RISSEN HAMBURG

Heimatliebe bedeutet für mich, an mein Dorf in der Stadt zu denken. Ans beschauliche Leben in Rissen am westlichen Stadtrand. Dort sehe ich Rehe durch den Wald springen – und manchmal sogar durch den Garten. Ich denke lächelnd an meinen ersten Kuss auf einer weißen Bank am Elbhöhenweg zwischen Rissen und Blankenese zurück. Die steht heute noch dort. Und wenn ich in Wedel, gleich hinter der Landesgrenze, über den Deich spaziere (Foto: Hamburger Jachthafen, Wedel), höre ich das dumpfe Dröhnen der vorbeiziehenden Schiffe und finde: Nirgends sonst tunen die Dampfer so schön wie hier. MEIN TIPP Das »Café und Restaurant Lüküs« im Beach-Bar-Stil, gelegen im »Elbecamp«, dem Campingplatz am Falkensteiner Ufer, elbecamp.de



ORTSGESPRÄCHE

Zu Heimat fällt jedem etwas ein. Was daran reizt, was nervt, woran man denkt. Was man dabei fühlt, riecht, schmeckt. Die ersten Schritte. Der erste Kuss. Heimat, das sind für viele Erinnerungen an einen Sehnsuchtsort. Sie haben auch sofort welche? Dann teilen Sie sie mit uns bei Instagram unter @geomagazin oder unter geo.de/heimvorteil



Spontan ins Wochenende
– enge Gassen, altes Pflaster, moderner Schick.
Sich einfach nur treiben lassen. Leckere
regionale Küche. Tolles Sightseeing.
Und überall ist Schönheit. **Mehr davon?**
Entdecken Sie Dresden Elbland.



Dresden.
Elbland.

Wahn-Sinn

Sollte jemand, der sich immerzu um seine Gesundheit sorgt, nicht lieber zu Hause bleiben? Unser Autor, bekennender Hypochonder, reist trotzdem. Nicht, ohne vorher Vorsichtsmaßnahmen zu treffen ...

TEXT ANDREAS WENDEROTH ILLUSTRATIONEN Trudeiskrude

AUCH IM LEBEN eines Hypochonders gibt es die Notwendigkeit, Geld zu verdienen. Momente, in denen er seine sorgsam gepflegte Komfortzone für eine Weile verlassen muss, weil man ihn dazu nötigt. Ab und zu schwinge ich mich also auf, um nach Art der Heldenreise Abenteuer zu bestehen, die genau genommen eine Nummer zu groß für mich sind: Ich reise.

Eigentlich bin ich eher rational, allerdings hat die Vernunft bei mir einen schweren Stand. Sie muss sich nämlich gegen die Angst behaupten. Meist verliert sie das Duell. Das liegt daran, dass die Angst die besseren Waffen hat. Es ist so, als würde man einen Panzer gegen einen Reiter mit Pfeil und Bogen antreten lassen. Der Reiter hat eigentlich nur dann eine Chance, wenn dem Panzer das Benzin ausgeht. Das in etwa ist meine Situation.

Freiwillig reise ich eher selten. Und das nicht erst seit Corona. Denn allen raffinierten PR-Kampagnen zum Trotz sind die allermeisten Länder meines Erachtens eher Krankheits- als Urlaupsparadiese. Wenn ich wirklich in ein anderes Land muss, richte ich mich dabei stets nach einigen grundlegenden Kriterien, die mich bisher vor Schlimmerem bewahrt haben: Es darf nicht zu heiß sein, aber auch nicht zu kalt. Es sollte kein Krieg herrschen und sich auch keiner abzeichnen, jedenfalls nicht für die Dauer meines Aufenthalts. Die Bakterien- und Virenlage sollte möglichst eingrenzbar sein (was zurzeit ja etwas schwieriger geworden ist). Man darf mich nicht nötigen, in Schlafsäcke zu steigen, und ich will mindestens dreimal



am Tag duschen. Auch lege ich großen Wert darauf, von Tieren weder gestochen noch gebissen zu werden. Die Wahl der möglichen Reiseziele dünnst sich dadurch ein bisschen aus.

Der Brauch des Vorkosters, der in Herrscherhäusern und im Vatikan lange Zeit Sitte war, um die Gefahr von Vergiftungen zu minimieren, erscheint mir natürlich in diesem Zusammenhang absolut zeitgemäß (wann immer es mein Reisebudget erlaubt, habe ich einen dabei). Denn je weiter man

sich von zu Hause entfernt, desto gefährlicher wird es. Afrika? Vordergründig wahnsinnig schön, aber: zu feucht die Tage und viel zu unklar, was in den Nächten passiert (insbesondere wenn das Moskitonetz vielleicht doch nicht ganz dicht ist). »Afrika für Hypochonder« wäre ein schöner Titel für ein therapeutisches Wochenendseminar, aber mehr doch bitte schön nicht. Ich trinke lieber San Pellegrino als Wasser aus Pfützen, in dem ich zunächst ein paar Reinigungstabletten auflösen muss.

In Asien ist das Essen großartig, die Menschen sind freundlich, Farben und Düfte überwältigend. Aber wenn ich länger als eine Woche dort bin, werde ich ganz sicher krank. Meine Strategie: Wenn überhaupt Asien, dann kürzestmöglich. Und grundsätzlich nur mit Übergepäck, denn allein meine Reiseapotheke füllt einen Extrakoffer. Darin finden sich allerlei Messgeräte (Blutdruck, Sauerstoffsättigung, ein tragbares Ultraschallgerät zur schnellen Selbstdiagnose), Antibiotika gegen fast alles sowie Notfallmittel im Falle eines anaphylaktischen Schocks (ich bin zwar kein Allergiker, aber wer kann schon wissen, wie lange noch).

Außerdem esse ich auf Reisen prinzipiell lieber mitgebrachte Müsliriegel als an Straßenständen. Jedenfalls nachdem ich einmal in einem staatlichen malaysischen Krankenhaus in einem 40-Bett-Zimmer landete und man mir Dengue-Fieber diagnostiziert hatte. Was nicht stimmte, mir aber, wie Sie sich denken können, einen ganz erheblichen, vielleicht sogar lebenslangen Schock ver-setzte. Als Sofortmaßnahme gab man mir einen ganzen Cocktail von Tabletten. Auf meine Frage, wogegen diese seien, antwortete die Krankenschwester: »Gegen alles!«

Wie wir ja spätestens seit einem guten Jahr wissen, sind viele Krankheitserreger mit bloßem Auge gar nicht zu sehen. »Bei einer WM gibt es keine kleinen Gegner«, hat Bundestrainer Jogi Löw einmal gesagt. So ähnlich könnte man das auch für die Genese von Krankheiten sagen. Gerade die kleinen Dinge können hier Großes bewirken: Der Mückenstich, der zur Sepsis führt; eine kleine Unterkühlung, die eine unerkannte Lungenentzündung zur Folge hat. Oder sagen wir: eine Stirnhöhlenentzündung. Nach dem Gesetz der Domino-Theorie, die zentraler Baustein jeder Hypochondrer-Ideologie ist, kann und wird sie zur Angina führen, die wiederum auf die Herzklappen schlagen kann. Bis zur Herztransplantation ist es dann im Grunde nur ein kleiner Schritt. So betrachtet ist Reisen grundsätzlich eine Art russisches Roulette.

KÜRZLICH FLOG ICH NACH MALLORCA (die maximale Fernreise, die ich mir freiwillig zumute). Längere Flüge lehne ich ab, schon wegen der Thrombose-Gefahr. Normalerweise ist es die Grippeangst in der kalten Jahreszeit, die mich nach Mallorca treibt, diesmal kam die Corona-Angst hinzu und die Aussicht, der scheinbar ausweglosen Enge Berlins auf eine Insel mit vergleichsweise niedrigem Inzidenz-Wert entfliehen zu können. Am Flughafen war es angenehm leer, der Flug selbst war dann allerdings so, dass ich ihn (zumindest für Menschen wie mich) ganz sicher nicht empfehlen kann. Die Maskenpflicht wurde, nun, sagen wir mal, eher lässig gehandhabt. Ganz erstaunlich, wie leicht so eine Maske verrutschen kann und bei wie vielen das auch noch gleichzeitig passiert. Zwei Reihen vor mir saß ein junges Paar, das für die gesamte Dauer des Fluges provokativ langsam an einem Apfel beziehungsweise einer Möhre kaute. Mir stieg der Schweiß auf die Stirn. Wenn ich ein wenig »körperlicher« wäre, hätte ich vermutlich eine Massenschlägerei angezettelt. Stattdessen gab ich auf und versuchte mich in Entspannungsübungen. Dennoch brauchte ich mehrere Tage, um mich von der traumatisierenden Erfahrung des Fluges zu erholen.

Zum Glück stand ich dabei am Wasser und schaute, wie sich die Sonne in ihm spiegelte. Hypochondrisch betrachtet ist allerdings auch das Meer eine einzige Gefahr.

Und zwar weltweit. Dazu muss man noch nicht einmal hineingehen. Fischt man Muscheln und hat Pech, weil sie mit toxischen Algen infiziert sind, kann man unter Umständen daran sterben. Tritt man am Strand in die falsche Qualle, hat man noch drei Minuten zu leben. Und sollte man in Kapstadt wohnen und von einer »rogue wave« getroffen werden, stellen die Nachbarn für einen später ein Kreuz an den Felsen. Auch die Sonne ist natürlich nicht ohne.

Und wie bewegt man sich als Hypochondrer auf Reisen? Wenn Sie mich fragen: am besten gar nicht! Es lässt sich nie ganz vermeiden, einkaufen zu gehen, aber ich versuche, das grundsätzlich so kurz wie möglich zu halten. Selbstverständlich decke ich Toilettendeckel immer mit einem ausgeklügelten Arrangement von Toilettenpapier ab. Natürlich bin ich nicht prinzipiell vernagelt, aber wenn es immer heißt, Reisen weite den Geist, muss ich dem entgegenhalten: Bei furchtsamen NATUREN kann es ihn auch verengen. Ich denke, dass man den Austausch mit anderen Menschen (Einheimischen und Touristen) besser vermeidet. Viel zu groß das Infektionsrisiko. Wer unbedingt etwas über Land, Leute oder Tierleben erfahren möchte, kann dieses Bedürfnis – vor oder nach der Reise – völlig gefahrlos auf 3 Sat oder Arte befriedigen.

Ich habe auf Mallorca das Glück, eine Wohnung nutzen zu dürfen. In ein Hotel würde ich (abgesehen davon, dass viele noch geschlossen sind), selbstverständlich nicht gehen, zu groß die Gefahr des Fremdkontakts. Der Shutdown ist ja mein Normalzustand, ich habe ihn sozusagen erfunden. Meine Frau, die im Gegensatz zu mir (»si«, »no«, »una caña, por favor«) fließend Spanisch spricht, blüht auf, wenn sie mit Kellnern und Verkäuferinnen reden darf. Ich selbst bin ständig auf der Flucht.

NATÜRLICH HÄTTE DIE ABGESCHIEDENHEIT eines Autos dabei für einen Hypochondrer gewisse Vorteile gegenüber dem Fliegen oder der Bahn. Vielleicht wäre es sogar die Lösung eines Großteils meiner Probleme. Allerdings saß ich zum letzten Mal vor rund 20 Jahren am Steuer, und meine Frau sagt, sie würde alles tun, um zu verhindern, dass ich es noch einmal versuche. Sie sagt, mir fehle das Talent dazu (was ich nur schwer widerlegen kann, die Fakten sprechen eindeutig gegen mich).

Es kann also sein, dass ich das Reisen irgendwann ganz einstelle, weil mir der Ertrag in keinem Verhältnis zum Risiko steht. Damit würde ich ganz in der Tradition meines Vaters stehen (als Hypochondrer stehe ich dort sowieso!), der in seinem Leben nur eine einzige große Reise gemacht hat. Eine Seereise quer durch Asien, bei der er zwei Drittel der Zeit seekrank war. Danach hatte er vom Reisen genug. ○



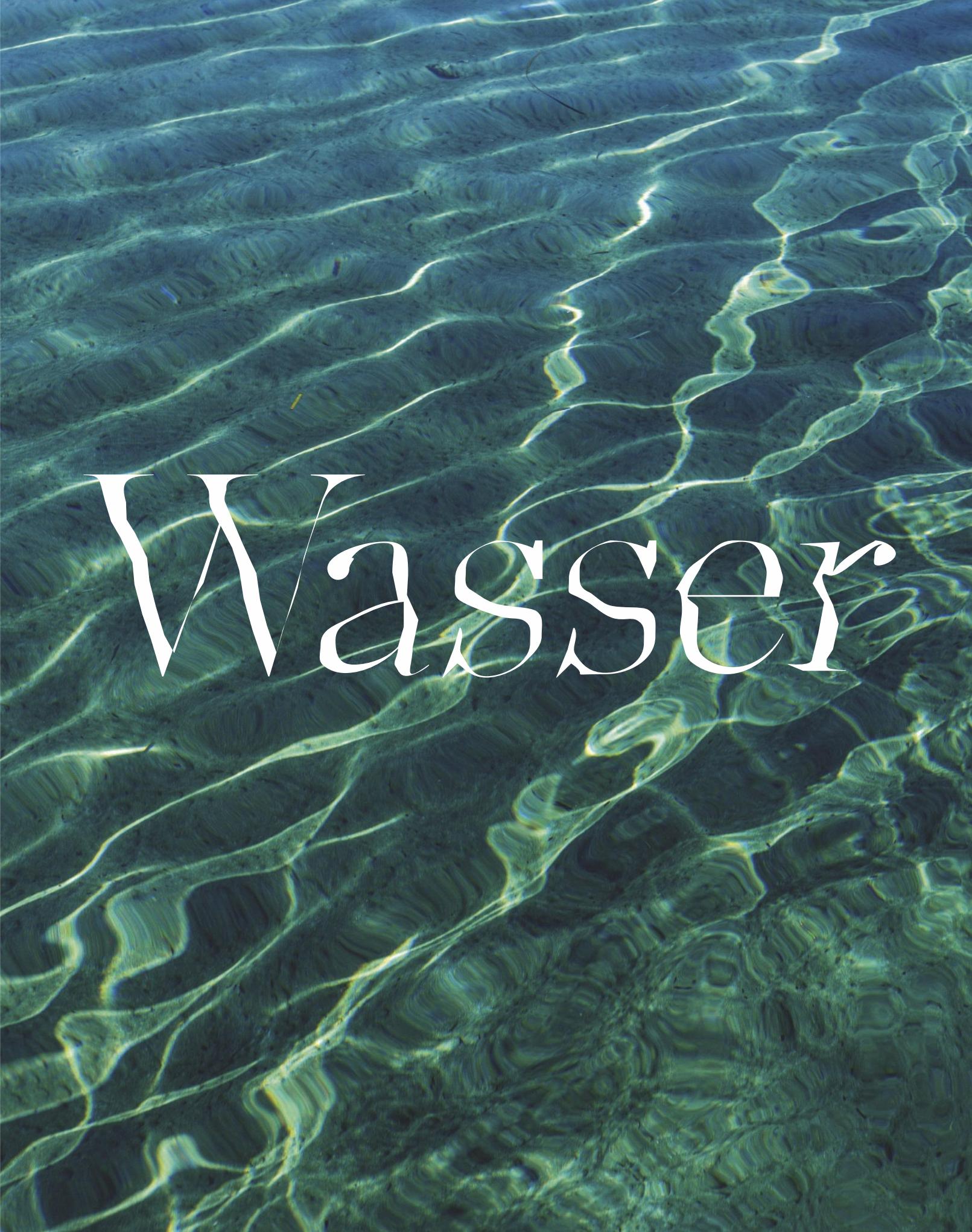
HEIMVORTEIL DIE NEUE DEUTSCHLAND-SERIE IN DREI TEILEN

WASSER . BERGE . WALD

Auf dem Am Im

*Süß oder salzig? Geschmackssache! Hauptsache, nass! Weil das Wasser uns trägt, wir in ihm baden und auf ihm paddeln können, und weil nirgendwo die Tage so schön dahinplätschern wie an seinen Ufern. Wir haben vor der Haustür **33 TIPPS** für Sommerferien am Meer, am Fluss, am See gesammelt*

TEXT BARBARA LICH



Wasser

SOMMER-TRILOGIE

Cool-down im *Grünen*

Wie wohltuend der Sprung ins kalte Wasser ist, wie horizenterweiternd der Blick aufs Meer: Die Insel Rügen hat 574 Kilometer Küstenlinie im Angebot und – das nur am Rande – Kreidefelsen



SOMMER-TRILOGIE

Kleine Spritztour

Wer mit dem SUP-Board aufbricht,
der bekommt, wenn er Glück hat, eine
Privatvorstellung von Schwanensee.
Dann gibt es natürlich Standing
Ovations auf dem Hohennauener See







Eine Portion *Vitamin See*

In bester Untergangsstimmung verabschieden die Gäste auf Borkum den Tag und schließen ihre Körbe. Die westlichste der Ostfriesischen Inseln liegt 30 Kilometer vom Festland und Lichtjahre vom Alltag entfernt



Meer sehen

Sie brausen auf und schäumen, dann wieder glätten sich die Wogen. Aber immer, wirklich immer sind Wellen in Bewegung und voller Energie. Wo sie die herholen und was ihre Muster bedeuten, erklärt eine Ozeanografin, die sich, wie wir, gern berauschen lässt – beim WAVE WATCHING

TEXT BARBARA LICH

G

LÜCK KOMMT IN WELLEN. In kleinen, wippenden Spitzen auf dem Meer. In wuchtigen Bergen, die sich überschlagen und mit Getöse auf den Strand donnern. »Wasser inspiriert uns, wenn wir es hören, riechen und damit spielen, wenn wir am Strand entlanggehen, es malen, darin surfen, schwimmen oder angeln, wenn wir darüber schreiben, es fotografieren und an seinen Ufern denkwürdige Erinnerungen schaffen«, schreibt der Biologe Wallace J. Nichols. Er, der Forscher, der Surfer, hat ein Buch über das blaue Bewusstsein des Menschen verfasst: »Blue Mind. Wie Wasser uns glücklicher macht.«

Längst wissen Wissenschaftler, dass sich das Erleben von Wasser positiv auf das neuronale Netzwerk des Gehirns und das emotionale Gleichgewicht auswirkt. Blau ist mit Abstand die welthäufigste Lieblingsfarbe, sie wirkt beruhigend, ausgleichend, genau wie das stete Auf und Ab der Wellen, die sich im Rhythmus unseres Atems aufzäumen und zurückziehen. Wer eine Weile aufs Wasser guckt, drosselt seinen Puls und den Herzschlag; es scheint, als trügen die Wellen den Alltagsstress einfach davon. Kaum verwunderlich, dass wir für ein Zimmer mit Meerblick auch mehr bezahlen. Dass ein Häuschen am Strand, am See, am Fjord der Traum vieler ist. Oder dass wir uns gerade jetzt ans Wasser sehnen, nach all diesen Pandemiemonaten, in denen die eigenen vier Wände den Blick verstellten und wir das Meer höchst-

tens auf Netflix betrachtet haben. Oder eben auf den Fotos vergangener Reisen, gerahmt und begrenzt von den Rändern unserer Smartphones. »Etwas am Wasser zieht uns an und fasziniert uns«, schreibt Wallace J. Nichols. »Kein Wunder: Es ist die allgegenwärtigste Substanz auf der Erdoberfläche und, zusammen mit der Luft, die wichtigste Voraussetzung für Leben, wie wir es kennen.«

Für Dr. Mirjam Gleßmer aus Kiel ist Wasser außerdem: ein Faszinosum, das es genauer anzuschauen lohnt. Auch in ihrer Freizeit guckt die Ozeanografin am liebsten aufs Meer, auf Seen oder Flüsse, Bächlein oder Pfützen: Wave Watching, Wellenbeobachten, nennt sie ihre Leidenschaft, die sie, seit sie denken kann, ans Wasser treibt, »mittlerweile obsessiv«, sagt Mirjam Gleßmer. »Wann immer ich Wellen sehe, ziehe ich mein Handy aus der Tasche, weil ich sie festhalten muss.« Manches Mal kehrt sie mit mehreren Hundert Bildern von einer Wave Watching Session zurück.

DENN MIRJAM GLEßMER SUCHT NACH DEN ERKLÄRUNGEN FÜR DIE MUSTER, die das bewegte Wasser auf der Oberfläche zeigt. Hinter dessen Schönheit steckt komplexe Physik. Interferenz, Beugung am Spalt, Brechungsindex, Totalreflexion lauten die Fachbegriffe, vor allem aus der Optik. »Es gibt mir Ruhe, Dinge erklären zu können, die früher chaotisch auf mich gewirkt haben«, sagt die Wave Watcherin.

Mal abgesehen von den Gezeitenwellen, die durch Erddrehung und die Anziehungskraft des Mondes entstehen, geht jede noch so kleine Wasserbewegung auf eine Störung seiner Oberfläche zurück. Sei es, weil ein Stein ins Wasser fällt und



MIRJAM
GLEßMER

ist Ozeanografin, sie lebt und arbeitet in Kiel und Bergen, Norwegen. Schon als Kind, nach dem Freischwimmer, lernte sie segeln

SOMMER-TRILOGIE





Gruß aus der Ferne: Hohe Wellen entstehen meist weit draußen auf dem Meer und rollen über Hunderte Kilometer hinweg Richtung Land. Die höchste je im offenen Ozean gemessene Welle türmte sich 30 Meter auf

Erst wenn es flacher wird, brechen die Wasserberge: Sie fallen geräuschvoll ineinander und krönen sich mit Schaum. Das Meeressauschen ist der Soundtrack unseres Urlaubs



sich kreisförmige Wellen ausbreiten. Sei es, weil sich eine Ente durch den See pflügt und als Heckwelle ein V hinter sich herzieht. Vor allem aber wühlt Wind das Wasser auf. Streicht er darüber, kommt es zu Reibung, der Wind überträgt seine Energie. Hügel und Berge entstehen, oft weit draußen auf den Ozeanen. Einmal in Wallung gebracht, wogt das Wasser in unterschiedlichen Wellenlängen fort, über Hunderte, gar Tausende Kilometer.

Als Erstes schließlich nähern sich die langen Wellen dem Land, sie sind die schnellsten. Wird der Untergrund flacher, bremst sie der Meeresboden ab. Dadurch bewegt sich der untere Teil der Brandungswellen langsamer als der obere, und das Wasser türmt sich auf: Jetzt kracht es als Brecher auf das Ufer. Und da ist er, dieser Soundtrack des Urlaubs – das Meeresrauschen.

VERRÜCKT EIGENTLICH, dass wir uns am Strand nicht die Ohren zuhalten. Mit bis zu 100 Dezibel entspricht der Geräuschpegel bisweilen jenem eines Presslufthammers in zehn Meter Entfernung. Unser Gehirn aber empfindet das Rauschen nicht als Lärm, es vermag offenbar zwischen natürlichen und künstlichen Klängen zu unterscheiden. Der natürliche Rhythmus wirkt so beruhigend, dass Meeresrauschen längst als Soundfile in Apps zu finden ist, die beim Meditieren oder Einschlafen helfen sollen. Unser Denkapparat organisiert sogar seinen Workflow neu, wenn wir Naturgeräuschen lauschen.

Was aber hören wir da eigentlich? »Wenn eine Welle bricht, fängt sie beim Überschlagen Luft ein«, erläutert Mirjam Gleßmer. Milliarden Bläschen werden dabei unter Wasser gedrückt und in Schwung gebracht. Zudem bersten sie unter der Wellenwucht in noch kleinere Exemplare oder platzen an der Oberfläche. »Dazu hören wir am Strand, wie Sand oder Steine mit jeder Welle nach oben geschoben und wieder nach unten gezogen werden«, sagt die 39-Jährige. Das aufgewühlte Wasser, es berauscht uns, akustisch und optisch.

»Heimische« Wellen, etwa solche, die Surfer auf Sylt lieben, türmen sich je nach Wind und Wetter zwei, drei Meter auf. Ostsee-Wellen sind tendenziell niedriger, weil das Meer kleiner und die Strecke, die sie zurücklegen, kürzer ist und weniger Zeit zum Wachsen lässt. Doch auf die Größe kommt es letztlich nicht an. »In der Bewegung des Wassers sehen wir Muster, die sich nie genau wiederholen, einander aber dennoch beruhigend ähneln«, schreibt Wallace J. Nichols in seinem Buch.

»Unser Blick wird auf die Kombination von Abwechslung und Wiederholung gelenkt, die notwendigen Kriterien für die entspannende Wirkung der unwillkürlichen Aufmerksamkeit.«

Und was lässt uns dieser Blick aufs Wasser nicht alles entdecken! Wellen, die abbiegen, weil der Grund, über den sie hinwegwogen, eine bestimmte Form hat. Weiß schäumende Gischt, die durch die Luft wirbelt, nachdem das Wasser mit Wucht auf Klippen gekracht ist. Rückrollende Wellen, von einem Hindernis reflektiert, die sich mit heranrollenden Wellen buchstäblich aufschaukeln. Wave Watching schärft den Blick für die Natur.

In Kiel hält Mirjam Gleßmer gern am Falckenteiner Strand Ausschau. »Dort fahren viele Schiffe vorbei, und es gibt eine vorgelagerte Sandbank. Man kann Wellen beobachten, die über diese Sandbank wogen und solche, die um sie herumwandern. Es ist eine abwechslungsreiche Küste«, sagt die Ozeanografin. Längst betreibt sie einen Blog, auf dem sie Wellenphänomene erklärt. Ihren Fotos verpasst sie den Hashtag #friendlywaves, und wer ihr unter diesem Hashtag, per Mail oder Social Media, Bilder von Wellen oder Wassermustern schickt, dem erläutert sie die Physik dahinter. Mehr als 4000 Fotos hat sie bereits gepostet und analysiert. Jede Woge rollt mit einer Geschichte heran.

1 Sehen Sie selbst!

Drei Tipps für Wave-Watching-Beginner von Mirjam Gleßmer:

- Starten Sie an Stellen, wo viele Schiffe vorbeikommen. Dort kann man in kurzer Zeit zig Wellentypen beobachten.
- Versuchen Sie zunächst, Muster zu erkennen. Sind Wellen zum Beispiel an einer Stelle größer als an anderer? Worauf könnten Sie dies zurückführen: auf die Uferlinie, die Hafeneinfahrt?
- Ziehen Sie mit dem Wellenbestimmer (Foto rechts) los, der erste Phänomene erklärt: einfach unter mirjamgleßmer.com/wellenbestimmer herunterladen, ausschneiden, falten – und ab ans Wasser!



STRANDEKTÜRE:
WALLACE J.
NICHOLS: »BLUE
MIND. WIE
WASSER UNS
GLÜCKLICHER
MACHT«,
HIRZEL
VERLAG, 25 €

Auf zu neuen Ufern!

*Wo rauscht der Bach, wo jagt der Adler,
und was ist an der Wisper los? Tipps für
Landpartien mit Wasseranschluss*

2 Auf alle Fälle ...

... hier kurz hältmachen. Denn die **Kuhfluchtwasserfälle** im bayerischen Estergebirge sorgen bei Sommerhitze für den extra Frischekick. In drei Stufen stürzt das Wasser hinab, insgesamt 270 Meter tief. Damit zählen die Kuhfluchtwasserfälle nahe Garmisch-Partenkirchen zu den höchsten in Deutschland. Der Name geht wohl auf »Confluctum« zurück (lateinisch für Zusammenfluss), und hat mit flüchtenden Rindviechern wenig zu tun. Von Farchant aus führt ein Walderlebnispfad in einer Dreiviertelstunde zum Dreifach-Getöse. Trittfeste wandern über Treppe und Steig weiter bis zur Kuhfluchtquelle.

INFOS: FARCHANT.DE, STICHWORT
»ERLEBEN«

3 Windspiele am Wasser

Er kann wehen und pusten, streichen und stürmen, schieben und bremsen: Der Wind ist wesentlicher Bestandteil eines Nordseeurlaubs, meistens zumindest. Auf der mit 31 Quadratkilometern größten Ostfriesischen Insel **Borkum** freuen sich vor allem die Strandsegler über eine ordentliche Brise Seeluft. Vom Winde geweht sausen sie östlich des Nordstrandes mit ihren besegelten Dreirädern über den Sand. Auch Kitebuggyfahrer und Kitelandboarder düsen windgetrieben durch dieses Revier. Das können nur Spitzensportler? I wo, diese Sorge dürfen Sie getrost in den Wind schlagen. Auf Borkum gibt es Schnupper-, Grund- und Fortgeschrittenenkurse; Kitebuggyfahren und Strandsegeln können sogar Kinder lernen.

INFOS: BORKUM.DE, STRANDSEGEL-, KITEBUGGY- UND KITELANDBOARDKURSE BIETET WORLDOWFIND.DE AN

4 Grachtenpracht

Den Kanal voll? Hat **Friedrichstadt** nicht. Der Luftkurort, zwischen Eider und Treene in Nordfriesland gelegen, gilt nach wie vor als Geheimtipp – obwohl die Stadt in diesem Jahr ihren 400. Geburtstag feiert. Welch ein Segen, dass man ihr das Alter ansieht: Die historischen Treppengiebelhäuser erinnern an längst vergangene Zeiten. Schließlich holte Herzog Friedrich III. von Schleswig-Holstein-Gottorf einst religiös verfolgte Niederländer in seine Heimat. Und die manifestierten ihre Dankbarkeit städtebaulich, mit Kirchen und Backsteinhäusern und nicht zuletzt mit typisch holländischen Grachten zwischen Eider und Treene. An diesen lässt es sich ebenso gut flanieren wie auf ihnen – mit SUP-Boards, E- und Tretbooten oder bei einer klassischen Grachtenschifffahrt mit Chauffeur.

INFOS: FRIEDRICHSTADT.DE, 400-JAHRE-FRIEDRICHSTADT.DE

5 Einfach ausbrechen

Und jetzt Vollgas! Etwa alle zwei Stunden schießt der welthöchste Kaltwassergeysir aus dem Boden und das, nein, nicht auf Island, sondern auf dem **Namedyer Werth**, einer Halbinsel im Rhein bei Andernach. Bis zu 60 Meter zischt die Fontäne in die Luft und sorgt mit rund acht Minuten Sprudeldauer für eruptive Begeisterung bei den Betrachtern. »Antrieb« des Geysirs ist Kohlenstoffdioxid. Wer sich das Ganze konkreter vorstellen möchte, der schüttle eine Mineralwasserflasche und öffne den Deckel ... Doch zurück zum Rhein und weiter in die nahe Vulkaneifel. Dort schwappt der größte See von Rheinland-Pfalz an die Ufer: der 3,3 Quadratkilometer große **Laacher See**, den ein im Schnitt 125 Meter hoher Wall umringt. Kein Wunder, schließlich waren einst Vulkane die Landschaftsarchitekten dieser Gegend. Der See füllt eine Caldera, einen Kessel. Auf Ufer- und Höhenwegen geht's rund – um das Vulkangewässer.

INFOS: GEYSIR-ANDERNACH.DE, VULKANREGION-LAACHER-SEE.DE

6 Verweilen statt eilen

Das Ganze soll nicht ausufern, aber eines müssen wir klarstellen: Die **Weisse Elster**, jener 257 Kilometer lange Nebenfluss der Saale, hat nichts mit dem gleichnamigen Rabenvogel (oder gar mit Steuersoftware) zu tun. Im Ursprung bedeutet der Name Elster »die Eilende«, wobei, zugegeben, der Fluss ohne Hast vor sich hinströmt, von seiner Quelle in Tschechien durch Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Dieses blaue Band lässt sich erradeln, auf dem Elster-Radweg nämlich, der in weiten Teilen am Flussufer entlangführt. Hetzen und eilen muss da niemand. Im Gegenteil. Ein Absteher lohnt etwa zur Talsperre Pöhl, ein Stopp in der Spitzestadt Plauen, und auch Greiz und Zeitz haben ihren Reiz. Tipp: Dauerwelle muss man mögen, das gilt auch beim Radfahren. Der erste Teil der Strecke ist durchaus hügelig und daher eher was für Pedalprofis. Genussradler beginnen die Tour flussabwärts in Gera.

INFOS: ELSTERRADWEG.DE

7 Oh, Otter ...

Er gehört zu den Wilden da draußen, dieser Flachwasserstar, er ist ein Räuber, Spieler, Sportler gleichermaßen: Der Fischotter – Wildtier des Jahres 2021! Von der Marderschnauze bis zur Steuerschwanzspitze misst selbst ein Otto-Normal-Ottermännchen mehr als einen Meter. Doch trotz dieser Stattlichkeit sind Sichtungen in der Wildnis selten – im Lausitzer Teichgebiet aber, an der Mecklenburger Seenplatte oder am Schaalsee auf der Landesgrenze zwischen Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern nicht unmöglich. Wer in der Dämmerung loszieht, morgens wie abends, hat die besten Chancen. Das gilt auch für Spaziergänge auf den vier Otterpfaden bei **Hankensbüttel** und an der Ise, einem Fluss im Landkreis Gifhorn. Und sollten die >100% waterproof< bepelzten Wassermärder auch dort nicht auftauchen, garantiert ein Besuch des Otter-Zentrums in Hankensbüttel das Promi-Meet-and-Greet.

INFOS: OTTERZENTRUM.DE, GEÖFFNET BIS ENDE NOVEMBER. AUF DER WEBSITE GIBT ES BROSCHÜREN ZU DEN OTTERPFADEN ZUM DOWNLOAD



8 Psssssssst!

Hätten wir einen Fluss-Oscar zu vergeben, die **Wisper** im hessischen Taunus zählte zu den heißen Favoriten in der Kategorie »Bester Nebenfluss«. Tatsächlich ist sie eine für viele noch unbekannte Schönheit. Von ihrer Quelle in Heidenrod bis zur Rheinmündung bei Lorch schlängelt sie sich 29,7 Kilometer durchs Tal, umsäumt von Wald, viel Wald, sehr viel Wald. In ihrem klaren Wasser schwimmen Bach- und Meerforellen, auch einige Lachse wandern zum Laichen durch die Wisper. Apropos wandern: Durch den Wisper-Taunus führen mittlerweile 14 Wisper-Trails, dazu der 44 Kilometer lange Wisper-Taunussteig von Kemel nach Lorch. Hier kommen Wanderwildromantiker voll auf ihre Kosten!

INFOS: WISPER-TRAILS.DE

9 Adlerauge, sei wachsam!

Wer Klarheit sucht, findet sie in den **Feldberger Seen** im Südosten Mecklenburgs. Rund 36 000 Hektar umfasst dieses Wasserreich; der Grund seines tiefsten Sees, des Breiten Luzins, liegt stellenweise fast 60 Meter unter der Wasseroberfläche. Hier lässt es sich allseits wassernah wandern, etwa auf den Reiherberg, von dem aus es sich vortrefflich auf den Feldberger Haussee sehen lässt und weiter bis nach Feldberg noch dazu. Das ist der namengebende Ortsteil der Region, seit 2015 Kneipp-Kurort. Übrigens, auch an den Ufern der Seen lohnt scharfsinnige Umsicht – mit dem Fernglas. Hier kreisen gern mal See- und Fischadler im Luftraum.

INFOS: FELDBERGER-SEENLAND-SCHAFT.DE. GEFÜHRTE ADLER- UND FOTO-TOUREN BIETET RANGER
FRED BOLLMANN: RANGER-TOURS.DE

10 Drahtseilakt

Hoch soll sie schweben, die Seilbahn von **Koblenz**, und zwar mit 16 Kilometer pro Stunde vom Konrad-Adenauer-Ufer bei der Basilika St. Kastor einmal quer über den Rhein zur Festung Ehrenbreitstein. 890 Drahtseilmeter legen die Gondeln auf dem Luftweg zurück – und bieten dabei beste Aussicht auf die Wasserstraße des Rheins. Wer sich daran nicht sattsehen kann, biegt ab Ehrenbreitstein per pedes auf den Rheinsteig ein, den vielleicht schönsten Fernwanderweg Deutschlands. Genügend Kilometer zum Erstromern gibt es allemal: 320 zwischen Bonn, Koblenz und Wiesbaden. Selbstverständlich lässt sich der Steig auch in kürzeren Etappen niveauboll erkunden.

INFOS: SEILBAHN-KOBLENZ.DE, TOR-ZUM-WELTERBE.DE, RHEINSTEIG.DE, [RHEINLAND-PFALZ-APP \(IOS & ANDROID\)](http://RHEINLAND-PFALZ-APP)

11 Nur die Ruhe

Manchmal braucht es bloß ein wenig Meeresrauschen im Ohr, um den inneren Stand-by-Modus auszuknipsen. Und das gelingt ziemlich gut im **Klützer Winkel** zwischen Lübeck und Wismar. Einer Halbinsel gleich rundet dieser Bogen in die Ostsee. Naturstrände, Steilküste, kleine Wälder, »stille Örtchen« – hier gibt's Idylle in Hülle und Fülle. Bisweilen treibt der Wind im Winkel Drachen raus aufs Meer, zumindest wenn Kitesurfer sie lenken. Pedalierer und Spazierer genießen unterwegs den Weitblick über die Wellen oder das küstenkulturelle Drumherum: Schlösser, Kirchen und historische Gutshäuser.

INFOS: KLUETZER-WINKEL.M-VP.DE



DIE BESTEN SEITEN DER NATUR.



Jetzt im Handel oder
kostenloses Probeheft unter:
www.geo.de/wohlleben-heft

AUF DEM  WASSER

Hausboot, ahoi!

Raus aus der Stadt, rein in die Natur:

*Fotograf Malte Jäger hat sich ein
Hausboot gekauft und es zum Atelier
umgebaut. Für uns aber erkundete
er damit das WASSERREICH rund um Berlin.*

*Hier erzählt er von seiner Tour –
und manchem Sommernachtstraum*

PROTOKOLL BARBARA LICH

FOTOS MALTE UND JESSIKA JÄGER



MALTE JÄGER
ist Lifestyle-
Fotograf mit
schwimmendem
Büro. Sein
Katamaran liegt
in Berlin-
Rummelsburg.
Von dort startete
er auch die Tour

12 Leinen los!

Drei Tipps für Hausboot-Kapitäne von Malte Jäger:

- Rund um Berlin gibt es zig Seen, die sich mit dem Hausboot erkunden lassen. Einer meiner *all time favourites* ist der Seddinsee. Wer klares Wasser, absolute Ruhe und Deutschlands umwerfendsten Sternenhimmel sucht, sollte den Hohennauener See im Westhavelland ansteuern.

- Für Hausboote finden sich um Berlin und in Brandenburg viele Mietstationen, etwa bunbo.de oder havelland-hausboote.de
- Am Tiefen See bei Potsdam lohnt ein Einkaufsstopp – dort hat Aldi einen eigenen Bootssteg.

BOOTSLEKTÜRE:

HANS ZAGLITSCH: »WASSER,
SCHIPPERN, GLÜCKSGEFÜHL«,
BRUCKMANN, 22,99 €

VIELLEICHT WAR DAS MEIN BISLANG BESTER HAUSBOOTMOMENT: nachts auf dem Dach, mitten auf dem Hohennauener See, nur wir, in der Finsternis. Es ist unglaublich dunkel, doch umso besser können wir sehen. Über uns spannt sich der Sternenhimmel, er funkelt und glitzert. Hier draußen, im Westhavelland, ist der Lichtdunst der Städte weit weg. Ich habe meinen Sohn im Arm, wir liegen auf dem Sofa der Dachterrasse, schauen nach oben, schauen uns um, analysieren die Sternbilder. Henri sagt: »Die Welt ist so unfassbar, wir sind nur so groß wie Sandkörner in dieser Unendlichkeit.« Ein Biber umrundet den Bug des Bootes. Wir schauen und lauschen, irgendwann schlafst Henri ein.

Drei Wochen reisen wir auf dem Wasser: meine Frau Jessika, mein Sohn Henri und ich. Zwischenzeitlich besuchen uns Freunde, auch Jessis Eltern und ihre Oma. Wir sind langsam unterwegs, wie das mit Hausbooten so ist. Fahren wir durch Kanäle, überholen uns die Jogger an Land locker, denn unsere Reisegeschwindigkeit liegt gerade mal bei sechs Kilometern pro Stunde, und weil einer der beiden Motoren ausfällt, manchmal auch darunter. Wir fahren so gemächlich, dass wir mit jedem um uns herum in Kontakt kommen können.

Einmal zum Beispiel, noch mitten in Berlin-Neukölln, hören wir Rock' n' Roll auf Arabisch und tanzen dazu wild. Ein bis dahin eher gelangweilt am Ufer sitzender Mann hört und sieht uns und

fängt an, mit Begeisterung mitzusingen und mit uns zu tanzen. Ich genieße diese Momente, ich genieße die Langsamkeit der Tour, es macht sie aus. Manchmal paddle ich mit meinem SUP neben dem Hausboot her; ich habe keine Mühe mitzukommen.

Es war ein Riesenglück, dass ich dieses Hausboot gefunden habe. Beim Paddeln, meinem Lieblingssport, bin ich in Berlin oft an zwei solcher Boote vorbeigezogen. Sie faszinierten mich, jedes Mal. Und tatsächlich entdeckte ich das Angebot für ein Hausboot auf Ebay-Kleinanzeigen – baugleich dem einen, entworfen vom selben Architekten: ein Katamaran, 65 Quadratmeter groß, verkleidet mit Lärchenholz. Ein Loftboot, denn die Schiebetüren kann man bei gutem Wetter fast komplett öffnen. Dann sitzen wir draußen, sozusagen *open air*, doch mit Dach überm Kopf. In der Sommerhitze ist das sehr angenehm. Auf dem Wasser ist es fast nie windstill.

Sicher, vieles musste ich noch am Boot machen, streichen, lackieren, einen neuen Motor einbauen, auch die Fenster abdichten. Und wie bei einem Bulli, an dem man ewig herumschraubt, werde ich vermutlich auch mit dem Boot nie fertig sein. Dennoch ist der Katamaran längst mein Büro geworden. Und mein Sehnsuchtsort für kleine Fluchten – raus aus der Stadt, rein in die Natur.

VIE BEI UNSERER SOMMERFAHRT, die uns ab der Rummelsburger Bucht in Berlin erst einmal südlich die Spree hinführte. Über den Müggelsee, die Müggelspree zum Dämeritzsee, weiter Richtung Flakensee und über den kristallklaren Kalksee. Viele berühmte Bauwerke wurden einst aus dem Kalkstein dieser Gegend errichtet, etwa das Brandenburger Tor. Wir schippern runter zum Werl- und schließlich zum Seddinsee – einem meiner absoluten Favoriten. Vor einer seiner kleinen Inseln ankern wir und erpaddeln die Gegend. Wir fühlen uns wie im Urwald, so dicht und grün ist es um uns herum. Nerze krabbeln auf das Holzboot unserer Freunde, die uns auf diesem Streckenabschnitt begleiten, und machen es sich auf dem Rumpf gemütlich. Tatsächlich schippert die Marderfamilie ein Stück mit ihnen herum. →





Kleine Tauchmanöver klammert Malte Jäger nicht aus: Hier zieht es ihn in die Große Krampe, eine lang gezogene Bucht der Dahme, umgeben vom Köpenicker Forst

Rooftop-Hopping: Unser Fotograf stürzt sich gelegentlich von seinem Bootsdach und taucht zum Beispiel in den knapp drei Kilometer langen Seddinsee an der südöstlichen Stadtgrenze von Berlin

AUF DEM WASSER

Riverdance (oder so was Ähnliches): Auf dem Teltowkanal Richtung Potsdam tanzt Malte Jäger zu arabischem Rock'n'Roll. Sein Sohn Henri chillt lieber indoor

Auf geht's! Die Schiebetüren lassen sich fast komplett öffnen. Das sorgt für stete Frischluftzufuhr, ob am Pritzerber See (l.) oder am Seddinsee (l. o.), wo die »Crew« mit Hausboot-freunden unterwegs ist







AUF DEM WASSER

Thermoregulation: Bei 34 Grad Celsius hilft nur ein Erfrischungsbad, etwa bei Rathenow im Westhavelland (l.). Von hier geht es weiter bis zur Endstation, dem Hohenauener See

Spielen, plantschen, tauchen, rauchen: Die sommerlichen Bootsmomente zaubern der »Besatzung« oft ein Lächeln ins Gesicht. Und manchmal grinst auch die Wassermelone ...





Schreibtisch mit Aussicht – mindestens auf den nächsten Sprung ins kühle Nass: Auf dem Boot erledigt Henri auch Hausaufgaben

Entdeckung der Langsamkeit: Die Reisegeschwindigkeit des Hausboots beträgt sechs Kilometer pro Stunde. Streckenweise paddelt Malte Jäger mit seinem SUP-Board nebenher (u. r.)

Eine Hausboottour bringt ganz automatisch einen Perspektivwechsel mit sich, schließlich ist man ja auf dem Wasser unterwegs. Bootsyoga mit Handstandpose bietet zusätzlich neue Blickwinkel

DIESES EINTAUCHEN IN DIE NATUR macht die Reise auf dem Boot so besonders, schließlich kommt man dem Drumherum viel näher als sonst und hat sein Schneckenhaus doch dabei. Wir fahren die Dahme hinauf über den Teltowkanal bis Potsdam. Kurz dahinter, zwischen Ketzin und Brandenburg an der Havel, breitet sich der schönste Teil der Flusslandschaft aus: eine saftige Gegend, wild wie der Amazonas, unbebaut, naturbelassen. Die Havel schlingert durch das Grün, Seitenarme verästeln sich, biegen ab, bilden Schleifen. Wir beobachten Eisvögel und hören Fischleiber gegen den Rumpf klatschen, es sind Rotfedern, die sich vor Kormoranen unter unserem Boot verstecken. Unterwegs nehmen wir ein verletztes Entenbaby auf, dessen Fuß wir mit Klebeband schienen; Henri nennt es »Komma«. Mancherorts sehen wir im klaren Wasser Jungfischschwärme, die vor Raubfischen fliehen. Und in einer kleinen Bucht beobachten wir sogar Süßwasserquallen und setzen sie in ein Aquarium bei uns an Bord, eine jede maximal so groß wie eine Zwei-Euro-Münze. Als wir später irgendwo Netz haben, lese ich, dass es Einwanderer sind, die einst vermutlich mit einer Teichpflanze aus Asien eingeschleppt wurden. Wir lernen so viel da draußen. Auch wie dunkel Dunkelheit sein kann, hier auf der Havel.

NUR GUT, dass wir analoge Gewässerkarten dabei haben. Wir nutzen sie, um Ankerplätze zu finden, denn auf den Karten sind im Gegensatz zu Google Maps die Wassertiefen vermerkt. Eines nämlich wollen wir nicht: an öffentlichen Anlegern anlegen oder gar Häfen ansteuern. Wir reisen losgelöst vom Stress der Stadt und fahren auf der Suche nach einem Platz für die Nacht immer weiter und weiter bis zur nächsten kleinen Bucht, bis zum nächsten See – dem Plauer See, dem Havelsee, dem Pritzerber See oder dem Hohennauener See, unsere Endstation, um mitten auf dem Wasser zu ankern. Es ist traumhaft, nach einem langsam Tag, so allein im Stockdunkel, wenn scheinbar jeder Stern am Firmament für uns zu leuchten scheint.



AUF DEM  WASSER



Auf einer Wellenlänge

Kleine Abenteuer fürs Erinnerungslogbuch: Ob mit dem Surf- oder SUP-Board, Schlauch- oder Tretboot – auf deutschen Gewässern gibt es viel zu erleben



13 Boarding auf Rügen

Wiek auf Rügen, das ist ein Dorf für windige Typen. Denn hier, im Norden der Insel, weht die Ostseebrise beständig. So sorgt sie a) selbst in den hitzigsten Sommermomenten für Erfrischung. Und verleiht b) Kitern und Surfern den nötigen Schwung, wenn der Wind aus Westen kommt. Der Wieker

Bodden ist das ideale Flachwasserrevier für Wassersportler und all jene, die Wassersportler werden wollen. Selbst bei Brisenkrise, an windstillen Tagen, muss niemand aufs »Boarding« verzichten: Stand-up-Paddlen ist die sportliche Leicht- und Keinwindalternative in Wiek, dessen Zentrum der Hafen ist. Von hier blickt man direkt hinüber

zur Schwesterinsel Hiddensee, zu der Besucher sommers auch übersetzen können.

INFOS: HAFENDORF-WIEK.DE, WIEK-RUEGEN.DE, SURF-KITE-CAMP.DE. SURFER, DENEN RÜGEN ZU WEIT NÖRDLICH LIEGT, KÖNNEN GANZ IM SÜDEN AUF DER EISBACHWELLE IN MÜNCHEN AUFS BRETT: EISBACHWELLE.DE

14 Törnt an

Schon 1500 vor Christus haben die Polynesier Katamarane gebaut. Wie gut, dass die Gefährte noch lange nicht Geschichte sind – schließlich ermöglichen sie das Segeln ohne Schräglage. Doppelrumpf ist Trumpf! Das gilt auch für Viamar, jenen Ausflugskatamaran, der im Bootshafen von **Kühlungsborn** vertäut ist. Mehrmals täglich schippert er bis Heiligendamm. Steuerwillige Mittörner dürfen sich als Führungskraft versuchen, Entspannungssuchende räkeln sich auf den Sonnennetzen und genießen den Blick auf die »Skyline« von Kühlungsborn. Das hochglanzpolierte Ostseebad ist reich an Baudenkältern, dazu hochhausfrei, denn kein Gebäude darf höher sein als der höchste Baum. Herausragende Idee!

INFOS: KUEHLUNGSBORN.DE; TÖRNS MIT DEM KATAMARAN ÜBER VIAMAR.DE

15 Guter Fang

Eine flotte Flotte ist das, die da im Büsumer Fischereihafen anlegt: allerlei Krabbenkutter, sozusagen die Tradition-Food-Trucks der Nordsee. Hier gibt's Fangfrisches zum Sofort- und Selberpulen, was bis in die 1960er-Jahre hinein ein ordentlicher Nebenverdienst für die Hausfrauen der Gegend war. Wer dabei sein will, wenn die Krustentiere aus dem Salzwasser geangelt werden, tuckert mit einer Fangfahrt raus aufs Meer und schaut beim »Netzwerken« zu. Übrigens: **Büsum** ist nicht nur wegen seines Grünstrandes ganz schön grün. Das Nordseebad gleicht die CO₂-Emissionen seiner Gäste aus, die durch Hin- und Rückfahrt entstehen, sofern die Urlauber über die Website *buesum.de* gebucht haben.

INFOS: FANGFAHRTEN MIT DER MS »HAUKE« ÜBER ADLER-EILS.DE/ SCHIFFSTOUREN/FANGFAHRT

16 Starkstromerfahrung

Wer Gefallen an Gefälle findet, wagt am besten eine Spritztour: Rafting auf wildem Wasser. Selbst fern der Alpen, in Nordrhein-Westfalen, sprudelt und trudelt so manches Gewässer. Die **Ruhr** zum Beispiel, zwischen Hattingen und Bochum. Entspannt geht's los, bis die erste Rutschpartie für Schlauchboot-Action und nasse Klamotten unter der Schwimmweste sorgt. Was für eine Sauze, zügig mit dem Strom, bis zur Stromschnelle »am Deutschen«! Im grünen Ruhrtal schließlich kommt Ruhe ins Raft, bis Bochum paddelt es sich vergleichsweise gemütlich. Übrigens: Die meisten Rafting-Spots im Ruhrgebiet lassen sich entspannt mit Bus und Bahn erreichen (und auch wieder verlassen). Wechselklamotten, egal wo, nicht vergessen!

INFOS: RAFTS VON HATTINGEN
NACH BOCHUM ODER ESSEN ETWA ÜBER
QUERFELDEINS.ORG ODER
RUHR-PIRATEN.COM. AUCH WEITERE
ANBIETER IM RUHRGEBIET HABEN
TOUREN AUF DER RUHR UND DEM RHEIN,
ETWA AB ERPEL, BONN UND KÖLN

17 Auf gut Glück

Die Schleswig-Holsteiner gelten laut »Glücksatlas« als glücklichste Deutsche. Wenn das mal kein gutes Omen für eine Reise an die **Flensburger Förde** ist! An all ihren hübschen kleinen Stränden lässt es sich vortrefflich in den Relaxmodus schalten. Oder aber man gibt seinem Glück noch einen Extra-Schubs – mit einer Whale-Watching-Tour vom Naturschutzbund Deutschland (NABU). Denn in der Förde schwimmen unsere einzigen heimischen Wale: Schweinswale. Die Ostsee-Flipper ähneln Delfinen, sind jedoch dunkler und gedrungener und, nein, springen nicht in großen Bögen in den Sonnenuntergang. Ihre Dreiecksfinne aber sticht aus dem Fördewasser, wenn sie zum Atmen auftauchen, und dabei lassen sie deutlich von sich hören, beim Pusten durch ihr Blasloch. Eine Sichtungsgarantie gibt es natürlich nicht. Doch, hey, im glücklichsten Bundesland der Nation stehen die Chancen ziemlich gut, dass Sie tatsächlich Schwein haben. Fernglas einpacken!

INFOS: FLENSBURGER-FOERDE.DE,
SCHLESWIG-HOLSTEIN.NABU.DE
(SUCHWORT: SCHWEINSWALSCHUTZ)

18 Get up, stand up!

Welch ein Inselparadies im Alpenvorland! Gleich sieben Eilande ragen aus dem **Staffelsee** in Oberbayern, rund 60 Kilometer südlich von München. Eine davon, Wörth, ist tatsächlich bewohnt – von maximal einer Handvoll Menschen, vor allem aber von Schafen, Ziegen, Rindern, die gegen die Verbuschung angrasen. Wer Wörth und/oder ihre sechs Inselschwestern besuchen möchte, muss dafür allerdings schwimmend, surfend, segelnd, paddelnd oder rudernd ein paar Kalorien verbrennen. Besonders empfehlenswert: eine Zwei-Tage-SUP-Tour mit Übernachtung auf dem Campingplatz der Insel Buchau – die einzige des Staffelsee-Archipels, die sommers auch von einem Boot angefahren wird. Tipp: Verlieren Sie auf dieser SUP-»Wanderung« gern mal die Balance. Das moorhaltige Wasser erwärmt sich schnell, ein kurzes Bad ist daher alles andere als ein Reifall. Zurück auf dem Festland lohnt ein Faulenzertag im Staffelsee-Freibad Murnau oder, als sportliche Alternative, die 22-Kilometer-Radrunde um den See, inklusive After-Workout-Staffelseer-Bier.

INFOS: MURNAU.DE/DE/STAFFELSEE.HTML, STAFFELSEE.ORG; MEHR-TAGE-SUP-TOUR ETWA ÜBER NOLIMITS-SUP.DE

AUF DEM WASSER

19 Sagenhaft!

Ja, sie mochten es von oben herab, die hohen Herren und Adligen, Raubritter und Bischöfe, die im Mittelalter links wie rechts des Rheins ihre Prunkbauten mauern ließen: Burgen, Schlösser und Festungen, von denen aus sie prächtigen Überblick auf den Strom genossen. Doch auch in umgekehrter Richtung, von unten hinauf, ist die Aussicht sagenhaft. Mehr als 60 Burgen (oder ihre ruinösen Reste) flankieren den Fluss zwischen Bingen und Rüdesheim im Süden und dem Siebengebirge im Norden. Auf einer Schiffszeitreise auf dem **Romantischen Rhein** lassen sich zwischen Wäldern und Weinbergen viele alte Gemäuer entdecken.

INFOS: ROMANTISCHER-RHEIN.DE (IN DER KATEGORIE: RHEINSCHIFFFAHRT), AUF DER WEBSITE FINDET SICH EINE ÜBERSICHT ÜBER DIE ANLEGESTELLEN

20 Auf zum Inlandmeer

Rätselfrage: Warum heißt das **Steinhuder Meer** Meer, obwohl es ein See ist? Nun, tatsächlich brauchten unsere Vorfahren die Wörter Meer und See einst synonym, erst später differenzierte sich das Sprachwirrwarr aus. Im Binnenland allerdings anders als an der Küste. Im Plattdeutschen also bezeichnet ein Meer einen großen See. Und, bingo, genau das ist das Steinhuder Meer mit seinen knapp 30 Quadratkilometern: der größte See Niedersachsens. Segeln, Paddeln, Surfen, Rudern, Tretboottreten, all das darf hier auf die »Urlaubs-Playlist«. Das 3,5 Hektar große Plus des Supersees: die Badeinsel am Südufer, eine Art Park im Wasser mit Sandstrand.

INFOS: STEINHUDER-MEER.DE

21 Los mit dem Floß

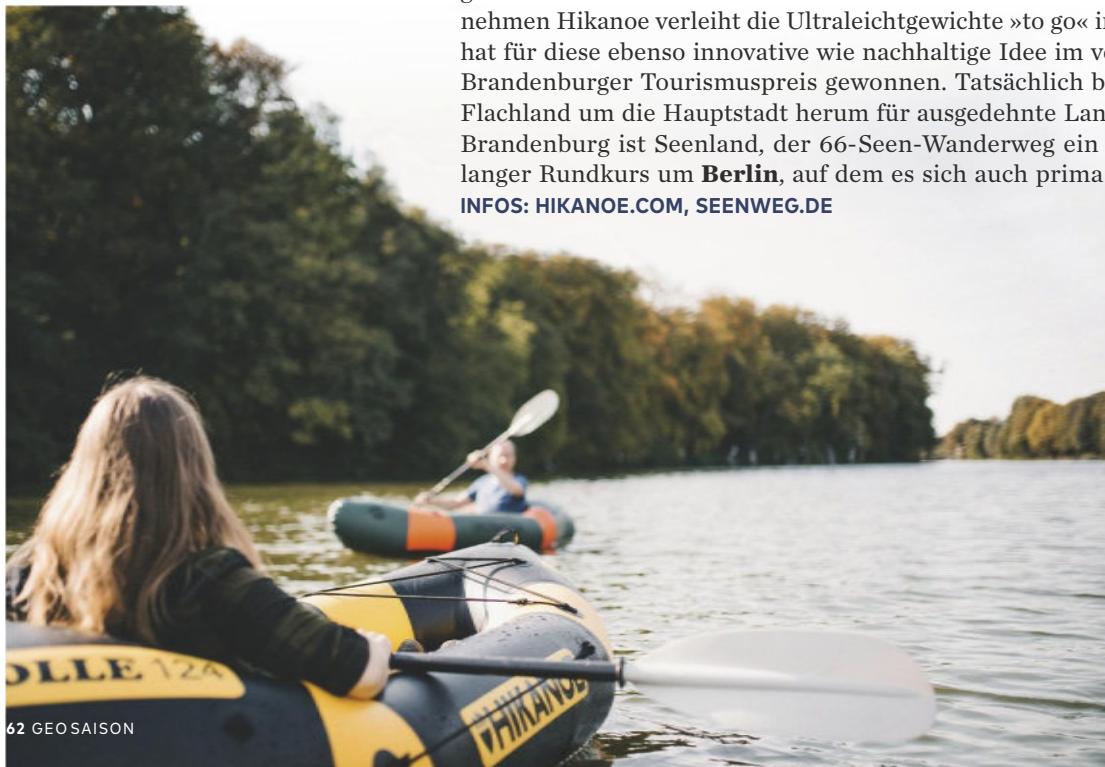
Weiß der Reiher, warum Floßfahrten Stressgeplagten nicht schon längst als Therapeutikum verschrieben werden. Schließlich drosseln die schwimmenden Holzhütchen das Tempo sozusagen schon beim Ablegen. Auf **Brandenburgs Gewässern** etwa kann sich jeder als Teilzeit-Huckleberry treiben lassen. Einfach los mit dem Floß, einen Führerschein braucht es nicht. Unterwegs eskortieren gern mal Enten die Gefährte, hier und da und dort springen Fische ins Bild. Dazu Frischluft, Sonne, Schwappen, Schwanken – fertig sind die Hochsommergefühle. Darauf eine A****bombe mit XL-Fontäne!

INFOS: EINE GROSSE AUSWAHL AN VERLEIHSTATIONEN UND TOURENTIPPS GIBT ES UNTER REISELAND-BRANDENBURG.DE (SUCHWORT: FLOSS)

22 Alles im Sack

Auf Rucksacktour auch noch ein Kanu mitschleppen? Dafür braucht es kein Vorab-Training an der Langhantel. Denn Packrafts sind die Superfliegen gewichte unter den Schlauchbooten. Und dann gilt: Schlauchboot ahoi, wo immer es gefällt. Schließlich lässt sich, Packraft sei Dank, eine Wander-oder Bike-Tour ganz einfach mit einer Paddelrunde kombinieren. Das Brandenburger Unternehmen Hikanoe verleiht die Ultraleichtgewichte »to go« im ganzen Land – und hat für diese ebenso innovative wie nachhaltige Idee im vergangenen Jahr den Brandenburger Tourismuspreis gewonnen. Tatsächlich bietet sich gerade das Flachland um die Hauptstadt herum für ausgedehnte Land-Wasser-Touren an: Brandenburg ist Seenland, der 66-Seen-Wanderweg ein etwa 400 Kilometer langer Rundkurs um **Berlin**, auf dem es sich auch prima in See stechen lässt.

INFOS: HIKANOE.COM, SEENWEG.DE



JEDER RUF NACH FREIHEIT VERDIENT EIN ECHO.



FOTOS FÜR DIE PRESSEFREIHEIT 2021

Fotos für die Pressefreiheit 2021

Unabhängiger Fotojournalismus und unabhängige Berichterstattung sind von fundamentaler Bedeutung für unsere Freiheit. Reporter ohne Grenzen setzt sich für Informationsfreiheit ein, hilft verfolgten Journalistinnen und Journalisten, übernimmt Anwaltskosten und ersetzt zerstörte Ausrüstung. Helfen Sie uns zu helfen und bestellen Sie das neue Fotobuch: reporter-ohne-grenzen.de/shop

Eine junge Frau umarmt demonstrativ einen Soldaten – als Zeichen gegen die staatliche Gewalt. Die belarussische Fotografin Violetta Savchits hat 2020 in ihrem Land dokumentiert, wie Tausende friedlich gegen Machthaber Alexander Lukaschenko protestierten. © Violetta Savchits



IM WASSER

A person is swimming in a lake, wearing a large, light blue shark costume. The costume has a wide, open mouth with several sharp, black, triangular teeth. The person's head is above water, and they are smiling. The water is slightly choppy, and the background shows a forested shoreline under a clear sky.

„Es ist ein
sinnliches
Erlebnis“

Hansjörg Ransmayr, 62, genießt Natur in vollen Zügen: Er schwimmt durch Seen und Weiher, steigt in Flüsse, badet im Wasser von Steinbrüchen und in Gumpen, denn der Bergwanderführer und Rettungsschwimmer sucht und findet seit Jahren die schönsten WILDSWIMMING-SPOTS

INTERVIEW BARBARA LICH

HERR RANSMAYR, SIE SIND SEIT JAHREN WILDSWIMMER. GERADE HABEN SIE IHR BUCH »WILDSWIMMING DEUTSCHLAND« UM 70 TIPPS ERWEITERT. WIE GROSS IST IHR BADEHOSENFUNDUS?

Ich habe mindestens 20. Dreimal in der Woche gehe ich wildschwimmen, wenn ich auf Recherchetour bin, sogar bis zu fünfmal am Tag. Zu Trainingszwecken habe ich zu Hause auch einen Pool mit Gegenstromanlage, öffentliche Schwimmbäder aber besuche ich kaum. Für mich ist Chlorwasser totes Wasser. Wissen Sie, Poolschwimmen ist wie McDonald's, das ist normiert und überall auf der Welt gleich: das Becken 25 Meter lang, pH-Wert und Temperaturen identisch.

WAS MACHT FÜR SIE IM GEGENZUG WILDSCHWIMMEN SO REIZVOLL?

Selbst wenn man das ganze Jahr im selben Gewässer schwimmt, ist es immer anders – sei

es durch das Licht, den Wind, die Tages- oder Jahreszeiten ... Es ist ein Naturerlebnis, ein Ganzjahresvergnügen. Die Vielfalt in Deutschland hat mich übrigens sehr überrascht.

WO ZUM BEISPIEL?

Nehmen wir etwa die Granitsteinbrüche in Sachsen. Seit Jahrzehnten wird darin gebadet, obwohl es offiziell verboten ist. Mir hat dieses Landschaftserlebnis außerordentlich imponiert. Und auch die Möglichkeiten des »urban swimmings«, des städtischen Schwimmens, beispielsweise in Hamburg in der Elbe oder auch an so historischen Stätten wie in Heidelberg oder in Halle an der Saale. Im Norden wiederum gibt es die Halligen mit den wunderschönen windgepeitschten Stränden, und in Süddeutschland die alpinen Seen. In solchen schwimme ich ja gern bis in die Mitte und lasse dann alles auf mich wirken. Toll ist auch das »wild dipping« in den Becken von Wasserfällen: Es fühlt sich →



HANSJÖRG RANSMAYR
aus Bischofshofen
durchschwamm schon die Straße von Gibraltar und nahm an der Winter-Swimming-WM in Bled, Slowenien, teil





Alles völlig klar!

Bitte einbläuen: Deutschlands
Wasserwelt besteht aus rund 12000
Seen, davon sind etwa 750 größer
als 50 Hektar. Hinzu kommen die
Küsten. Auf der Halbinsel Fischland-
Darß-Zingst genießen sogar Pferde
das Ostseebad





In unserem *Element*

Wildschwimmer glorifizieren das nicht »chlorifizierte« Wasser, etwa jenes der Brandenburger Seen. Übrigens: Höhlenzeichnungen belegen, dass die Menschen schon vor mindestens 8000 Jahren schwammen, vermutlich sogar früher



an, als würde man in Mineralwasser baden, so schön perlt es auf der Haut. Wildswimming ist eben ein sinnliches Erlebnis. Man entwickelt ein Gespür für Wasser.

WIE MEINEN SIE DAS?

Wasser riecht überall anders, schmeckt anders, es fühlt sich auf der Haut anders an. Ich kann spüren, wie weich Wasser ist. An einem neuen Spot versuche ich zumeist, erst einmal die Temperatur zu schätzen und meine subjektiven Eindrücke zu sammeln: Wie fühlt sich das Wasser an – hart, mineralisch, moorig? Es ist ein sensitiver Zugang. Später messe ich nach, ein Digitalthermometer habe ich immer mit.

WAS SOLLTEN WILDSWIMMER ÜBERHAUPT DABEIHABEN?

Speziell für Anfänger gilt beim Wildswimming wie beim Tauchen das Buddy-Prinzip. Niemals allein losziehen! Niemals in unbekannte Gewässer hineinspringen, vor allem nicht kopfüber. Selbst in bekannten Gewässern ist das gefährlich. Die ideale Schwimm- oder Springstelle von heute kann morgen zur tödlichen Falle werden. Gerade an Flussläufen oder nach Gewittern, wenn zum Beispiel Äste unter Wasser liegen. Bei längeren Strecken im Kalten sollte man am besten eine Schwimmboje mitnehmen. Das gilt auch für offene Gewässer mit Schiffsverkehr. Denn an der Boje kann sich ein Schwimmer nicht nur festhalten, wenn er etwa einen Krampf hat. Er wird damit auch besser gesehen. Da ich als Guide Wander- und Wildswimmingtouren anbiete, habe ich eine Kombi aus Wanderrucksack und Schwimmboje entwickelt. So können wir Bergseen queren und auf der anderen Seite in trockenen Wandersachen weiterlaufen. Für hinterher empfehle ich übrigens heißen Ingwertee zum Aufwärmen, die Temperaturen sind ja gerade in Bergseen eher moderat. Und noch eines: Die meisten Unfälle passieren, weil im alkoholisierten Zustand irgendwelche Pseudo-Heldentaten vollbracht werden. Alkohol und Wildswimming passen nicht zusammen!

UND WIE VERTRÄGT SICH WILDSCHWIMMEN MIT NATURSCHUTZ?

Am liebsten schwimme ich frei und unbeaufsichtigt – es ist ja eben Wildswimming. Aber bewachte Naturbäder haben dort ihre Berechtigung, wo es um Naturschutz geht. Gerade weil es in der letzten Zeit zu einer Massenbewegung

gekommen ist, viele sensible Gewässer den großen Ansturm aber nicht vertragen. Ich schwimme nicht um jeden Preis. Gibt es etwa keine definierte Einstiegsstelle, sodass ich mir meinen Weg mühsam durch Schilfgürtel, potenzielle Laich- oder Brutgebiete bahnen müsste, dann heißt es: verzichten. Außerdem habe ich immer Müllsäcke mit, gerade wenn ich mit Gruppen unterwegs bin. Dann nehmen wir nicht nur unseren eigenen Abfall mit, sondern klauben auch den auf, der herumliegt. Wir wollen die Schwimmstelle sauberer verlassen, als wir sie vorgefunden haben. Nicht zuletzt sind in der Wildswimmer-Szene Sonnenmilch oder -creme ein No-Go. Selbst kleine Mengen richten in Seen und Weiher viel Schaden an. Wenn man Sonnenschutzmittel verwenden möchte, dann erst nach dem Baden.

WAS WAR IHR SCHRÄGSTES ERLEBNIS AUF IHRER TOUR DURCH DEUTSCHLAND?

Ich bin mehrfach an Nordseestränden mit den Wattwürmern zum Wandern ausgerückt, statt schwimmen zu gehen. Als Österreicher habe ich die Gezeitentabellen anfangs nicht so recht ernst genommen.

IM WASSER



23 Volle Kraft voraus!

Drei Wildswimming-

Tipps von Hansjörg Ransmayr:

- Nehmen Sie ein geländetaugliches Fahrrad mit auf Tour. Damit kann man einen See umrunden und nach idealen Badestellen Ausschau halten – fern der Parkplätze, wo sich die Leute auf die Füße treten. Radfahren oder wandern plus Wildswimming ist eine tolle Kombination, auch für Familien mit Kindern.
 - Achten Sie bei der Recherche von guten Spots auf Aktualität. Es gibt viele tolle Seen, Flüsse und Co, aber
- die Situation kann sich aus Sicherheits- oder Naturschutzgründen schnell ändern.
- Wer nicht nur einen Badenachmittag einlegen möchte, findet hier Angebote zu geführten Wander-Wildswimming-Touren: gtour-reisen.com/wild-swimming
- UNTERWEGSLEKTÜRE:**
HANSJÖRG RANSMAYR:
»WILDSWIMMING DEUTSCHLAND«, HAFFMANS & TOLKEMITT, 22,95 €

Einfach mal blau- machen

*Tauchen Sie ein, tauchen Sie ab, tauchen Sie unter.
Sie müssen nur noch Ihren Lieblingsspot dafür auswählen –
Maar, Meer und See stehen zur Wahl*

24 Ab in den Strudeltopf

In **Gumpen** ist gut tunken, das weiß jeder, der gumpennah zu Hause ist – also in erster Linie die Bayern. Für alle Flachlandbewohner: Gumpen sind tiefe Becken, besser: Strudeltöpfe in Wasserläufen und Seen, die Gebirgsbäche einst in felsiges Bachbett gefräst haben. Wie die Weißach im Allgäu. Mit all ihrer Wasserkraft schuf sie vor Jahrmillionen die Buchenegger Wasserfälle, die auf zwei Terrassen in große und kleine Natur-Pools tosen. Darin kann man plantschen, klar. Oder sich von den Felsen ins flaschengrüne Wasser schrauben, stürzen, bomben – abhängig vom körpereigenen Grazilitätsgrad. Obacht, das ist nur was für Könner! Tipp: Bei der Kommunikation mit Einheimischen den Fachterminus für den Sprung ins kalte Wasser nutzen – »Gumpenjucken«.

INFOS: BUCHENEGGER-WASSERFAELLE.DE/GUMPEN.HTML. NOCH MEHR GUMPEN:
ENTERROTTACHER GUMPEN (MANGFALLGEBIRGE, BAYERN), SCHRONBACHTAL
(ISARWINKEL, BAYERN), KRAI-WOOG-GUMPEN (SCHWARZWALD, BADEN-WÜRTTEMBERG), GUMPEN IM REINTAL (WETTERSTEIN, BAYERN, FOTO)

25 Guter Grund

Herrlich, so ein Meeresmatschmarsch durchs weite breite **Watt**. Gibt Ebbe sommers den Boden frei, ist da Fuß-FKK Pflicht. Tut nun mal gut, diese Wellness-Schlamm-Packung für unsere »Tragflächen«. Aber davon mal abgesehen: Viel spannender ist ja, was unter uns los ist. Schließlich wandern wir Schritt für Schritt durch eine Groß-WG. Unter einem Quadratmeter Wattboden wimmeln Millionen Kleinstlebewesen, etwa Muscheln, Wattwürmer und -schnecken. Wer ein paar dieser Lebenskünstler kennenlernen möchte, bucht am besten eine geführte Wanderung über den Meeresgrund. Zum Beispiel zu den Halligen in der Nordsee: Ob Süderoog, Oland, Gröde oder Nordstrandischmoor – einige der viel um-, bisweilen überspülten Marschinseln sind fußläufig erreichbar, Schlammstapfbereitschaft vorausgesetzt. Und ja, liebe Bergwanderer: Ob des Weichbodens fordert auch eine solche Flachlandtour die Kondition.

INFOS: GEFÜHRTE TOUREN VOM FESTLAND, ETWA DAGEBÜLL-OLAND,
SCHLÜTTSIEL-GRÖDE: WATTWANDERUNG.EU; VON DER INSEL PELLWORM GIBT ES
TOUREN NACH SÜDEROOG: PELLWORM.DE; HALLIGEN.DE

26 Wilde Welt

Wer braucht Palmen, wenn er Kiefern haben kann? Windschief gebeugt krakeln sich die Baumstämme des Darßwaldes am Weststrand auf der Halbinsel **Fischland-Darß-Zingst** in die Höhe, wobei sich manch Urwüchsiger längst in die Horizontale begeben hat. Ausgedörrte Wurzelstränge ragen wie Tentakeln aus dem Grund, der Strandhafer biegt sich über den Dünen. Voilà, diese 14 Küstenkilometer bei Ahrenshoop bilden die Naturkulisse für einen Badetag ohne Strandkiosk und Eisverkäufer. Schwimmen, sonnentrocknen, Zehen in den Sand bohren – mehr muss gar nicht sein. Aber auch nicht weniger.

INFOS: FISCHLAND-DARSS-ZINGST.DE

27 Perle der Natur

Er modelte bereits für eine Biermarke und zählt zu den größten Stauseen des Landes: der **Biggesee** im Sauerland. Seiner Ausdehnung sei Dank finden seetüchtige Schwimmer rund herum genügend Platz, ihr Handtuch zu werfen. Zudem gibt es öffentliche Badestellen, etwa bei Attendorn, Sondern und Olpe, und als Besonderheit am Sonderner Kopf ein Strandbad mit Kiosk und einem Campingplatz nebenan. Ebenfalls in der Ecke: eine Tauchschule für alle, die nicht ober-, sondern unterhalb der Wasseroberfläche nach einem tollen Hecht Ausschau halten möchten. Oder eben nach Aalen, Brassen, Barschen, Karpfen und Co. Für den Absacker nach der Badeparade empfiehlt sich der Bigge Beach Club am Strandbad Waldenburg. Cheers!

INFOS: BIGGESEE-LISTERSEE.COM,
BIGGESEE.COM

28 Ausflug mit Tiefgang

Im ehemaligen **Schieferbergwerk Nuttlar** im Sauerland kommen Taucher in die Gänge. Buchstäblich, denn mit dem Werk legte man 1985 auch die Grundwasserpumpen still – und die Stollen liefen voll. Mauern, Abbauten, Gruben, alte Loren, Schienenstränge: Das Bergwerk sieht aus wie anno dazumal. Sporttaucher mit Ausrüstung und Erfahrung können im Bergwerk Höhlen-Schnuppertauchen. Scheinfreie Anfänger hingegen düsen nach Duisburg: Im **Tauchrevier Gasometer** gibt es für Erstlings-Untertaucher geführte Schnupper- und Abenteuertouren, die etwa an einem künstlichen Riff, versenkten Schiff- und Flugzeugwracks vorbeiführen.

INFOS: TAUCHSCHULE-SAUERLAND.DE/
BERGWERK_HOME,
TAUCHREVIER-GASOMETER.DE

29 Alles im grünen Bereich

Eine Stadt, die einen auf einer Tonne surfenden Schwan im Wappen trägt, ist per se schon sympathisch. Tatsächlich soll **Tönning** genau an der Stelle gegründet worden sein, wo einst ein solcher Surfschwan anlandete. Sagt man so. Auf jeden Fall ist an der Eidermündung alles im grünen Deich-Bereich: Vom Grasstrand führt ein Steg ins Eiderwasser, doch wer sich in den vier Beckenecken eines Schwimmbads wohler fühlt, besucht das Meerwasser-Freibad gegenüber. Oder taucht ab zu Stör, Lachs, Seewolf, Pollack, Flunder und Katzenhai im Großaquarium des Multimar Wattforums. Tipp: vor der 36 Zentimeter dicken Scheibe einfach eine Weile sitzen bleiben. Das Unterwassertreiben der Nordseefische wirkt beruhigend auf alltagsüberreizte Synapsengeflechte.

INFOS: TOENNINGTOURISMUS.DE, MULTIMAR-WATTFORUM.DE

30 Für Sprunghafte

Auf den Trichter muss man erst einmal kommen: Bei Daun in Rheinland-Pfalz haben sich einst drei Maare gebildet, Mulden vulkanischen Ursprungs, die sich mit Wasser füllten. Was für ein Anblick! In dunklem Petrol leuchtet etwa das rund 30 000 Jahre alte **Gemündener Maar** zwischen buchenbewaldeten Trichterhängen; wer vom Weinfelder Maar über den Eifelsteig wandert, hat beste Aus- und Übersicht auf das fast kreisrunde Naturbecken. Es ist das nördlichste und kleinste des Maare-Trios. Bis zu seinem Grund in knapp 40 Meter Tiefe lässt sich zwar nicht blicken, doch sein nährstoffarmes Wasser ist extra klar – ein Plus für die Schwimmer und Springer des Naturfreibads am Gemündener Maar. Vom Sprungturm aus bis zu 7,5 Meter Höhe hüpfen Wagemutige gar kopfüber ins Vergnügen.

INFOS: DAUNER-BÄDER.DE/GEMUENDE-NER-MAAR.GEOPARK-VULKANEIFEL.DE
(SUCHWORTE: DAUNER MAARE)

31 Damenwahl

180 Jahre ist es her, dass sich Badevergnügte erstmals ins **Freiburger Lorettobad** köpperten. Allesamt Männer, denn Frauen hatten keinen Zutritt. 45 Jahre später erst bekamen die Damen ein eigenes Becken – hinter Hecken, Mauern und Umkleidekabinen – und das gibt es bis heute. Somit ist das als »Lollo« bespitznamte Freiburger Freibad das einzige des Landes mit Familien- und separatem Damengelände. In beiden Teile des Jahrhundertwende-Schwimmbads stehen Kraulern, Delfin-, Rücken- und Brustschwimmern 25-Meter-Becken zur Verfügung. Liegewiesen sowie. Der »Garten« des Familienbads bietet darüber hinaus alle Klassiker, die ein Freibad für den optimalen Sommertag braucht: Kiosk, Sandplatz, Tischtennisplatte ...

INFOS: BADENINFREIBURG.DE/BAEDER-SAUNEN/LORETTOBAD

32 Wasserkraft

Wir wollen Sie ja nicht in die Enge treiben, aber eine Klammwanderung ist eine Tipptopp-Tour – und ein rauschendes Naturerlebnis noch dazu! Schließlich tost, sprudelt, gurgelt und stürzt sich das Wasser nur so durch die Schluchten. Entstanden sind diese Engpässe vor Jahrtausenden, als Gletscher schmolzen und sich das Wasser seinen Weg durch das Gestein bahnte. Einige **Klammen** sind über Stege und Brücken bewanderbar. Dazu gehören etwa die tiefste Felsenschlucht Mitteleuropas, die Breitachklamm bei Oberstdorf, die Höllentalklamm bei Grainau und die Partnachklamm in Garmisch-Partenkirchen. Für Familien eignet sich die etwas weniger wilde Gießenbachklamm in Breitenau. Regenschutz einpacken, in der Klamm ist's klamm.

INFOS: BREITACKLAMM.COM,
HOELLENTALKLAMM-INFO.DE,
PARTNACKLAMM-INFO.DE,
TOURISMUS-KIEFERSFELDEN.DE/
ANGEBOOTE/GIESSENBACHKLAMM

33 Warmbadetage

Tiefgründig ist er nicht, aber gerade das schätzen die Warmbader. Schließlich heizt sich der Waginger See im oberbayerischen **Rupertiwinkel** viel schneller auf als andere. Sommers muss hier niemand gegen die Ganzkörpergänsehaut ankrallen. Auch die Fischfauna liebt diesen Hotspot und aalt sich mit Wonne im Warmwasser, zur Freude aller Angler und Fischfiletierer. Einst wurde aus dem Waginger Wasser sogar der Weihnachtskarpen für Papst Johannes Paul II. gezogen. See-Hopper mit Wechselbadwunsch tauchen dazu in den nahen Gewässern unter, im Tachinger See, im Fridolfinger Badesee oder im Leitgeringer See.

INFOS: WAGINGER-SEE.DE



HOTELS

meines Lebens

»BRIOL«

Christoph Hoffmann, Chef der »25hours«-Gruppe, kennt viele Hotels mit viel Schnickschnack. Sein Favorit in Südtirol ist das Gegenteil: einfach gut

ES GIBT HOTELS, DIE SIND ZEITMASCHINEN. Sobald man sie betritt, katapultieren sie um Jahrzehnte zurück. Beim Südtiroler »Briol« geht es gar um mehr als ein Jahrhundert in die Vergangenheit. Man muss schon wissen, auf was man sich einlässt, wenn man hier bucht. Zum Haus an der Westflanke des

Ritten, dessen Nachbarn die Geislerspitzen, die Sella und andere Dolomitengipfel sind, führt keine öffentliche Straße. Man parkt sein Auto in Barbian im Eisacktal und folgt dann steilen Wanderwegen – oder man vertraut sich Hermann Torggler und seinem Geländewagen-Taxi an, der über Luftanhalte-Pfade auf 1310 Meter bringt. Meist sieht man als Erstes die an einer Leine flatternden frisch gewaschenen Bettlaken, die hier bergluftgetrocknet werden, und dann schon Johanna Fink von Klebelsberg mit einem klaren Begrüßungsschnaps, die heutige Chefin.

Sie ist die Urenkelin von Johanna Settari, die das Haus 1898 eröffnet hat. Jener Johanna, die Ende des 19. Jahrhunderts so klug war, sich von ihrem Mann, dem Bozner Seiden- und Porzellanhändler Heinrich Settari, zur Geburt eines Kindes jeweils ein Grundstück schenken zu lassen: 15 Kinder waren es schlussendlich, elf Mädchen, vier Jungen, sodass der großen Familie heute so ziemlich der ganze Hang mit diversen Häusern gehört. Um das Paradies zu erhalten, wurden Regeln aufgestellt, die noch immer gelten: Alles darf nur innerhalb der Familie weitergegeben – und muss sorgfältigst gehegt und gepflegt werden. Jeder halbwegs Geschäftstüchtige hätte längst abreißen lassen und in diese Naturschönheit ein Fünf-Sterne-Mountain-Resort gesetzt mit allem Schnick und Schnack. Johanna Finks Ehrgeiz dagegen, den sie mit dem Besitz von ihren Vorgängerinnen geerbt hat: möglichst keine Veränderung.

Ich war mit meinen Wanderfreunden Mäx und Jan-Marc ins »Briol« gekommen. Alle drei sind wir dem Luxus seit Jahren nicht unbedingt abgeneigt, weshalb wir umso verblüffter waren, »Luxese« kennenzulernen: die Verbindung von Luxus und Askese. Es ist nämlich nicht so, dass das »Briol« nur lobliedelnde Bewertungen auf Tripadvisor und Co bekommt, im Gegenteil. Entweder man liebt oder man hasst es. Die Empörung gilt dem, was es hier alles nicht gibt: Heizung, fließend Wasser auf den Zimmern, Fernseher, eine Rezeption: »Wer gern in Jugendherbergen nächtigt, ist hier gut aufgehoben.« Die Begeisterung zielt auf das, was das »Briol« gerade wegen der Abwesenheit des sonst Üblichen ist: einfach gut. Mit Wärmflaschen, die mit warmen Worten jederzeit gern gereicht werden. Einer Fernsicht zum Niederknien, die den Fernseher ersetzt.

Zur Schlernbank, zum Oberen und Unteren Wasserfall, zum Nixenteich kann es von hier aus gehen. Wir entschieden uns für das Rittner Horn, hüpfen nach der Tour in den Quellwasser-Pool. Saukalt, aber sehr erfrischend. Natürlich hatte Johanna für uns schon die Waldsauna angeheizt, in der wir uns drei Gänge vor dem formidablen Vier-Gang-Abendessen gönnen, zu dem alle Hausgäste zeitgleich mit einem Glöckchen gerufen werden. Nach der von einem Löwengang Cabernet begleiteten Spinatroulade unterbrach uns ein eindrucksvolles Berggewitter, sodass wir Johanna schnell beim Wäscheabhangen helfen mussten. Und merkten, wie blitzschnell hier alle zur Kurzzeitgemeinschaft zusammenwachsen. Erst die Abreise, bei der Johanna unsere Kost und Logis mühevoll von Hand addierte, gestaltete sich dann wieder kompliziert, da sowohl Mäx als auch ich nur mit im »Briol« wertlosen Kreditkarten ausgestattet waren. Leider hatte Jan-Marc genug Bargeld dabei, um uns alle auszulösen. Sonst wären wir für immer geblieben. ○
briol.it, DZ/HP ab 89 €



IM »BRIOL« LERNT MAN
»LUXESE« KENNEN: DIE VERBINDUNG
VON LUXUS UND ASKESE



Wohin geht die Reise?

Eine Weile lang hatte die Welt Urlaub von uns Reisenden. Jetzt sind wir wieder im Anflug, denn viele zieht es sehnsgütig und frisch geimpft in die Ferne. Doch schon vor Corona war klar: Wir müssen in eine neue Reisezeit aufbrechen. Aber wie?

TEXT HARALD WILLENBROCK ILLUSTRATIONEN CHRISTIAN BARTHOLD

»Ich war noch nicht überall, aber es steht auf meiner Liste«

Susan Sontag

E

INES NICHT ALLZU FERNEN TAGES wird uns beim Blick auf unsere Reise-Vergangenheit vermutlich ein ähnlicher Gedanke beschleichen wie heute angesichts von »Mad Men«, Jener Sechziger-Jahre-Serie also, in der hemmungslos geraucht, gepichelt und das Plastikgeschirr nach dem Picknick einfach in die Landschaft ausgeschüttelt wird: Das haben die tatsächlich getan?

Ehrlicherweise müssten wir dann einräumen: Ja, das haben wir, und zwar bei allerbester Laune. Mir käme beispielsweise mein Reisejahr 2019 in den Sinn, in dem ich im März auf den Lofoten das Nordlichtspieltheater bestaunte, sommers ein paar Kykladeninseln abklapperte und schließlich noch einen Wochenend-Städtetrip nach Porto einlegte, wo wir uns die Kühle des Frühherbstes mit Portwein warmtranken.

Gleichzeitig reisen und arbeiten – so könnte die Zukunft aussehen. Der Arbeitsort von digitalen Nomaden kann unter Palmen liegen. Hauptsache, es gibt WLAN

Dazwischen flog ich achtmal auf Dienstreise. Ich würde also von einem ganz normalen Vielreisendenjahr 2019 erzählen – jener letzten Saison, bevor die Welt stillstand.

Das Jahr 2019 war für den globalen Tourismus ein einiger Rekord. Nie zuvor wurde so oft besichtigt, bewirkt und bereist. Hoteliers und Vermieter rund um den Globus verzeichneten 1,5 Milliarden Ankünfte von Übernachtungsgästen, wobei Tourismusforscher sogar eine weitere Steigerung auf 1,8 Milliarden Check-ins im Jahr 2030 für möglich hielten. Alle 1,5 Sekunden hob irgendwo auf unserem Planeten ein Flugzeug ab, um Neugierige wie mich in Touristenzielen wie New York oder Prag abzuladen – unkompliziert wie eine Butterfahrt und dank Billigairlines nicht mal viel teurer. Die Welt 2019: ein hemmungslos rotierendes Flugdrehkreuz.

Gleichzeitig war es das Jahr, in dem wir die Warnsignale, dass es so künftig nicht weitergehen kann, kaum noch ignorieren konnten. Egal ob in der kreuzfahrergeplagten Altstadt Dubrovniks oder an den verstopften Zufahrtsstraßen zum bayerischen Walchensee: Touristische Hotspots erkannte man an den Pfeifkonzerten genervter Einheimischer, »Tourist go home«-Graffiti und der hässlichen Diagnose »Overtourism« in den Medien. In Europas heißestem Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen pfiff uns Frequent Travellern der Begriff »Flugscham« um die Ohren, schließlich entstehen rund 80 Prozent der reisebedingten CO₂-Emissionen während der An- und Abreisen.

Dann kam Covid-19 und legte unseren hochbeschleunigten Tourismus wie mit einer gewaltigen Parkkralle lahm. Dabei war die Pandemie bei genauerem Hinsehen keine Bremse, sondern ein Turbo. »Overtourism, Umweltschutz, Nachhaltigkeit – die Corona-Krise wirkt wie ein Beschleuniger für Entwicklungen, die den Massentourismus ohnehin in Frage stellen«, sagt Alexis Papathanassis, Professor für Tourismusmanagement an der Hochschule Bremerhaven. →

Frisch geimpft, zieht es vermutlich bald Massen in die Ferne

Vor der Pandemie brachten 5000 Passagierschiffe bis zur kleinsten Insel. Die große Frage nun: Wie können wir unser Fernweh stillen, ohne einen Schweif von Emissionen hinter uns herzuziehen?

180 Jahre nachdem der Engländer Thomas Cook die organisierte Reise ersann und der Tourismus zur mächtigsten Branche der Welt gewachsen ist, müssen wir ihn radikal neu erfinden.

Wenn aber unser altes Reisen nicht mehr funktioniert: Wie könnte ein neues aussehen? Denn Verzicht soll nicht die Lösung sein. Reisen ist für uns essenziell – etwas, das man wie die Liebe erst richtig wahrnimmt, wenn es plötzlich fehlt. Gerade jetzt ist die Sehnsucht über groß: Frisch geimpft, zieht es vermutlich bald Massen in die Ferne. Billigfluglinien verstärken bereits ihre Flotten. Doch was könnte nach der befürchteten Post-Corona-Party kommen? Ich treffe eine Trendforscherin, einen Abenteurer, einen Tourismus-experten – Menschen, von denen ich mir Antworten erhoffe: Wie werden wir in fünf, wie in zehn Jahren unterwegs sein? Dürfen wir das überhaupt noch?

Wegweisend: kluge Clouds und smarte Begleiter

DER TOURIST ZERSTÖRT DAS, WAS ER SUCHT, indem er es findet«, konstatierte der Schriftsteller Hans Magnus Enzensberger trocken. Kein Wunder, dass man uns vielerorts nicht mehr will, jedenfalls nicht in jener Mannstärke, wie sie Billigflieger, Kreuzfahrer und Busunternehmer vor den Toren der Hotspots abkippen. Bewohner fliehen vor tourismus-

befeuerten Mondmieten, ihr Leben geht unter den Massen verschütt. Versuchten lokale Tourismusmanager früher möglichst viele zahlende Gäste in ihre »Destination« zu locken, besteht ihre Mission heute häufig darin, uns möglichst effizient fernzuhalten. Die schöne Anregung des Bestsellers »1000 Places To See Before You Die« zieht als Nebeneffekt den langsamsten Tod der Orte nach sich, die »man gesehen haben sollte«.

In Barcelona, wo die Zahl der Besucher von 1,7 Millionen im Jahr 1990 auf 30 Millionen im Jahr 2019 explodierte, werden längst keine neuen Hotels in der Innenstadt mehr genehmigt, und das einst wild wuchernde Airbnb-Geschäft wird mit bis zu 30 000 Euro Buße bestraft. In Amsterdam versucht man den touristischen Sturzbach der 18 Millionen Besucher jährlich in weniger belastete Areale umzuleiten, zum Beispiel, indem man den 30 Kilometer entfernten Vorortbezirk Zandvoort in »Amsterdam Beach« umbaut. Bergen kürzt die Zahl der Kreuzfahrtschiffe, die Norwegens Hafenstadt anlaufen dürfen.

Damit lässt sich vor Ort der ärgste Ansturm möglicherweise abwettern. Aber was ist, wenn sich die wachsende Mittelschicht, die in China, Indien, Russland und Brasilien auf gepackten Koffern sitzt, auf den Weg macht – Millionen Menschen, die genauso ein Anrecht auf Markusplatz, Nordlichter und Kykladenstrand haben wie wir? In China besitzen erst zehn Prozent der Bevölkerung einen Reisepass, doch dieser winzige Anteil entspricht schon hundert Millionen potenziellen Venedig-Besuchern.

UM DAS WACHSENDE TOURISTISCHE KLUMPENRISIKO zu entschärfen, das ist klar, braucht es mehr als ein paar hilflose Einreisebeschränkungen. Einer, der an solchen Alternativideen tüftelt, heißt Guido Sommer und ist Professor für Tourismusmarketing an der Hochschule Kempten. Und er trägt eine Lösung bereits in der Tasche.

Guido Sommer blickt mir eines Morgens gut gelaunt durchs Zoom-Fenster auf meinem Laptop entgegen. »Sehen Sie das hier?«, fragt der 47-jährige Forscher, während er einen Gegenstand aus seiner Hosentasche nestelt. »Darin könnte eine mögliche Lösung für den Übertourismus stecken.« Er hält sein iPhone SE in die Kamera.

Unsere Smartphones, erklärt er mir, stünden im Tourismus vor einer steilen Karriere. Vom schlichten Kommunikationswerkzeug, über das wir uns unterwegs Hotelpreise, Wetterlage, Alternativrouten und Öffnungszeiten zusammengoogeln, avanciere das Handy künftig zum Tourguide, Reisebüro und Risikomanager in einem. Möglich ist das dank neuartiger Datenbanken, in die Wetterdienste, Hoteliers, Skiliftbetreiber und andere Tourismustreibende künftig in Echtzeit ihre Daten einspeisen.

Eine dieser zentralen Informationssammelstellen heißt »BayernCloud«, wird gerade an Sommers Hochschule entwickelt und soll bereits ab Sommer 2022 wie eine allwissende Datenwolke über dem Freistaat schweben. Vergleichbare Datendrehscheiben entstehen derzeit in unterschiedlichsten Regionen der Welt, verfügen sie doch über einen bestechenden Vorteil: alle für Touristen relevanten

WEITER AUF S. 82 →

2920 000
Menschen in Deutschland arbeiten in der
Tourismuswirtschaft



ZUKUNFT

Nie in unserem Jahrtausend sind Menschen weniger gereist als während der Pandemie. Diese Stunde null des Tourismus könnte eine Chance für Städte wie Barcelona sein, die vor Corona regelrecht überrannt wurden





Digitalisierung und Datenwolken können ein Kernproblem des modernen Tourismus lösen helfen

61

Prozent wollen nachhaltig urlauben, sechs Prozent tun das auch

N

Informationen hochaktuell und in einer einzigen Datenquelle zu versammeln, die sich über eine einzige App und ein kleines Gerät anzapfen lässt, das jeder von uns im Schnitt 80 Mal pro Tag zur Hand nimmt.

»Sie meinen, das klingt wenig spektakulär?«, fragt Sommer, der meinen leicht ernüchterten Blick bemerkt zu haben scheint. »Ist aber revolutionär.«

Denn mit künstlicher Intelligenz befeuerte Datenaggregatoren wie die BayernCloud haben zwei für Reisende unschlagbare Pluspunkte: Sie verraten uns nicht nur die aktuelle Situation an unserem Zielort, sondern auch die der nahen Zukunft. Und was noch faszinierender ist: Sie können diese Zukunft sogar in unserem Sinne verändern.

EHMEN SIE MICH«, SAGT SOMMER und erzählt von einem dieser typischen Wintersamstagmorgen, an denen er von seinem Wohnort Kempten aus zum Skifahren in die Allgäuer Alpen aufbricht. Dummerweise tun an sonnig-kalten Neuschnee-Samstagen viele Kemptener dasselbe wie er. Nicht selten steht Sommer daher wenig später schon im Stau, verplempert am Zielort kostbare Minuten mit der Suche nach einem Parkplatz, um gegen Mittag endlich an Oberjoch oder Fellhorn seine ersten Kurven zu fahren. Dann ist er bereits ein typischer Tourist: also einer, der generiert ist von zu vielen Leuten wie ihm selbst.

Schon im übernächsten Winter aber könnte das ganz anders sein. Mit hochgefahrener »BayernCloud« könnte sich Sommer bereits am Frühstückstisch die voraussichtliche Belegung der Besucherparkplätze und den Andrang vor den Skiliften anzeigen lassen – und zwar für den Zeitpunkt seiner Ankunft. Melden die Sensoren unter den Parkplätzen und an Skiliften kritische Auslastung, schlägt ihm seine App weniger überlaufene Alternativen vor, bevor er überhaupt ins Auto gestiegen ist. »Smarte Assistenten wie diese«, sagt Sommer, »werden uns künftig von der ersten Planung bis zum Erlebnis vor Ort über alle Phasen unserer Reise begleiten.«

Je mehr die Algorithmen dabei über unsere bevorzugten Aktivitäten und Ziele lernen, umso passgenauer können sie jedem von uns individuelle Angebote unterbreiten. Sind beispielsweise die Skigebiete um Oberstdorf absehbar überfüllt, könnten sie dem Multisportler Sommer eine wenig gebuchte Skitour oder einen Gleitschirmkurs im benachbarten Sonthofen vorschlagen, von wo der Wetterdienst der App gerade eine hervorragende Thermik und ein paar freie Startplätze gemeldet hat. Sein Samstag wäre gerettet, und das Skigebiet auch – vor Überfüllung.

»Natürlich kommen diese Services mit einem Preis«, sagt Sommer, »bezahlen werden wir für all das mit unseren Daten.« Mit smarten Reisebegleitern werden wir künftig nicht nur intelligenter und verträglicher, sondern auch deutlich gläserner unterwegs sein. Wollen wir das wirklich? Gegenfrage: Wer will auf die Vorteile verzichten?

DENN UNTERWEGS MIT DIGITALEN HELFERN könnten wir nicht nur bessere Angebote entdecken, sondern sie sogar selbst erzeugen. Mal angenommen, neben Guido Sommer würden sich weitere Kemptener am gleichen Wochenende für dasselbe Skigebiet interessieren, dann könnte der App-Algorithmus einen Busservice aktivieren, der die Skifahrer reihum abholt und direkt an der Talstation abliefer. »Das überholte Prinzip des starren Nahverkehrs mit festen Routen ließe sich durch das Prinzip Moia – individueller Transport nach Bedarf – ersetzen«, sagt der Tourismusforscher. Wochenendskifahrer bräuchten dann keinen freien, sondern überhaupt keinen Parkplatz mehr. Und sollte die Nachfrage nach einer Skihütte, einem Wanderweg oder einer Sehenswürdigkeit absehbar ausufern, schaltet die App kurzerhand auf die Methode Galápagos: Für die Inselgruppe werden, sobald eine verträgliche Zahl von Besuchern überschritten ist, keine weiteren Touristen mehr zugelassen. Genauso könnten in Oberstdorf und anderswo Anreisende frühzeitig gewarnt und sanft umgeleitet werden, bevor sie Zufahrtswege und Eingänge verstopfen.

Auf diese Weise können Digitalisierung und Datenwolken ein Kernproblem des modernen Tourismus – zu viele wollen zur selben Zeit dasselbe – entzerren helfen. Besucherströme ließen sich mit ihnen so lenken, dass Gedrängel und Reisefrust ausbleiben.

Was zur nächsten wesentlichen Frage führt: Was erwarte ich, wenn ich angekommen bin? Und wo um alles in der Welt finde ich es? Diese Frage stelle ich jemandem, der bereits einen guten Teil unseres Globus erkundet hat.

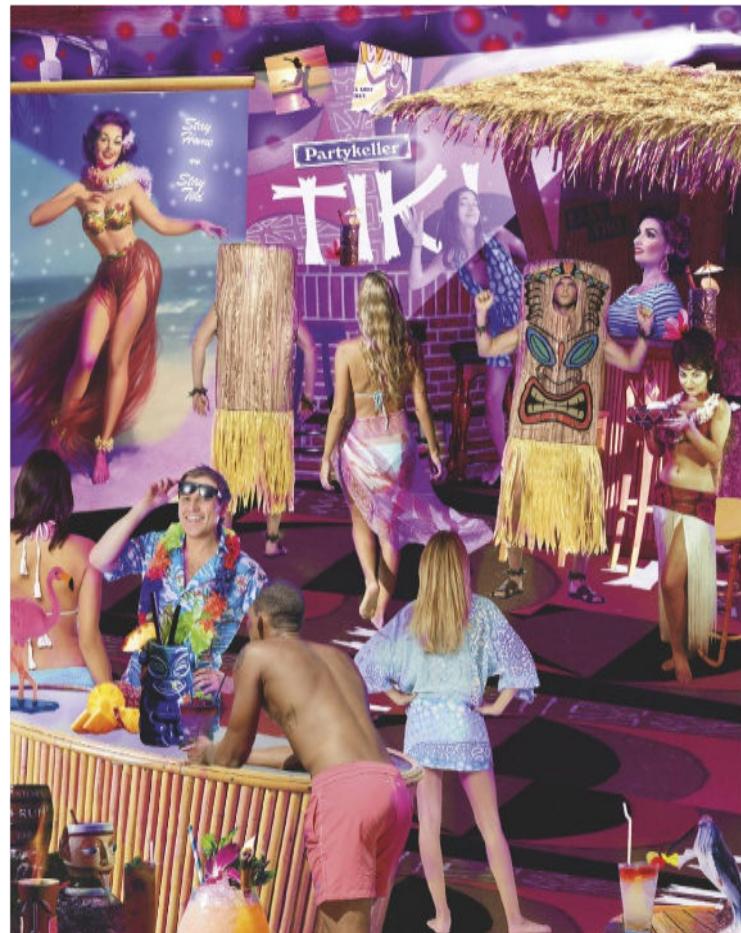
Nah, wild und intensiv: vom Wert der kleinen Abenteuer

ALASTAIR HUMPHREYS IST, nach einer leichtfertigen Ankündigung gegenüber Kneipenfreunden, in viereinviertel Jahren 74 000 Kilometer um die Erde geradelt. Er hat zu Fuß die größte Sandwüste durchquert, war »National Geographic Adventurer of the Year« und einer von vier Verrückten, die 2012 in einem winzigen Ruderboot den Atlantik überquerten. Seine größte Leistung aber vollbrachte Humphreys (siehe auch Seite 112) daheim am Schreibtisch. Dem englischen Autor ist es gelungen, die verbreitete Vorstellung von Freiheit und Abenteuer auf den Kopf zu stellen. Humphreys tat es, indem er Ideen für ebenso unspektakuläre wie augenöffnende Unternehmungen vor der Haustür formulierte, in ein Buch packte und dem Ganzen einen Namen verpasste: Mikroabenteuer.

»Als ich mit den Mikroabenteuern anfing, habe ich mich ständig hinterfragt: Ich bin ein Mann in den Dreißigern und schlafe im Vorgarten? Ich bin ein harter Abenteurer, sollte ich nicht harte Sachen machen?«, erzählt Humphreys, der mit seiner Familie in einem Dorf in Südengland lebt. »Aber ein kleines Abenteuer ist besser als kein Abenteuer.« Humphreys definiert Mikroabenteuer als Fluchten in der Umgebung, die jeder und jede nach Feierabend oder am Wochenende einlegen kann. Durch eine Nacht mit Schlafsack im Wald zum Beispiel, eingeschoben zwischen zwei ganz gewöhnlichen Bürotagen. Mit einer Wanderung von der weitestentfernten S-Bahn-Haltestelle zurück nach Hause. Nach der Formel: wenig Ausrüstung, minimale Vorbereitung, intensive Erlebnisse.

Nun könnte man einwenden: Einer, der bereits die halbe Welt erkundet hat, tut sich leicht, das Hohelied der Heimat zu singen. Es war aber auch gar nicht Humphreys' Intention, ein neues Reisekonzept zu erfinden – als Vater zweier kleiner Kinder suchte er einfach nach Wegen, Fernweh und Abenteuerlust mit seinen familiären Verpflichtungen in Einklang zu bringen. Doch es funktioniert. Ich kann es bestätigen.

Seit jenem Tag, als mir Humphreys' Buch »Mikroabenteuer« in die Finger fiel, habe ich diverse Nächte in Hängematten in Wäldern und Tage auf selbst gesteckten Miniwanderungen verbracht. Vor einigen Sommern habe ich mir mit Freunden wasserdichte Säcke und Stand-up-Boards geliehen und sie ins Wasser der mir bis dato völlig unbekannten Feldberger Seenlandschaft geschoben. Vier Tage lang glitten wir von See zu See, und obwohl wir im Hochsommer unterwegs waren, paddelten wir auf dem glitzernden Wasser fast ungestört. Um uns herum Wälder jener Art, wie man sie in Neuengland oder Finnland vermuten würde. Die Seenlandschaft liegt drei Autostunden von meiner Hamburger Stadtwohnung entfernt. Doch als ich am Abend des vierten Tages durchgeschwitzt mein SUP-Brett daheim auslud, war es, als kehrte ich aus einer anderen Welt zurück. In diesen vier Tagen hatte ich mehr erlebt und mehr erfahren als in



allen vorigen Cluburlauben zusammen. Auf Fernweh wirken Mikroabenteuer wie ein proteinreicher Pausensnack auf den Hunger: Sie ersetzen keine konventionelle Mahlzeit, aber sie ergänzen sie, indem sie intensiveres Erleben in kurzer Zeit bieten.

Von einem solchen Konzept dürften nicht nur wir Reisenden profitieren, sondern auch die heimischen Urlaubsregionen. Die könnten sich so auf sanfte Weise vermarkten – und erkunden lassen. Und das Beste: Dafür müssten sie weder Besucherzentren errichten oder Erlebnisparks planieren noch Infrastruktur aufbauen – alles, was Mikroabenteurer benötigen, ist ja bereits da.

Ich kehrte von meinem Trip in der Feldberger Seenlandschaft mit dem Wissen zurück, dass ich für unvergessliche Momente weder Flugticket, noch genehmigten Jahresurlaub noch Reiseveranstalter brauche. Gefragt sind vielmehr Fantasie, etwas Mut und wasserdichte Schuhe. →

Der Schlager lügt:
Natürlich gibt es
Bier auf Hawaii.
Künftig könnten
viele aber andere
Ziele als Partymeilen
haben: Die Reise
geht hin zum Tiefer,
weg vom Mehr

75

Prozent weniger Passagiere flogen
2020 von Deutschland ab

Man reist wieder, um das echte Leben zu entdecken – und sich gleich mit

95 600 000 000

Euro gaben die Deutschen 2019 für Urlaubsreisen aus.
Im Coronajahr 2020 war es nur noch die Hälfte

Glaubt man Verena Munschick, liege ich damit im Trend. Die Frankfurter Zukunftsforscherin und ihr Team sind der Frage nachgegangen, wie wir in Zukunft reisen und was wir im Urlaub suchen werden. Den wichtigsten Trend, den Munschick ausgrub, fasst sie unter dem Begriff »Resonanz« zusammen. Hinter der sperrigen Vokabel verbirgt sich laut Munschick das »Bedürfnis, auf Reisen Erfahrungen zu machen, die jenseits von Sehenswürdigkeiten und Sonnenstundenversprechen Bestand haben.« Mit anderen Worten: Man reist wieder, um das echte Leben zu entdecken und sich selbst gleich mit.

Wir gewinnen Zeit: verweilen statt abklappern

NATÜRLICH SIND DAS ALLES NOCH NISCHEN«, räumt Munschick ein, »aber diese Nischen werden stetig größer.« Ballermann und Pauschalreise werde es weiterhin geben, und auch der Massentourismus werde nicht untergehen, weil ein paar Leute per SUP vor der Haustür statt mit Surfboard auf Bali urlaufen. Doch jüngere Reisende seien mit einer ganz anderen Sensibilität für die ökologischen und sozialen Folgen unserer Reisetätigkeit aufgewachsen. Langsamer reisen, sanfter reisen, seltener reisen – all die angejahrten Bessere-Reisewelt-Rezepte könnten irgendwann tatsächlich in den Mainstream aufsteigen. Es bedeutet

nicht zwangsläufig weniger Spaß, beim Weg durch die Welt mehr Verantwortung für sie zu übernehmen. Was es erfordert, ist etwas mehr Nachdenken. Damit steigen aber auch die Ansprüche an die Tourismusbranche: »Menschen wollen nicht mehr wie Kunden als Objekte einer Wirtschaft behandelt werden, sondern als Freunde einer Gemeinschaft.«

IE FRAGE IST NUR: IST DAS WIRKLICH DIE ZUKUNFT?

Feldberg klingt erst einmal weniger verlockend als Faro, Brandenburg nüchtern als Balearen. Sind wir wirklich vernünftig und bereit genug, auf all das zu verzichten?

Langfristig liegt die Zukunft auch gar nicht im Entweder-oder, sondern vielmehr in einer ehrlichen Mischkalkulation. Für mich heißt das, dass ich auch künftig auf die Kykladen oder zu den Nordlichtern werde reisen können, nur vielleicht seltener als früher und statt des Flugzeugs mit Fähre und Zug. Damit wäre ich, selbst wenn man großzügig den Zeitaufwand für den Check-in einkalkuliert, zwar mehr als doppelt so lange bis an meinen Zielort unterwegs. Doch wenn Urlauber künftig eines haben, dann ist es Zeit.

Seit 1950, als die Nachkriegs-Reisewelle anrollte, deren Ausläufer gerade über uns schwappen, ist unsere Lebenserwartung um 15 Lebensjahre gestiegen. Umgerechnet bedeutet das fünf zusätzliche Stunden, die wir mehr zur Verfügung haben als unsere Großeltern. Tag für Tag. Anders als sie, die außerdem noch in Sechs-Tage-Wochen malachten, müssen wir unsere Reisen nicht in knappe Urlaubstage quetschen. Den alten Dreiklang des Lebens – Ausbildung, Rushhour, Ruhestand – können wir durch einen entspannteren Soundtrack ersetzen. Die Zeit spielt für uns. Wir können sie uns nehmen. Es heißt immer, die Zukunft liege im lebenslangen Lernen. Ich würde ergänzen: Sie liegt im lebenslangen Reisen.

Dafür sorgt nicht zuletzt ein Covid-19-Nebeneffekt: Die Pandemie hat auch dem letzten Skeptiker bewiesen, dass zumindest Büroarbeiter problemlos von überallher zusammenarbeiten können, wo es WLAN und Elektrizität gibt. Genau das werden viele von uns nach Abklingen der Pandemie auch tun wollen. Warum nicht von einem Bergbauernhof in die Zoom-Konferenz einklinken? Wieso nicht die neue Idee mit Kollegen auf einer Wanderung ausarbeiten?

»Das Konzept der schönsten Wochen des Jahres, in denen man sich vom arbeitsamen Rest des Jahres erholen muss, verschwindet gerade«, sagt Claudia Brözel, Professorin für Tourismuswirtschaft an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde. In Zukunft könnte dann etwa eine Reihe von Mikroabenteuern einen mehrmonatigen Arbeitsaufenthalt am Mittelmeer ergänzen. Motto: Lieber eine Handvoll echter Erfahrungen statt 1000 überlaufener »places to see«. Weg vom Mehr, hin zum Tiefer. Erleben statt Bereisen.

Diese generalüberholte Vorstellung von dem, was der Urlaub sein und was er für uns leisten muss, könnte sich als die stärkste verändernde Kraft für den Tourismus erweisen. Nicht ausgeschlossen daher, dass wir uns eines Tages an 2019 als jenes Jahr erinnern, in dem wir begannen, uns ganz neu auf die Reise zu machen. Es wäre ein ziemlich aufregendes Ziel. ○

IMPRESSUM

GRUNER + JAHR GMBH, AM BAUMWALL 11, 20459 HAMBURG
POSTANSCHRIFT DER REDAKTION: BRIEFFACH 24, 20444 HAMBURG.
TELEFON: 040/37 03-0 / E-MAIL: GEOREISE@GEO.DE / INTERNET: GEO-SAISON.DE

CHEFREDAKTEURE: Jens Schröder, Markus Wolff
REDAKTIONSLITUR: Meike Kirsch (Reise), Christiane Löll, Jürgen Schaefer (Wissen), Katharina Schmitz (Natur und Nachhaltigkeit), Joachim Telgenbücher (Geschichte)

VISUAL DIRECTOR: Andreas Pufal

LEITUNG INNOLAB: Margitta Schulze Lohhoff

STELLV. VISUAL DIRECTOR (FOTOGRAFIE): Lars Lindemann

MANAGING DESIGNER: Arne Kluge (P. M.), Torsten Laaker (GEO Wissen, GEO kompakt), Tatjana Lorenz (GEO Epoche), Eva Mischke (GEO Saison), Daniel Müller-Grote (GEO)

TEXTLEITUNG: Stephan Draf, Birte Lindlahr, Katharina Priebe

GESCHÄFTSFÜHRENDE REDAKTEURE: Maike Köhler, Bernd Moeller

LTG. DIGITALE MAGAZINE/SONDERPRODUKTE: Rainer Drost

TEXTREDAKTION: Jörg-Uwe Albig, Jörn Auf dem Kampe, Klaus Bachmann, Jens-Rainer Berg, Kirsten Bertrand, Insa Bethke, Tilman Botzenhardt, Dr. Anja Fries, Marlene Göring, Gesa Gottschalk, Rainer Harf, Lara Hartung, Gunnar Herbst, Maria Kirady, Diana Laarz, Fred Langer, Barbara Lich, Dr. Mathias Mesenhöller, Dr. Vivian Pasquet, Ines Possemeyer, Samuel Rieth, Nora Saager, Martin Scheufens, Katja Señor, Iona Marie Schlußmeier, Claus Peter Simon, Johannes Teschner, Bertram Weiß, Sebastian Witte

ABENTEUER & EXPEDITIONEN: Lars Abromeit

REDAKTEUR FÜR BESONDERE AUFGABEN: Siebo Heiniken

GEO-TAG DER NATUR: Dr. Mirjam S. Gleßmer, geotagdernatur@geo.de

BILDREDAKTION: Julia Franz, Mareile Fritzsche, Christian Gargerle,

Christian Gogolin, Anja Jöckel, Frauke Körting, Chantal Alexandra Pisl, Roman Rahmacher, Jochen Raiß, Simone Thürnau, Katrin Trautner, Carli Rosorius, Trixi Rossi, Carina Weirauch

GRAFIK: Sharareh Amirkhassani, Ulrike Darwisch, Dennis Gusko, Anja Klingebiel, Jan Krummrey, Anna Primavera, Christina Schäfer, Christina Stahlke, Marco Stede, Frank Strauß, Nele Wievelhove

KARTOGRAFIE: Stefanie Peters

CHEF VOM DIENST/KOORDINATION COI WISSEN: Ralf Schulte

QUALITY BOARD - VERIFIKATION, RECHERCHE, SCHLÜSSREDAKTION:

Leitung: Tobias Hamelmann, Norbert Höfler

Sven Barske, Lenka Brandt, Regina Franke, Hildegard Frilling, Dr. Götz Froeschke, Thomas Gebauer, Susanne Gilges, Cornelia Haller, Dagny Hildebrandt, Sandra Kathöfer, Judith Ketelsen, Petra Kirchner, Dirk Krömer, Michael Lehmann-Morgenthal, Jeanette Langer, Dirk Liedtke, Kirsten Maack,

Jörg Melander, Melanie Moenig, Andreas Mönnich, Adelheid Molitoris, Susan Molkenbuhr, Alice Passfeld, Christian Schwab, Andreas Sedlmair, Stefan Sedlmair, Corinna Slotty, Olaf Stefanus, Bettina Süsemilch, Torsten Terraschke, Elke v. Berkholz, Antje Wischow

SEKRETARIAT: Ümmük Arslan, Judith Swiderek, Silvia Wiking

USA-KORRESPONDENT: Karl Teuschl

HONORARE/SPESEN: Angelika Györfi, Heidi Hensel, Daniela Klitz, Katrin Schäfer,

Carola Scholze, Katrin Ullerich, Andrea Zysno

GEO.DE: Leitung: Julia Großmann, Jan Henne

Redaktion: Peter Carstens, Jaane Christensen (Bildredaktion), Solveig Hoffmann, Malte Joost

VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT: Jens Schröder, Markus Wolff

PUBLISHER: Frank Thomsen, Toni Willkommen (Stellvertreter)

PUBLISHING MANAGER: Patricia Hildebrand, Svenja Urbach, Eva Zaher

DIGITAL BUSINESS DIRECTOR: Carina Laudage

SALES DIRECTOR: Franziska Bauske, Betsy Edakkamannil, Sarah Engelbrecht,

DPV Deutscher Pressevertrieb

DIRECTOR BRAND PRINT + DIRECT SALES: Heiko Hager, Ad Alliance GmbH

MARKETING DIRECTOR: Sandra Meyer, Frank Thomsen

MARKETING MANAGER: Pascale Victorin

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT: Isabelle Haesler

HERSTELLUNG: G+J Herstellung, Heiko Belitz (Ltg.), Oliver Fehling

VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Fabian Rother,

Head of Brand Print + Direct Sales, Ad Alliance GmbH, Am Baumwall 11, 20459 Hamburg.

Es gilt die jeweils aktuelle Preisliste, Infos hierzu unter www.ad-alliance.de

Bankverbindung: Deutsche Bank AG, Hamburg, Konto 032280000, BLZ 200 700 00,

IBAN DE30 2007 0000 0032 2000 00, BIC DEUTDEHH

ISSN: 0946-8773. Der Export der Zeitschrift GEO Saison und deren Vertrieb im Ausland

sind nur mit Genehmigung des Verlages statthaft. GEO Saison darf nur mit Genehmigung des Verlages in Lesezirkeln geführt werden. Nachdruck, Aufnahme in Onlinedienste und Internet und Vervielfältigung auf Datenträgern wie CD-ROM, DVD-ROM etc. nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Haftung.

GEO Saison (USPS no 0015044) is published monthly by Gruner + Jahr GmbH.

USA: Known Office of Publication: German Language Pub., 153 S Dean St, Englewood NJ 07631. Periodicals Postage is paid at Paramus NJ 07652 and additional mailing offices. Postmaster: Send Address changes to: GEO Saison, GLP, Box 9868, Englewood NJ 07631, Phone 855-457-6397

KANADA: SUNRISE NEWS, 47 Silver Shadow Path, Toronto, ON, M9C 4Y2, Phone +1 647-219-5205 © GEO Saison 2021, bei Gruner + Jahr GmbH, Hamburg, für sämtliche Beiträge.

ABONNEMENT- UND EINZELHEFTBESTELLUNG: Online-Kundenservice: geo.de/kundenservice, Tel. 0049-(0)40-55 55 89 90, Service-Zeiten: Mo-Fr 7.30 bis 20.00 Uhr, Sa 9.00 bis 14.00 Uhr.

Postanschrift: GEO-SAISON-Kundenservice, 20080 Hamburg

Preis Jahresabonnement 97,50 € (D) / 110,50 € (A) / 156 CHF (CH),

Preise für weitere Länder auf Anfrage erhältlich.

BESTELLUNG VON GEO-PRODUKTEN: BÜCHER, KALENDER ETC.:

Postweg: GEO Kundenservice, 74569 Blaufenfeld, Hotline-Telefon-Nr.: 0049-(0)40-42 23 64 27, Hotline-Fax-Nr.: 0049-(0)40-42 23 66 63, E-Mail: guj@sigloch.de

FOTOVERMERKE NACH SEITEN

TITEL: Imgorthand/Getty Images

EDITORIAL: Xiomara Bender: 3

INHALT: Christian Barthold: 4 o. l.; Alexander Ehhalt/Lossen Fotografie

Heidelberg: 4 o. r.; Thomas Eberharter/becknaphoto: 4 M. l.; Arnaud Robin/

Le Figaro Magazine/laif: 4 M. r.; ©Dudarev Mikhail/stock.adobe.com: 5

UNSERE REPORTER UNTERWEGS: Privat: 6 o. l., o. M. r. und o. r.;

Uwe Kielas: 6 o. M. l.; Marlene Anne Lough: 6 u.

FERNWEH: Sergey Semenov/AirPano LLC: 8/9; James Theodoulou: 10;

Tom Franklin de Waart/©globetravelphotography: 11; Marco Grassi: 12/13

ROADMAP: Christof Lackner/Innsbruck Tourismus: 14; Jens Oschmann/

Föhr Tourismus GmbH: 15 o.; Haukursig.com: 15 u.; CAB 20 GmbH: 16 o.;

Krokutsch/Ginn: 16 M.; Stayery: 16 u.; rh2010/ stock.adobe.com: 17;

PR-Foto: 18(8); Hilla Südhaus: 19 l.; Julian Rentzsch: 19 r., 21 o.;

Jonas Holthaus Photography: 20 o.; Malte Joost: 20 M.; Alessandro

Michelazzi: 20 u.; Dumont: 21M. l.; The Female Explorer/

rausgedacht GmbH: 21 M. r.; Lucille Clere/Kirchner Kommunikation:

21 u. l.; Random House: 21 u. r.

HEIMVORTEIL: Frank Leonhardt/picture alliance/dpa: 22/23; Chantal Alex-

andra Pilsl: 23; David Kern: 24 o., 27 u.; Adrian72/stock.adobe.com: 24;

Privat: 25 o.; Janin Arntzen/© Osnabrück: 25; Andreas Pufal: 26 o.; Frank

Rumpenhorst/picture alliance/dpa: 26; Christian Schaffrath: 27;

Malte Jäger/laif: 28; David Maupilé: 28 u.; Anette Liening-Ewert: 29 M.;

©Lüneburger Heide GmbH/Markus Tiemann: 29;

S. 30/31 o. von links nach rechts: David Maupilé; Melina Mörsdorf; Privat;

Benne Ochs; Xiomara Bender; Privat; Andreas Pufal; Martin Siepmann/

Mauritius Images: 30/31 u.; Helge Bias/lookphotos: 32;

Tina Kretschmer: 32 u. l.; Privat: 32 u. r.

WAHN-SINN: Illustrationen: Trudeiskrude/

Natascha Baumgärtner: 34/35

DEUTSCHLANDSERIE: WASSER: Jörg Modrow: 36/37; Felix Gänssicke: 38;

Max Muench: 39; Malte und Jessika Jäger: 40, 41, 52–59, 66;

Dietmar Scherf: 42/43; Privat: 44, 47; Berthold Steinhilber/laif: 45;

Willi Rolfes: 46(4); Thilda Lindholm/mauritius images: 48;

© Aktion Fischotterschutz e.V.: 49; PR-Foto: 50; Alberto Masnowo /

Alamy: 60; Steven Ritzer/Visit Brandenburg: 62; Delia Baum: 64;

Privat: 65 o.; Taxi/Getty Images: 65; Clemens Zahn/laif: 67; Max Threfall:

68/69; Hoffmanns Tolkmitt: 70; Christian Bäck: 71–73

HOTELS MEINES LEBENS: Julian Rentzsch: 74;

Ira Aschermair/Hotel Briol: 75

WOHN GEHT DIE REISE? Illustrationen: Christian Barthold: 76–83

AN DER HOTELBAR MIT ...: CHRISTIAN FRIEDEL: Stephan Floss: 86–90

GRÜNZONE: August Deller/imagebank.sweden.se: 93, 94 o. r. und u. r.;

Sabine Klautzsch/Visit Sweden: 94 u. l.; Native Lands: 95 o. l.;

Charles Emlen: 95 o. r.; ÅC Miles & More GmbH: 95 u. l.; ZEROe/Airbus

S.A.S. 2021: 96; Privat: 97

SPECIAL: DÄNEMARK: Gerald Haenel/laif: 99; Aurélien Brusini/hemis/

laif: 100–102; Shutterstock: 103; Peter Hirth/laif: 104 o.(2); Robin/Le Figaro

Magazine/laif: 104: 105; Mogens Christensen: 107 o.; th/plainpicture:

107 u. l.; Reinhard Schmid/Huber-Images: 107 u. r.; OLZOG edition: 110

GLÜCK ALLEIN: Doerr Photodesign: 112/113; Alexander Turner: 114–116;

117 o. l. und o. M., 118 M. M., 118; Alastair Humphreys: 117 o. r.,

117 M. l. und M. r., 117 unter Reihen(6); Alexander Ehhalt/Lossen Fotografie

Heidelberg: 119 o.; Geoff Allan: 119 u.; ©Nigel Rigden 2017: 120 o. (2);

Highland Spaces: 120 u. l.; GRAS: 120 u. r.; Alex Trowski/@inverlonan: 121 o. l.

und o. r.; Carnish Cabins: 121 M. l. und u. l.; Marc Pacura: 121 u. r.

KURZSTRECKE: Stefan Hefele Photography: 124–126;

plainpicture.com: 127, 130; Doerr Photodesign: 128, 129;

John Warburton-Lee/mauritius images: 131

ON TOUR: Lucas Ziegler: 132–135

GEO ERLEBEN: ©Mignard/cordilleran-collection.de: 138

AUSBlick: Ilkomma5: 140 o. r.; »Seesucht-Portraits (fast) aller

Ostseefischer«, Franz Bischof & Jan Kuchenbecker: 140 M. l.; Universal

Images Group via Getty: 140 M. r.; Fabian Weiss: 140 u. l.;

Thomas Rötting/laif: 140 u. r.

KOLUMNE: Julian Rentzsch: 142 o. und u.; Howard Chapman/

Shutterstock: 142 M. l.;

(Anordnung im Layout: l. = links, r. = rechts, o. = oben, M. = Mitte, u. = unten)



DRUCKVORSTUFE: Michael Doll, 4mat Media Hamburg

DRUCK: Mohn Media Mohndruck GmbH,

Gütersloh Printed in Germany

AN DER
HOTELBAR

mit

Christian



Friedel

*Hinsehen, herhören! Wo **Christian Friedel** auch auftritt, ob als Schauspieler oder als Musiker: Er tut es mit Spezialeffekt. Ein Gespräch über sein Leben zwischen Kontrollwahn und Coconut-Kiss*

TEXT THOMAS RÖBKE FOTOS STEPHAN FLOSS

»Plötzlich öffnen sich die Leute und erzählen

EINE KANADISCHE ZEITUNG NANNTET SIE »BABYFACE«. SIE SELBST SAGEN, SIE HÄTTEN EIN »HISTORISCHES GESICHT«. WAS MEINEN SIE DAMIT?

Dass ich mit Anfang 40 immer noch Kinderspeck im Gesicht habe, ist doch ganz lustig. Nein, im Ernst: Wenn ich auf die nächsten Projekte schaue, da habe ich wieder lauter Rollen aus früheren Zeiten, so um den Zweiten Weltkrieg herum.

Da scheine ich gut reinzupassen. Ein Regisseur hat mal zu mir gesagt, ich sei optisch zehn Jahre im Verzug. Ich finde aber, dass die meisten Menschen heute jünger wirken. Wenn du dir Fotos anschaust von damals, wenn da jemand 28 Jahre alt ist, denkst du doch, er sei Ende 30. Heute sind wir länger jung im Kopf, ernähren uns gesünder, und die meisten müssen auch nicht mehr so hart arbeiten wie damals.

APROPOS GESUND, SIE HABEN SICH GERADE EINEN ALKOHOLFREIEN DRINK BESTELLT. AUS ÜBERZEUGUNG?

Ja, ich trinke keinen Alkohol und nippe höchstens Silvester mal am Sekt. Ein Eierlikör im Schokobecher ist auch gelegentlich drin, der fällt unter Süßigkeiten. Und bei einem Moskau-Besuch musste ich einen Schluck Wodka trinken, um meinen Gastgeber nicht völlig vor den Kopf zu stoßen ...

MÜSSEN SIE SICH IN BARS IMMER WIEDER DAFÜR RECHTFERTIGEN, NICHTS ALKOHOLISCHES ZU TRINKEN?

Oh ja. Gerade in Künstlerkreisen ist das schon sehr ungewöhnlich. Manche finden das irgendwie verdächtig und vermuten in mir sofort einen trockenen Alkoholiker. Auf die Frage »Warum nicht?« antworte ich, wenn ich kurz angebunden bin, nur knapp mit »Hat mich noch nie interessiert«. Es kann sich aber auch ein super Gesprächsbeginn daraus ergeben. Plötzlich öffnen sich die Leute und erzählen einem etwas über ihre Süchte und Sehnsüchte.

SIE WAREN NOCH NICHT BETRUNKEN?

Nein, nie. Ein Grund für meine Abstinenz mag sein, dass ich ein Kontrollfreak bin. Dafür habe ich zu viele Menschen gesehen, die unter Alkoholeinfluss Seiten von sich zeigen, bei denen ich dachte: »Oh, ich weiß nicht, ob ich das anderen zumuten möchte.« Ein Kollege, den ich sonst hoch schätze, hat sich mal so betrunken, dass ich gegangen bin, weil ich das Gefühl hatte: Das ist nicht er, ich möchte ihn in diesem Zustand nicht erleben. Ich selbst brauche keinen Muntermacher. Nach einem Auftritt oder am Ende eines Drehtages bin ich sowieso schon euphorisiert. Und wenn dann noch ein alkoholfreier Cocktail mit viel Zucker ins Spiel kommt, wird das auf jeden Fall ein lustiger Abend.

WELCHEN BESTELLEN SIE SICH AN EINER HOTELBAR WIE DIESER?

Ich mag den klassischen Coconut-Kiss, wie überhaupt alles mit Kokos. Und diese Caipirinha-ähnlichen Cocktails ohne Alkohol, diese Mischung aus Sauer und Süß, wenn du dann unten beim Zucker an kommst ... Eine Hotelbar, die etwas



Twist Bar

Auf der sechsten Etage des Hotels »INNSIDE by Melia« in Dresden schaut man durch die große Fensterfront der Bar auf die Kuppel der Frauenkirche. Von Montag bis Samstag ab 18 Uhr mixen Barchef Marlon Kutschke und sein Team klassische und ausgefallene Drinks. Kurz: alles, was geht. Auch der Sonderwunsch von Friedel nach einem exklusiven alkoholfreien Cocktail wurde sofort erfüllt. ven-dresden.de



einem etwas über ihre Süchte und Sehnsüchte»



auf sich hält, bietet auch viele nicht alkoholische Alternativen. Außerdem finde ich wichtig, dass der Kaffeeautomat nicht schon um 22 Uhr abgestellt wird, damit man auch spätabends noch etwas Heißes trinken kann. Und dass ein Schälchen mit Erdnüssen oder Wasabisnacks vor einem steht, das immer wieder aufgefüllt wird. Das ist einfach guter Service.

IST IHNEN DER EINRICHTUNGSSTIL WICHTIG?

Ob hypermodern oder so richtig rustikal, ist mir eigentlich nicht wichtig. Hauptsache, die Einrichtung dämmt den Geräuschpegel, sodass man sich gut unterhalten kann. Und es sollte möglich sein, sich zurückzuziehen, wenn man in einer Gruppe unter sich sein will.

SIE SIND AUCH MUSIKER – MÖGEN SIE BARMUSIK?

Wenn es nicht nur die typischen Klassiker sind und die Lautstärke stimmt, dann ja. Ganz schlimm sind Bars mit lautem Techno. Aber das kommt in Hotels ja eher selten vor. Wenn du dein Gegenüber anschreien musst und am nächsten Tag ganz heiser bist – ganz schlecht, gerade auf einem Theatergastspiel.

EIN ABEND, AN DEN SIE GERN ZURÜCKDENKEN?

Es gibt in Köln eine Hotelbar, wo sich alles trifft, was gerade in Köln und Umgebung dreht. Da bin ich öfter mit Menschen ins Gespräch gekommen, die ich schon immer mal kennenlernen wollte. An einem Abend saß ich in einer illustren Runde, die sich zufällig gefunden hatte, mit Anke Engelke, Hannelore Elsner, einem Hollywoodschauspieler ... Es wurde drei, es wurde vier, es hörte einfach nicht auf. So belebend war diese Begegnung.



SIND SIE BEI HOTELS WÄHLERISCH?

Nein, ich war schon in jeder Kategorie, und in jeder kann man sich wohlfühlen, Hauptsache, es ist sauber und das Bett gemütlich. Als Band auf Clubtour wirst du meist in den billigsten Häusern untergebracht. Einmal sollten wir in einem Zwölfbettzimmer schlafen, das war mir dann doch zu viel, da ich habe mir ein eigenes Zimmer genommen. Wir treten regelmäßig beim Friedenspreis des Deutschen Films in München auf und wohnen dann im »Bayerischen Hof«, so ein Luxus zwischen-durch ist natürlich auch mal ganz nett.

Ideal finde ich Hotels mit einer schönen Lounge oder Bar, in der man auch mal arbeiten und nebenbei Menschen beobachten kann.

UND IM URLAUB?

Privat bin ich auch eher der Hoteltyp. So kann ich mich ganz auf die Reise konzentrieren und muss nicht noch einkaufen, kochen, Frühstück machen. Da bin ich ein bisschen faul. Und ich freue mich, wenn jemand mein Zimmer aufräumt.

→

»Heimat? Für mich Dresden – im Moment«



Christian Friedel

Wer ihn als Dorflehrer im gefeierten Film »Das weiße Band« gesehen hat, in »Elser« oder »Babylon Berlin«, wird den 1979 in Magdeburg geborenen Schauspieler so schnell nicht vergessen. Nach dem Studium in München stand er auf mehreren deutschen Bühnen – auch als Sänger mit seiner Band »Woods of Birnam«. christianfriedel.com

WAS MUSS UNBEDINGT INS GEPÄCK?

Musik. Irgendein Abspielgerät und Kopfhörer waren immer schon dabei, auf jeder Reise. Heute das Smartphone, mit dem du überall auf alles Zugriff hast und unterwegs schnell mal etwas herunterladen kannst. Ein Segen. Für uns Künstler gleichzeitig natürlich auch ein Fluch, weil du nichts daran verdienst.

WELCHE TRAUMZIELE HATTEN SIE ALS KIND?

Dieselben wie heute. Ich bin ein großer Archäologiefan und will unbedingt mal die Pyramiden in echt sehen. Auch die Bauwerke der Maya, die chinesische Mauer – all die Dinge, über die man schon so viel gelesen hat. Tja. Und dann denke ich immer: »Das machst du später ...«. Aber den richtigen Zeitpunkt, den gibt es nicht, und man wird immer älter. Eigentlich müsste ich mir für jedes Jahr ein festes Ziel vornehmen.

IHRE LETZTE FERNREISE?

... ging nach Thailand. Ich hatte drei Jahre lang durchgearbeitet und habe danach nur Strandurlaub gemacht. Einfach zum Erholen, Bücherlesen, Musikhören, Schwimmen und Nichtstun. Die nächste Reise darf dann ruhig wieder mit Entdeckungen verbunden sein.

GIBT ES ORTE, DIE SIE ENTTÄUSCHT HABEN, WEIL SIE IN WIRKLICHKEIT GANZ ANDERS WAREN ALS IN IHRER VORSTELLUNG?

Shanghai. Dort war ich zu einem Gastspiel. Ich hatte mir Tempel und Kultur vorgestellt und sah stattdessen trostlose Hochhäuser mit darin eingepferchten Menschen. Die futuristische Skyline hat es auch nicht wieder rausgerissen. Vielleicht war ich aber auch einfach nur an den falschen Ecken ... Ähnlich erging es mir in Tunis, die Stadt war viel weniger inspirierend als erhofft. Erschwerend kam hinzu, dass sich eine Feuerqualle in meinen Arm eingebrennt hatte.

WELCHEN ORT BEZEICHNEN SIE ALS IHRE HEIMAT?

Im Moment ist es Dresden. Ob das für immer so sein wird, kann ich natürlich nicht sagen. Ich bin auch hier geblieben, weil die Jungs aus meiner Band »Woods of Birnam« hier leben. Eigentlich wollte ich schon als Junge nach Berlin ziehen. Überhaupt zieht es Künstler oft nach Berlin, weil sie glauben, dass es da mit der Karriere besser klappt. Für mich war die große Stadt auch immer das große Versprechen, dass es dort alles gibt und nur auf einen wartet. Aber gerade im Lockdown war ich doch froh, hier am Rand von Dresden in einer schönen Wohnung zu sein und gute Luft atmen zu können. ○

EIN LIEBLINGSDRINK

Tom-Kha-Som (alkoholfrei)

Fruchtig-frische asiatische Aromen, würzig und mit leichter Schärfe

Zutaten für 1 Longdrink-Glas:

6 cl frisch gepresster Orangensaft
2 cl Zitronengras-Ingwer-Sirup

2 cl frisch gepresster Limettensaft
4 cl Kokosmilch

½ Esspressolöffel Galgant (gemahlen)

1 Spritzer Tabasco

1 Korianderblatt

Eiswürfel

Zubereitung:

Korianderblatt zerzupfen und mit übrigen Zutaten gründlich shaken. 2 x abseihen. Eiswürfel ins Glas geben, auffüllen, mit Trinkhalm servieren.

MÄNNER KOCHEN ANDERS

beef.de

BEEF!

MÄNNER KOCHEN ANDERS

FREUDENRAUSCH
Die stärksten neuen Biere,
Weine und Whiskys

ICH BIN DANN MAL SPECK!
Lardo: das weiße Gold aus Italiens Bergen

**DIE 150
BESTEN
GRILLTIPPS
ALLER ZEITEN**

Von Anzünden bis Zubehör: Grillgötter verraten ihre
Tricks – und das Geheimnis der perfekten Kruste

T-TIME NACH MÄNNERART
Und zwar mit T-Bone Steaks vom Lamm

Heißer Tipp: die hohe Rippe
vom Rind – und zehn weitere
Klassiker-Rezepte

JETZT DIE NEUE BEEF! VERSANDKOSTENFREI BESTELLEN UNTER
WWW.BEEF.DE/MAGAZIN

Bis 2022 klimaneutral. Wen interessiert's?



Unsere Kinder.

Deshalb rücken wir das Thema Nachhaltigkeit noch stärker in den Fokus unserer Arbeit. Ab 2022 ist GEO klimaneutral. Versprochen. Denn morgen kann niemandem egal sein.

Gemeinsam etwas bewegen.
geo.de/fuermorgen

GEO
FÜR MORGEN



GRÜNZONE

NACHHALTIG DIE WELT BEREISEN

Ein Traum von
einem Wald: zu Tisch
in Småland



Wilder tafeln

Mit der klassischen Brotzeit hat das nichts zu tun.
Sterneköche kreierten DIY-Menüs für Natur-Gourmets.
Gegessen wird mitten in der schwedischen Wildnis

NATUR-LECKERBISSEN

Jedermannsrecht, auf die Spitze getrieben. Ein lokaler Guide hilft beim Angeln, Pilze- und Kräutersammeln. Gegessen wird, was die schwedische Natur hergibt. Der Rest des Feinschmeckermenüs entsteht gemeinsam am Lagerfeuer: Pfifferlinge mit Bärlauchsamen, dazu ein Salat aus Waldklee und Mädesüß, Haselnüsse mit Wildbeeren oder Barsch mit Süßdoldenkräuterbutter. An 23 Orten, im Smålander Wald, Stockholmer Schärengarten oder am Lapplander Seeufer, stehen festlich gedeckte Tische bereit. Ein herrliches Erlebnis im Land des Jedermannsrechts, wo man ganz unkompliziert in der Wildnis Nahrung sammeln und übernachten darf. einlandwirdrestaurant.visitsweden.de, 20 € p. P.



KURZ UND GUT

Nachhaltige Nachrichten



BUNTE VERGANGENHEIT

Washington D.C. und das Weiße Haus waren einst Pamunkey- und Piscataway-Land, die Insel der Freiheitsstatue gehörte dem Lenape-Stamm. Wer auf der digitalen Karte *native-land.ca* seine Adresse eingibt, erfährt, welche First Nation hier früher lebte. Was in Kanada aus Protest gegen Pipelines begann, wird heute von Tausenden Community-Mitgliedern mit Open Source Data von Neuseeland bis Sibirien aktualisiert. Dass sich die Territorien dabei wie ein buntes Patchwork überlappen, ist den Traditionen der Stämme geschuldet, die keine Grenzen kannten.



ICH WAR EIN FLUGZEUG

Wohin mit all den ausgemusterten Maschinen, die die Pandemie vom Himmel holte? Lufthansa verkauft Rumpfteile samt Fenster als Hausbar (Foto). In Straßburg sollen alte A380-Triebwerke einem Fußballstadion Schatten spenden. Spült ein bisschen Geld in die Kassen der darbenden Airlines. Andere nennen es Upcycling.



GRÜNES WEB

Wiesencamping

Noch Platz im Garten? Oder am Hof? *hinterland.camp* vermittelt private Stell- und Campingplätze in Deutschland. Auch Hütten und Tiny Houses werden vermietet.

Waldnachrichten

Neues von Baum und Bork: In seinem Podcast »Peter und der Wald« spricht Peter Wohlleben jeden Dienstag mit anderen Waldschützern, Politikern und Wissenschaftlern.

TOP

Pilotprojekt der Bahn. Für jeden gefahrenen Radkilometer (Rad+) gibt es Guthaben zum Beispiel für Zug, Tram oder Bus.



FLOP

Noch mehr fliegen, muss das sein? Norweger planen eine neue Langstrecken-Billigairline.



LUFT NACH OBEN

200 000 Tonnen Müll lassen Touristen und Bergsteiger in der Everest-Region jedes Jahr fallen. Bisher wurden die Ausrüstungsüberbleibsel auf wilden Kippen im nahen Khumbu-Tal verbrannt. Die nepalesische Saraf-Stiftung will jetzt dafür sorgen, dass der Abfall endlich vernünftig recycelt wird und auch alle Everest-Stürmer zum Müllsammeln verpflichten. Zudem wurde soeben der »Himalayan Museum and Sustainable Park« in der Nähe des Basiscamps fertiggestellt, in dem Touristen auch Kunst aus Everest-Müll kaufen können. Wie der aussehen kann, beweist der US-Künstler Charles Emlen mit seiner Sauerstoffflaschen-skulptur (Foto). sagarmathanext.com

0,6

Prozent unserer Landesfläche sind echte Wildnis. Von den einst von der Bundesregierung beschlossenen zwei Prozent sind wir noch Welten entfernt.



Einmal Zukunft und zurück

Kann Wasserstoff uns das schlechte Gewissen beim Fliegen nehmen?

*Wir haben den Luftfahrt-Experten **Dragan Kozulovic** gefragt*

INTERVIEW JENNY NIEDERSTADT

AIRBUS HAT FÜR 2035 EMISSIONSFREIE FLUGZEUGE ANGEKÜNDIGT, DIE MIT WASSERSTOFF-ANTRIEB FLIEGEN WERDEN. HALTEN SIE DIESES VERSPRECHEN FÜR REALISTISCH? Zeitlich wäre das sicher zu stemmen: Schon in den 1980er-Jahren flog in der Sowjetunion eine Tupolev mit Wasserstoff. Universitäten und Start-ups, aber auch die Hersteller selbst haben die Idee in den vergangenen Jahren weiterentwickelt. Diese Technologie ist also nicht neu ...

ABER? Auch wenn Airbus das behauptet, die neuen Flugzeuge werden nicht wirklich emissionsfrei sein. Sie stoßen zwar kein CO₂ mehr aus – ein Riesenfortschritt. Andere Abgase fallen aber nach wie vor an: Stickoxide, die beim Verbrennen des Wasserstoffs entstehen und den Treibhauseffekt verstärken können. Oder Wasserdampf.

GENAU DAMIT WERBEN DIE ENTWICKLER VON WASSERSTOFF-FLUGZEUGEN DOCH: ÜBRIG BLEIBE NICHTS ALS HARMLOSES WASSER. WO LIEGT DAS PROBLEM? In den Höhen, in denen Flugzeuge üblicherweise unterwegs sind, bildet der Dampf Kondensstreifen – und die

3,5 Prozent trägt der Flugverkehr zur Klimaerwärmung bei, errechnete der Weltklimarat. Als besonders schädlich gelten dabei die Kondensstreifen der Flugzeuge und das ausgestoßene CO₂

heizen das Klima an. Manche Forscher warnen sogar, dass sie schädlicher wirken könnten als CO₂.

SIND WASSERSTOFF-FLUGZEUGE ALSO GAR KEIN SO GROSSER GEWINN FÜR DIE UMWELT? Doch, diese Maschinen könnten tatsächlich den entscheidenden Durchbruch für das klimafreundliche Fliegen bringen. Und zwar, wenn der Wasserstoff nicht in Gasturbinen verbrannt wird. Die Alternative: Die chemische Energie des Wasserstoffs wird mithilfe einer Brennstoffzelle direkt in elektrische Energie umgewandelt, aus der Strom für Elektromotoren gewonnen wird. Dann werden weder CO₂, noch Ruß oder Stickoxide ausgestoßen. Im Moment ist das die sauberste denkbare Form des Flugantriebs. Bis solche Maschinen auf den Markt kommen, brauchen die Entwickler aber sicher noch 20 Jahre. Deshalb plant Airbus vorerst noch mit Hybrid-Modellen.

BLEIBT TROTZDEM DAS PROBLEM DES WASSERDAMPFS. Ja, aber selbst das können wir in den Griff bekommen: Wenn die Maschinen etwas tiefer fliegen, in wärmeren Luftschichten mit größerem Luftdruck, kondensiert das Wasser

»Wasserstoff kann den entscheidenden Durchbruch bringen«

kaum noch. Durch den höheren Luftwiderstand dauert das Reisen in diesen Lagen allerdings etwas länger, die Maschinen verbrauchen auch mehr Treibstoff. Grüneres Fliegen wird also langsamer und teurer sein. Manche Experten rechnen mit 20 bis 50 Prozent höheren Preisen. Da die Wasserstofftanks das gesamte hintere Drittel eines Flugzeugs einnehmen werden, passen auch 30 Prozent weniger Passagiere an Bord.

WIRD SICH DER FLUG FÜR PASSAGIERE AUCH ANDERS ANFÜHLEN? Kaum, in der Kabine wird es durch die Elektromotoren etwas leiser sein. Passagiere müssen allerdings häufiger umsteigen, weil Wasserstoff-Flugzeuge keine Langstrecken bewältigen, geplant sind Flüge bis zu 3700 Kilometer. Die meisten Ziele in Europa könnte man mit Wasserstoff-Flugzeugen problemlos erreichen.

FERNREISEN SIND PER WASSERSTOFF UNMÖGLICH? Noch, ja. Wasserstoff hat im Vergleich zum Kerosin eine deutlich geringere Dichte und damit ein größeres Volumen. Das hat auch Konsequenzen für die Flugzeugstruktur oder die Aerodynamik.

WASSERSTOFF IST EIN HOCHEXPLOSIVES GAS. MACHT ER DAS FLIEGEN NICHT GEFÄHRLICHER? Nicht wirklich: Bei einem Unfall würde der Wasserstoff nach oben entweichen. Das Gas würde sich also nicht im, sondern über dem Flugzeug entzünden. Die Gefahr beim Wasserstoff sehe ich eher in den Tanks: Sie stehen unter starkem Druck und werden auf minus 253 Grad gekühlt. Hier müssen wir noch sichere Notfallsysteme entwickeln. Auch am Boden übrigens: Wasserstoff muss sicher gelagert werden, dazu sind neue, riesige Tankanlagen nötig.



Zur Person

Dragan Kozulovic ist Luftfahrt-ingenieur an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg und Experte für Antriebstechnologien

Grüne Produktion

Wasserstoff wird heute meist aus Erdgas gewonnen: Dieses wandelt sich unter starker Hitze in Wasserstoff und klimaschädliches CO₂. Ökologisch vertretbar ist deshalb nur grüner Wasserstoff: Dieser entsteht aus Wasser, das mithilfe von Ökostrom in seine Bestandteile Sauerstoff und Wasserstoff zerlegt wird

DAS KÖNNEN SICH KLEINE REGIONALFLUGHÄFEN WAHRSCHEINLICH NICHT LEISTEN. Möglicherweise konzentriert sich der Flugverkehr künftig noch stärker auf die großen, internationalen Flughäfen. Aber auch die stünden vor gewaltigen Investitionen: Fliegen mit Wasserstoff ist eine enorm teure Technologie.

WAS MACHT SIE SO TEUER? Zum einen die komplizierte Lagerung des Gases. Zum anderen ist der Treibstoff selbst sehr teuer, weil seine Produktion gewaltige Mengen an Energie verschlingt. Wirklich klimafreundlich wären die neuen Flugzeuge deshalb nur, wenn sie sogenannten »grünen« Wasserstoff tanken, der mit Ökostrom hergestellt wird. Allerdings müssen wir überlegen, ob wir unseren teuer gewonnenen Ökostrom ins Fliegen investieren wollen? Das ist nicht nur eine technische, sondern vor allem auch eine gesellschaftliche Frage.

WIE SCHNELL WERDEN AIRLINES AUF DIE KLIMAFREUNDLICHEREN FLUGZEUGE UMSTEIGEN? Das wird sicher noch Jahrzehnte dauern. Bereits bestehende Flugzeuge einfach zu verschrotten, wäre das Gegenteil von nachhaltig.

LASSEN SICH ALTE FLOTTERN NICHT JETZT SCHON UMRÜSTEN, ZUM BEISPIEL AUF DAS UMWELTVERTRÄGLICHE BIOKEROSEN? Technisch ist das möglich. Biokerosin wird aber meist aus Pflanzen gewonnen – ökologisch vertretbar ist der Kraftstoff nur, wenn er aus landwirtschaftlichen Abfallprodukten hergestellt wird, etwa aus Maisstängeln, Stroh oder Sägemehl. Eine interessante Alternative ist synthetisches Kerosin. Das wird mit Wasserstoff und CO₂ hergestellt. Diese sogenannten »E-Fuels« verbrennen klimaneutral, weil dabei nur CO₂ freigesetzt wird, das zuvor aus der Atmosphäre gebunden wurde. Für diese neutrale CO₂-Bilanz muss aber auch hier der Wasserstoff mit Ökostrom gewonnen werden. Zudem ist die Produktion sehr komplex. E-Fuels wären deshalb voraussichtlich fünfmal teurer als das übliche Kerosin. Wie immer gilt auch hier: Wenn sich die Technik durchsetzt, die Massenproduktion beginnt, sinkt der Preis. Dann wäre synthetisches Kerosin eine gute Alternative zum Wasserstoff, etwa für Langstreckenflüge. ○

Mehr wissen, erfahren und erleben – die Vielfalt von GEO

**Jetzt Wunsch-Magazin aus der GEO-Familie portofrei
liefern lassen und Prämie zur Wahl sichern!**



Deutschlands Reportagemagazin Nr. 1 mit opulenten Bildern und starken Geschichten, die einen die Welt mit anderen Augen sehen lassen.

3x GEO für 16,90 €



Inspirierende Reisetipps für nah und fern mit anspruchsvollen Berichten und hervorragenden Bildern aus der ganzen Welt.

3x GEO SAISON für 14,90 €



Den Menschen verstehen: die neuesten Erkenntnisse der Humanwissenschaften in informativen Reportagen.

2x GEO WISSEN für 22,- €



Das innovative Kindermagazin ab 9 Jahren vermittelt charmant und lebendig Wissen und Werte rund um Mensch, Tier sowie Umwelt.

4x GEOLINO für 18,80 €



1 GEO-Baumspende, GEO pflanzt einen Baum in Nepal
Ohne Zuzahlung



2 Amazon.de-Gutschein, Wert: 5,- €
Ohne Zuzahlung



3 Broste Copenhagen-Bowl „Nordic Sea“, Ø ca. 11 cm
Zuzahlung: nur 1,- €

Weitere GEO-Magazine und Prämien zur Wahl finden Sie online

Jetzt bestellen:

www.geo.de/familie oder +49 (0) 40 / 55 55 89 90

Alle Preisangaben inklusive MwSt. und Versand – ggf. zzgl. einmalig 1,- € Zuzahlung für die Prämie. Änderungen vorbehalten. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Anbieter des Abonnements ist Gruner + Jahr GmbH. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.

Bitte Bestell-Nr. angeben:
GEO 200 8326
GEO SAISON 200 8386
GEO WISSEN 200 8406
GEOLINO 200 8486



SPECIAL @

DÄNEMARK

Mit diesem Land ist man sofort per Du. Sein Volk? So lässig wie seine Königin. Die Landschaft? Platt, aber weit und an gleich zwei Meeren gelegen. Der Stil? Weltklasse. Ein Nachbar zum Anhimmeln



LUFTNUMMER

Das Königreich wird meist aus Westen beweht. Wind nutzen die Dänen nicht nur, um Drachen steigen zu lassen. Sondern um klimaneutral zu werden



VÖLLIG AM ENDE ...

... ist Dänemark besonders schön, auf Grenen nämlich, der sandigen Landspitze nahe der Stadt Skagen. Es ist der nördlichste Zipfel des Landes



*Für die Lightshow ist
auf der Dünentribüne
reichlich Platz: Kurz
bevor die Sonne Pause
macht, vergoldet sie
noch die dänische Küste*



BAUKLÖTZCHEN STAUNEN

Es muss ein elefantöses Projekt gewesen sein, Dickhäuter wie diesen aus Legosteinen zu bauen – in Originalgröße! Er ist im Legoland in Billund heimisch

CHECK-IN

INFOTEXTE

BARBARA LICH UND
LARA HARTUNG



FLAGGENKUNDE

Keine andere Landesflagge ist länger durchgängig »in Betrieb« als die Dannebrog mit dem weißen Kreuz des Nordens auf rotem Grund. Erste Abbildungen der Flagge stammen aus dem 14. Jahrhundert; der Legende nach fiel sie während einer Schlacht vom Himmel

(Fast) grenzenlos

Nordsee, Skagerrak, Kattegat und Ostsee begrenzen Dänemark zu Wasser. Die einzige Landgrenze, 67 Kilometer lang, ist jene zu Schleswig-Holstein. Seit rund anderthalb Jahren verweigert hier ein Zaun Wildschweinen den Grenzübertritt

EINWOHNER
5894687

WIE HEISSEN DIE?
Alma und Alfred – jedenfalls, wenn sie 2020 geboren wurden

HALLO
Hej (Dänisch); Halló, Hey (Färöisch), Aluu (Grönländisch)

VERY SPECIAL
Man ist nie mehr als rund 50 Kilometer vom Meer entfernt

FLÄCHE
43094 km²

TEMPERATUR
18° Celsius
1° Celsius



LAND: DÄNEMARK



Heiße Reifen

Lego, gegründet 1932, gilt als weltgrößter Reifenhersteller – mit über 700 Millionen Stück pro Jahr. Der Firmenname geht übrigens auf *leg godt* zurück, Dänisch für »Spiel gut«



ERHABEN

Platt, platter, Dänemark. Die Färöer und Grönland mal außen vor gelassen, ist Møllehøj in Ost-Jütland mit 170,86 Metern das landeshöchste Hügelchen



COMEBACK IM STADION

Toooor! Im vergangenen Jahr lud der Fußballklub Aarhus GF bei seiner Partie gegen den Randers FC Fans zum coronasicheren Gemeinschaftsjubel über die Videoplattform Zoom auf eine virtuelle Zuschauertribüne. Es war die erste im europäischen Fußball



DREIERLEI

Dänemark ist ein interkontinentaler Staat. Denn neben den Färöern gehört Grönland zu Dänemark – und das zählt geografisch zu Nordamerika



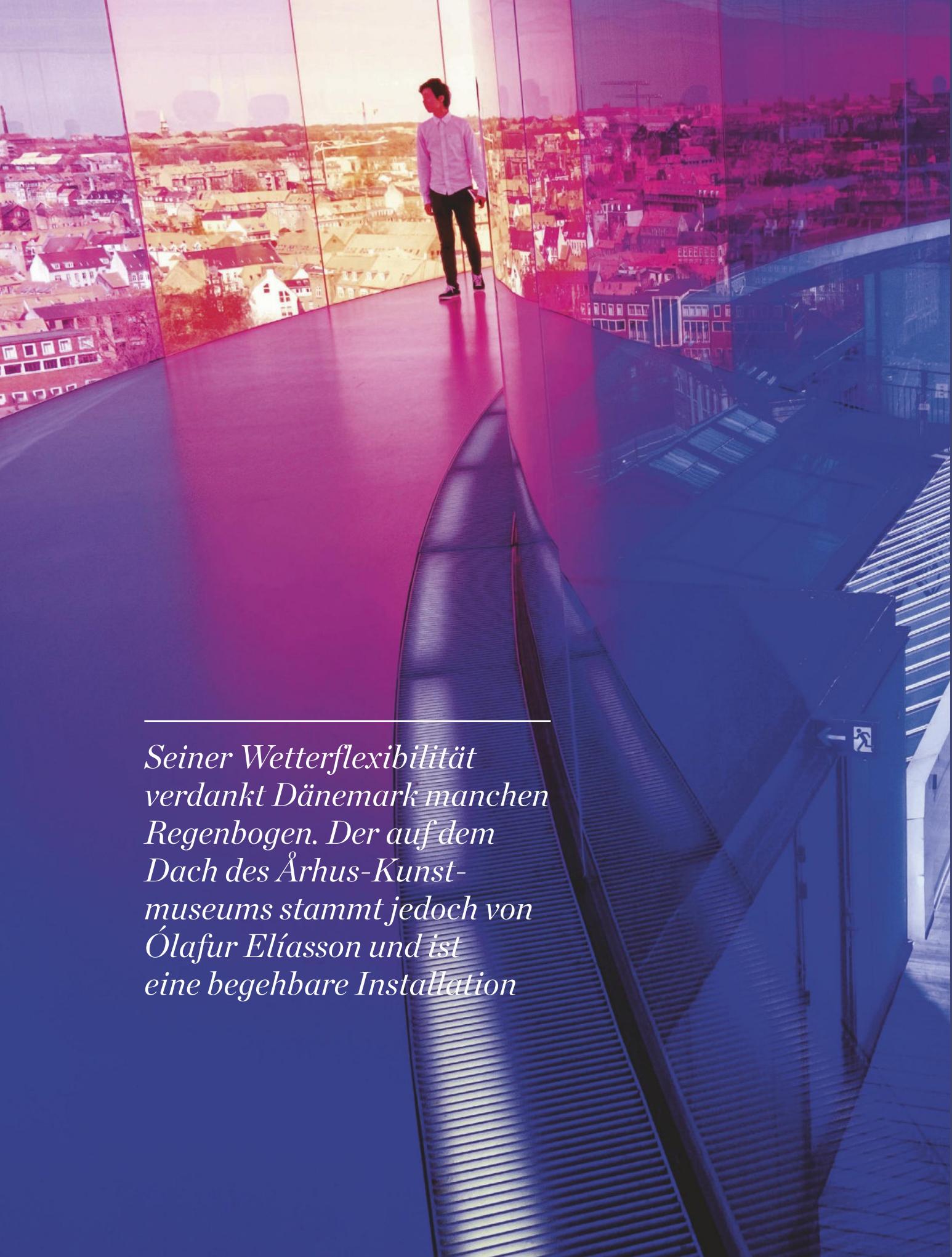
Royal Beauty

Prinz Nikolai, Sohn von Prinz Joachim und mit 21 Jahren ältester Enkel der amtierenden Königin Margrethe II., modelt auf den Laufstegen der Welt, unter anderem für Burberry und Dior

SPECIAL NR. 6

1 In Nyhavn lebte einst auch Dichter Hans Christian Andersen. **2** Tragende Rolle: Kopenhagen setzt aufs Rad. **3** Cool: der Wohnkomplex »Isbjørget«, übersetzt Eisberg, in Århus. Das dortige Kunstmuseum gilt als das meistbesuchte Skandinaviens (r.)





*Seiner Wetterflexibilität
verdankt Dänemark manchen
Regenbogen. Der auf dem
Dach des Århus-Kunst-
museums stammt jedoch von
Ólafur Eliasson und ist
eine begehbarer Installation*

KLIMA? NEUTRAL!

Das Königreich setzt alles daran, um dieses Ziel bis 2050 zu erreichen – mit der Kraft des Windes und der Einsicht seiner Bürger, die jetzt schon eifrig radeln

TEXT JULIA WÄSCHENBACH

DAS WASSER REICHT TINE PEDERSEN fast bis zur Hüfte. Schäumend rauschen die Wellen über faustgroße Steine an den Strand von Ertebølle in Nordjylland und schwappen unterwegs an Tines Pedersens Wathose. In der einen Hand hält die 54-Jährige einen Eimer und eine Art Kescher mit einem kleinen, kreisrunden Stahlnetz, in der anderen ein Wasserfernrohr. Sie ist auf der Suche nach einer Delikatesse, die in Dänemark erst einmal keiner vermutet: Austern.

Im Limfjord, jener Meerenge, die die Nordsee im Westen mit dem Kattegat im Osten Jütlands verbindet, sind die Tiere schon seit der Steinzeit heimisch. Doch erst in den vergangenen Jahren, erzählt Tine Pedersen, hätten ihre Landsleute das Austernsammeln für sich entdeckt. Mittlerweile bieten sie Austersafaris gar für Touristen an. Diente die Fischerei in Meeren und Fjorden einst allein der Nahrungsbeschaffung, »nutzen wir unsere Gewässer heute viel mehr zur Freizeitgestaltung«.

Kein Wunder also, dass Dänemark vor allem auch deutsche Urlauber anzieht; vor Corona summierten sich ihre Übernachtungen auf rund 16,8 Millionen im Jahr. Es sind Naturliebhaber, die Ruhe suchen und finden an den kilometerlangen Sandstränden der Nordseeküste. Wer

schon mal seine Ferien auf der Insel Rømø verbracht hat, erinnert sich an die vielen Hagebuttensträucher in den Dünen, hinter denen das Meer rauscht. Und an all die verzweifelten Versuche, eine Strandmuschel gegen den Wind aufzustellen, während Sandkörner ins Gesicht peitschen.

»Die 7000 bis 8000 Kilometer Küste, die wir haben, sind im Grunde die letzte Natur, die uns geblieben ist und die nicht kultiviert wurde«, sagt Tine Pedersen, die, fischt sie nicht gerade nach Austern, im nahe gelegenen Limfjords-Museum arbeitet. Tatsächlich ist Dänemark das Land in Europa mit der am wenigsten geschützten Natur. Im weltweiten Vergleich zählt es zu den Spitzenreitern in Sachen landwirtschaftliche Nutzfläche. Rund 60 Prozent von Dänemarks Festland bestehen aus Äckern. Aber: Zum Königreich zählen auch mehr als 400 Inseln, und es hat mehr als doppelt so viel Meeres- wie Landesfläche.

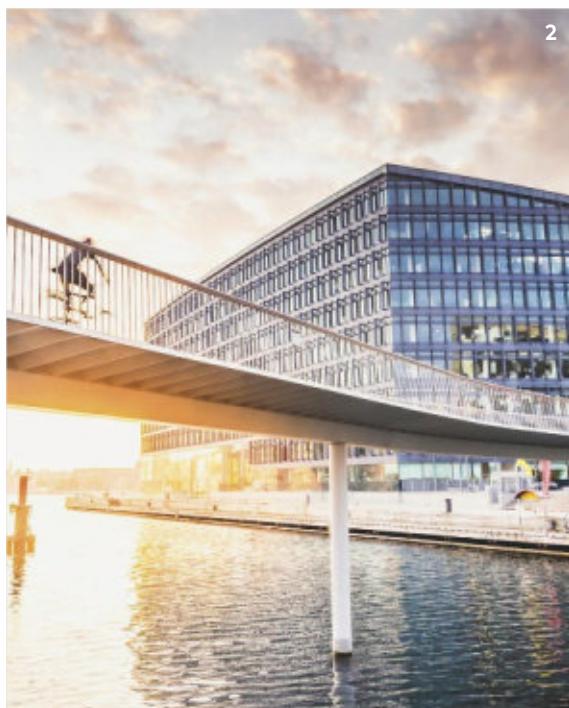
Da verwundert es kaum, dass das windige Küstenklima die Dänen geprägt hat und ihre Sprache gleich mit. Glück wünschen sie sich etwa mit den Worten »god vind«, guten Wind! Und hat jemand »med vind på cykelstien«, Rückenwind auf dem Radweg, läuft es richtig gut für sie oder ihn. Der Komiker Jacob Haugaard schaffte es 1994 mit den Wahlversprechen »besseres Wetter« und »Rückenwind auf dem Radweg« sogar ins Parlament. Heutzutage ist die Windenergie das große Versprechen des Landes.

»Das Wetter spielt hier eine enorme Rolle«, sagt Peter Musgaard Sauer. Der 31-Jährige →

Das Küstenklima hat die Menschen geprägt und ihre Sprache gleich mit. Wünschen sie einander viel Glück, sagen sie »god vind« – guten Wind

1 Am Strand von Ertebølle
keschert Tine Pedersen Austern.
2 Kopenhagen ist vielerorts gut
überbrückt und **3** erstreckt sich auch
auf die Insel Amager im Öresund,
wo die Städter gern chillen

LAND: DÄNEMARK



Der großzügigste Radweg Kopenhagens ist zehn Meter breit. Neue Fahrradbrücken verbinden die Stadtteile. Parkplätze für Benziner verschwinden dagegen

zeigt Besuchern das Testzentrum für Offshore-Windräder im Dorf Østerild, sieben Kilometer Luftlinie von der Küste entfernt. Hier prüft der dänische Windenergie-Riese Vestas neue Anlagen, denn die Bedingungen sind bei einer durchschnittlichen Windstärke von neun Meter pro Sekunde perfekt. Mehrere Hundert Meter ragen manche »Riesenräder« in die Höhe und lassen den Wald aus Kiefern und Laubbäumen zu ihren Füßen winzig erscheinen.

Die Kraft des Windes

Bis 2050 will Dänemark klimaneutral sein, und dafür setzen die Menschen massiv auf die Windkraft. Vor der Küste Jütlands soll eine riesige Energie-Insel entstehen – ein Knotenpunkt für Offshore-Windparks, von dem aus der Strom ins Netz gespeist wird. Zunächst drei Millionen europäische Haushalte sollen mit grünem Strom von der Insel versorgt werden, später sogar zehn Millionen. Es ist das größte Bauprojekt in der dänischen Geschichte, 28 Milliarden Euro teuer, es soll die Vorreiterrolle des Landes in der Offshore-Windkraft zementieren.

An der Küste von Klitmøller, einem früheren Fischerdorf, macht sich seit den 1980er-Jahren ein ganz anderes Klientel die Kraft des Windes zunutze, ebenfalls offshore, sozusagen: Klitmøller gilt als nordisches Windsurfmekka, das wegen seiner guten Wellen den Spitznamen »Cold Hawaii« trägt und eine der wenigen Gegenden in der Provinz ist, die stetig Einwohner dazugewinnen. Viele stehen hier das ganze

Jahr über auf den Brettern. »Uns Dänen zieht es eben immer wieder ans und aufs Wasser«, sagt Tine Pedersen. Selbst eisige Temperaturen halten die Menschen nicht davon ab, sich in die Wellen zu werfen.

Auch am entgegengesetzten Ende von Dänemark, am künstlichen Strand von Hundige, südlich der Hauptstadt Kopenhagen, nicht. Bei zwei Grad Celsius Wassertemperatur ganz-körperkneipen Jüngere wie Ältere hier gern splitternackt in der Ostsee. Wer nicht am Strand wohnt, hat oft ein Sommerhaus dort. Selbst eingefleischte Kopenhagener verbringen darin viele Wochenenden im Jahr. Es sind die, die in der Stadt wohnen bleiben wollen, obwohl die Wohnungspreise zuletzt kometenhaft gestiegen sind. Wenn sie aus dem Sommerhaus zurückkehren, kurven sie ewig durch die Straßen, um einen Parkplatz zu finden.

Oft steht das Auto dann nur herum, bis zum nächsten Wochenende, denn im Alltag nutzen gerade viele Hauptstädter ihre Wagen nicht. Etwa die Hälfte von ihnen fährt mit dem Fahrrad zur Arbeit oder zur Schule. Das ist auch dem Stadtplaner Jan Gehl zu verdanken, der aus der autoverpesteten Metropole eine der lebenswertesten Städte der Welt gemacht hat.

Mit offenen Mündern staunen Auswärtige über die Fahrradwege, die Kopenhagen vernetzen. Der großzügigste ist zehn Meter breit. Den Autos bleibt da nur eine schmale Spur daneben. Zudem verbinden viele neue Fahrradbrücken die Stadtteile miteinander. Parkplätze für Benziner verschwinden dagegen peu à peu.

EINE STADT, SAGT JAN GEHL, müsse sich daran messen, wie viele Menschen auf ihren Straßen und Plätzen unterwegs seien. Wenn es danach geht, ist ihm der Einsatz für sein Kopenhagen geglückt. Sobald die Sonne im Frühling zum ersten Mal hinter den Wolken hervorlugt, ist es draußen voll, die Menschen treffen sich auf den Plätzen entlang der Kanäle und Seen. Übersteigt die Temperatur im Sommer an drei Tagen hintereinander 25 Grad Celsius, beschweren sich die Ersten aber bereits über eine Hitzewelle. Umgekehrt turnen Kinder auch dann noch auf den Spielplätzen herum, wenn es in Strömen regnet. Selbst bei Minustemperaturen schlafen Babys draußen. Ausländische Besucher sind bisweilen

verunsichert, wenn sie elternlose Kinderwagen – mit Säuglingen darin – vor Cafés parken sehen. »Da draußen weint eins«, rufen Kellner Müttern oder Vätern zu, die drinnen noch eben ihren Plausch zu Ende bringen.

Über den Cafés kann man Dänen übrigens gern mal in die Wohnung gucken; Gardinen hat schließlich kaum jemand. Brauchen sie auch nicht, denn drinnen sieht es oft aus wie in einem Werbekatalog für dänisches Design: um den Ess-tisch Stühle von Arne Jacobsen, darüber eine Lampe von Louis Poulsen, in der Ecke ein Sessel von Børge Mogensen. Dazu heller Dielenboden, der bei jedem Schritt knarzt und grundsätzlich nicht von Schuhsohlen betreten wird: Besucher ziehen die Schuhe aus, alle. Hat jemand viele Gäste, erkennt man das an dem Berg von Sneakern, Slipern, Gummistiefeln im Flur.

Digitale Dänen

In der Coronakrise allerdings bleiben die Feste wie anderswo aus. Die Dänen haben bislang jeden Lockdown stoisch mitgemacht, sich aber auch noch nie so sehr nach ihrem Sommer gesehnt – über den ein Running Gag lautet: »It's the best day of the year«, es ist der beste Tag des Jahres. Ja, dänische Sommer sind kurz und manchmal auch recht frisch. »Pyt!«, sagen die Dänen, es ist ein verbalisiertes Schulterzucken: Was soll's. Dann machen sie es sich eben drinnen gemütlich und verbrennen im Namen der Hygge pro Kopf knapp sechs Kilogramm Kerzen jährlich. Außerdem kaufen sie mehr als

zwölf Kilogramm Naschereien und Schokolade – und nehmen im süßen europäischen Konsumvergleich Spitzenpositionen ein.

LIEGEN DIE DÄNEN ALSO ob ihres erhöhten Schokoladenverbrauchs im »World Happiness Report« regelmäßig so weit vorn? Wohl kaum. Und es ist zu bezweifeln, dass die Wikinger-Nachfahren tatsächlich so viel glücklicher sind als andere Völker. Gepaart mit großer finanzieller Sicherheit, einem unbeirrbaren Vertrauen in den Staat und einer Portion Genügsamkeit schafft das stabile Sozialsystem aber ein gewisses Maß an Zufriedenheit. »Livet er ikke det værste, man har«, das Leben könnte schlechter sein, befand der Lyriker Benny Andersen einmal in einem seiner Lieder. Eine Unbekümmertheit also ist Teil der dänischen DNA.

Und kaum ein Volk ist so digital unterwegs wie die Dänen. Sie bezahlen mit dem Handy, weisen sich per Führerschein-App aus, können Arztprotokolle im Netz nachlesen und lassen sich sogar per Mausklick scheiden. Dafür nehmen sie bereitwillig in Kauf, dass Behörden und Banken Daten über sie sammeln. Die Digitalisierung macht ihnen ja das Leben leichter, und wer weniger Zeit mit Bürokratie verbringen muss, hat mehr Zeit für die schönen Dinge. Die Work-Life-Balance ist den Dänen heilig. Selbst der Firmenchef, mit seinen Mitarbeitern natürlich per Du, verlässt den Arbeitsplatz am frühen Nachmittag, wenn er sein Kind von der Kita abholen muss.

Gesiezt wird im Land des »Jantelov«, der zelebrierten Gleichheit, ohnehin nur Königin Margrethe II., die als kettenrauchende Künstlerin Kultstatus hat und – Siezen hin oder her – äußerst volksnah und verbindlich ist. Ihre Untertanen danken es ihr, zuletzt auch melodiös: Nachdem die Monarchin aufgrund der Coronapandemie im April vergangenen Jahres jegliches Geburtstagstamtam zu ihrem 80. abgesagt hatte, stimmten die Bürgerinnen und Bürger am Ehrentag Ihrer Majestät in Schulen und Parks, zu Hause und vereinzelt auch vor dem Schloss um Punkt zwölf Uhr einen Ständchen-Flashmob an: »I dag er det Dronningens fødselsdag. Hurra! Hurra! Hurra!«, sang Dänemark, heute ist der Geburtstag der Königin. Hurra! Hurra! Hurra! ○

*Im Meer vor Klimøller
reiten Surfer aus aller
Welt Wellen – oft bei
eisigen Temperaturen,
weshalb der Ort auch
den Spitznamen
»Cold Hawaii« trägt*

CHECK-OUT

Wie tief ist Dänemarks Verbindung zu Deutschland?



SIE GEWINNT AN TIEFE, die Verbindung zwischen Dänemark und Deutschland: 16 Meter, um genau zu sein. So weit hinunter soll der Graben reichen, der in den Meeresboden des Fehmarnbelt gebuddelt wird, jener Wasserstraße, die zwischen den Inseln Fehmarn und Lolland vor sich hin wogt. Der Plan: Oben rauscht die See, unten der Verkehr. Dafür soll ein 18,1 Kilometer langer Tunnel in den bis zu 60 Meter breiten Graben gebettet werden, für eine vier-spurige Autobahn und eine zweigleisige Bahnstrecke. Die Menge an Stahl, die für diese Unterwassertrasse verbaut wird, entspricht 50 Eiffeltürmen, hat Planer und Betreiber Femern A/S errechnet. Genügend Zeit hatte er dazu: 25 Jahre haben die Vorbereitungen des umweltpolitisch umstrittenen Projekts gedauert. Anfang des Jahres nun hat Dänemark angebaggert. Allerdings wird noch viel Ostseewasser den Fehmarnbelt runterfließen, bis die unterirdische Beziehung zwischen Dänemark und Deutschland ausgebaut ist. Angepeiltes Tunnelbauende: 2029.

Wie danken Dänen?

BITTE SEHR: der Crashkurs »Dänische Danksagungen«. Denn die Dänen sind beste Bedankter, sie brauchen dazu in erster Linie die Lettern T, A, K. Auf einen angebotenen Kaffee lauten die Antwortmöglichkeiten: »ja, tak« oder »nej, tak«, ein nacktes Ja oder Nej wirkt ungehobelt. Verabschiedet man sich nach der Arbeit oder holt die Kinder in der Kita ab, heißt es »Tak for

i dag« (Danke für den Tag), nach einer Party entsprechend »Tak for i aften« (Danke für den Abend). Steigerungsmöglichkeiten bei erhöhter Dankbarkeit: »Mange tak« (Vielen Dank); zudem eignet sich als Variante ein »Tak skal du have«, wörtlich: Dank sollst du haben. Selbst »bitte« im Sinne von »gern geschehen« sagen die Dänen mit einem Dank:

»selv tak« (auch: danke, gleichfalls). Das postkulinarische »Tak for mad« (Danke fürs Essen) ist im Übrigen immer und nach jedem *smørrebrød* zu verbalisieren! Nicht zuletzt begrüßt man sich im Königreich: »Tak for sidst« heißt in etwa »Danke für zuletzt« und ist ein Top-Opener für jeden Plausch. Danke, dass Sie diesen Text gelesen haben.

SEIT WANN GIBT ESHIER HEISSE HUNDE?



ES GEHT UM DIE WURST! Jene Abgebrühte, die karminrot zwischen warmweichen Weizenbrötchenhälfte leuchtet und mit Softeis und Schaumküschen auf Waffelknusperfundament das Dreigestirn dänischen Mussgenusses bildet. Das farbintensive Würstchen, mit Senf, Ketchup, Remoulade, süßsauer eingelegten Gurkenscheiben und Röstzwiebeln zum Hotdog veredelt, ist das Essen auf Rädern der Nation – seit 100 Jahren! Denn trotz diverser Widerstände erhielt der erste Streetfoodist in Dänemark im Januar 1921 die Erlaubnis, mit einem *pølsevogn* durch die Gegend zu ziehen, was die Erfolgsgeschichte des Brühwürstchens ins Rollen brachte. Die Farbgebung übrigens hatte einst Signalwirkung: Nachträglich errötetes Schweinefleisch war das vom Vortag – gekennzeichnet für die weniger Wohlhabenden. Arme Würstchen allerdings sind die heißen Hunde heutzutage nicht mehr. E-120-eingefärbt dagegen schon: Sie zählen als Rothäute gewissermaßen zu den skandinavischen Designklassikern der Fleischindustrie. Wer sie authentisch genießen möchte, spült mit Cocio hinterher, Schokomilch – Dänen schwören darauf. *Velbekomme!*

Barbara Lich



MEHR DÄNEMARK:

Tim Uhlemann:
»*Gekommen, um zu bleiben*«, Olzog, 15 €

Katja Josteit:
»*Fettnäpfchenführer Dänemark*«, Conbook, 12,95 €

Experten
dansk.de
danischeferienhauser.de



3 Monate die Welt mit anderen Augen sehen

Für kurze Zeit: Das GEO-Magazin und TVNOW Premium im Testpaket mit über 20€ Ersparnis

Zusammen für nur
24,39 €*
statt 44,87 €!



— 3 Ausgaben GEO portofrei – danach jederzeit kündbar



— 3 Monate unbegrenzten Zugang zum gesamten Angebot von TVNOW Premium inkl. GEO TELEVISION mit Ihrer GEOcard



— 5 € Amazon.de Gutschein als Testgeschenk

Gleich alle Vorteile sichern: **+49 (0) 40 / 55 55 89 90 oder geo.de/geotv**

Bitte Bestell-Nr. angeben: 196 4326

*3 Ausgaben GEO mit 33 % Ersparnis für zzt. nur 16,90€ (inkl. MwSt. und Versand). Im Rahmen der GEOcard erhalten Sie 3 Monate TVNOW Premium mit 50% Rabatt für nur 7,49€. Wenn Sie nach den 3 Ausgaben weiterlesen, können Sie auch den Rabatt auf TVNOW Premium – gebunden an die Länge Ihres Magazin-Abos – weiterhin nutzen. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Anbieter des Abonnements ist Gruner + Jahr GmbH. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.



Auch Schottlands Aushängeinsel Skye lässt sich per »Bothying« erkunden: Die »Mountain Bothies Association«, die sich um die Verwaltung der Hütten kümmert, verzeichnet hier drei: »Lookout«, »Camasunary« und »Ollisdal«



GLÜCK ALLEIN

Sie sind alt, windschief und dürfsig ausgestattet. Aber nirgendwo fühlt sich Einsamkeit so großartig an wie in einer »Bothy« im schottischen Hochland. Autor Alastair Humphreys hat sich eine Woche lang in sieben Hütten davon überzeugt

FOTOS ALASTAIR HUMPHREYS & ALEXANDER TURNER

J

JEDES MAL, WENN ICH IN DER STADT FESTSITZE und den Terminen und Träumen anderer hinterherjage, wünsche ich mir, ich könnte irgendwohin flüchten. Wenn ich auf meine Computertastatur hämmere, nur noch wegen des Geldes arbeite, wandern meine Gedanken an einen Ort, an dem ich mich wirklich wohlfühle. Mal angenommen, sage ich zu mir selbst, ich würde heute Abend in einen Nachtzug steigen, ich würde in London einschlafen und in der Stille der Berge aufwachen. Mal angenommen, ich würde das wirklich tun. So sagte ich es mir. Und dann tat ich es.

Ich bestieg den Zug mit derselben Aufregung, die ich als Kind verspürte, wenn ich ein Ferienhaus zum ersten Mal betrat. Über Nacht ins schottische Hochland zu fahren, hat etwas Magisches. Ich bezog die obere Koje in meinem Abteil, hievte meine Taschen auf die Matratze. Dann huschte ich den schmalen Korridor entlang bis zum Speisewagen. Ich nahm Platz und bestellte mir gleich zwei Biere – die einzige mir bekannte erwachsene Art, Glücksgefühle zu zeigen.

Die Nacht legte sich über London, während ich an meinen Bieren nippte und zu den Lichtern der Hochhäuser hinaufschauten. Im Schnekkentempo und laut ächzend kroch der Zug aus der Stadt hinaus. Das gefällt mir; aus Zügen heraus bekommt man Einblicke in sehr viele Leben, während man durch Städte und Dörfer fährt. In dieser Nacht aber wanderte mein Blick höher, über die Dächer und Schornsteine hinweg bis in den Himmel. Ich dachte an die Welt jenseits der Stadt.

Das Schlafen im Zug erinnert mich immer an eine Nacht auf See: Schaukelnd wurde ich durch die Dunkelheit



getragen. Am Morgen setzte ich mich auf und streckte die Hand aus, um die Jalousie hochzuschieben. Obwohl ich schon wusste, was ich sehen würde, lächelte ich erwartungsvoll. Die Cairngorms – sonnenverwöhnte, braune Hänge und flache, schneedeckte Gipfel. Hallo, Berge!

Ich fuhr nach Schottland, um eine Woche lang nur die drei Dinge zu tun, die ich am meisten liebe: Mountainbike fahren, fotografieren und in Bothies übernachten.

Eine Bothy ist eine einfache Hütte irgendwo im Nirgendwo. Gemacht für alle, die uralte und einsame Orte mögen, Social Distancing de luxe ohne Luxus. Über 80 davon sind über das schottische Festland und seine Inseln verstreut. Sie sind unverschlossen, kostenlos und entsprechend bescheiden. Aber wenn einem der Wind in den Ohren heult, man sich mit dem Mountainbike durch das Hochland kämpft und denkt, all das Elend der Welt brause auf einen nieder, bedeutet eine Bothy größtes Glück.

Wer die Nacht in einer Bothy verbringen will, muss wissen, dass sie einem einiges abverlangt: eigene Vorräte mitbringen, Brennholz sammeln, kaltes Wasser aus einem Bach schöpfen, vielleicht die klappige Tür gegen einen Sturm mit Felsbrocken abstützen. Jedes Einrichtungsstück der Hütte ist luxuriöser Bonus. Womöglich gibt es eine Schnur, an der man Socken zum Trocknen aufhängt. Einen Kerzenstummel in einer alten Whiskyflasche. Oder einen kleinen Stapel gehacktes Brennholz, netterweise zurückgelassen von jemandem, der vorher diese Bothy besucht hat.

Mein Plan war, jede Nacht in einer anderen Hütte zu schlafen. Ich würde mit dem Mountainbike zu ihnen radeln und meinen Radius mit einem Mietwagen erweitern, sodass ich praktisch ganz Schottland in einer Woche erkunden könnte. Um die ganze Strecke mit dem Fahrrad zurückzulegen, fehlte mir die Zeit.

Im Laufe der Jahre habe ich in vielen Bothies übernachtet. Ich las über sie in Büchern und Blogs. Und ich habe Freunde, die das schottische Hochland viel besser →

Wer die Nacht in einer Schutzhütte verbringt, muss hohe Ansprüche zu Hause lassen. Bothies mit Wasseranschluss sind selten (l.). Oft bieten nur Flüsse und Meer fließend Wasser zum Baden oder für den »breakfast tea« (r.)





In einer Umgebung, die mit Reizen nicht geizt: die »Glendhu«-Bothy (vorn) am gleichnamigen Loch

kennen als ich. Ich hatte eine Wunschliste mit Hütten zusammengestellt, die ich in dieser Woche unbedingt besuchen wollte. Die besten Bothies sind die, die kaum zu finden und schwer zugänglich sind. Es ist der Weg dorthin, der zählt.

Der Suilven gilt als einer der schönsten Berge Schottlands. Ich strampelte wie verrückt und grinste, als er vor mir auftauchte, mit seiner Haiflossenform, die ihn viel höher aussehen lässt, als er tatsächlich ist. Eigentlich ist der Suilven kein richtiger Berg, die Besuchermassen wandern deshalb woandershin. Der Bezirk Assynt, in dem er aufragt, ist so unberührt und schön, dass ich kaum glauben konnte, mich immer noch in Großbritannien zu befinden, nur eine Zugfahrt von London entfernt, und nicht zufällig nach Patagonien teleportiert worden zu sein. Großartig.

Als ich bei Sonnenschein an der Bothy ankam, war niemand da. Ich füllte am Bach meine Pfanne mit Wasser, kochte etwas zu essen und blickte aus dem Fenster auf die Berge: mein Zuhause für eine Nacht, mit einer besseren Aussicht als in jedem Hotel.

Eine Woche lang folgte Autor und Mikroabenteurer Alastair Humphreys (rechts mit seinem Fahrrad) dem Ruf der schottischen Wildnis und radelte von Hütte zu Hütte. Über 80 Bothies gibt es in Schottland, sieben stattete Humphreys einen Besuch ab

Am nächsten Morgen radelte ich weiter. Das Mountainbiking im bergigen Nordwesten Schottlands war schwieriger, als ich es gewohnt war. Ich hatte das Gefühl, mir ein zweites Frühstück verdient zu haben. Zwischenstopp im legendären Kuchenladen in Lochinver, bevor ich mich weiter durch Heidekraut und Stürme kämpfte. Mein Ziel war eine winzige Bothy auf einer Landzunge, von der aus man Riesenhaien beobachten kann.

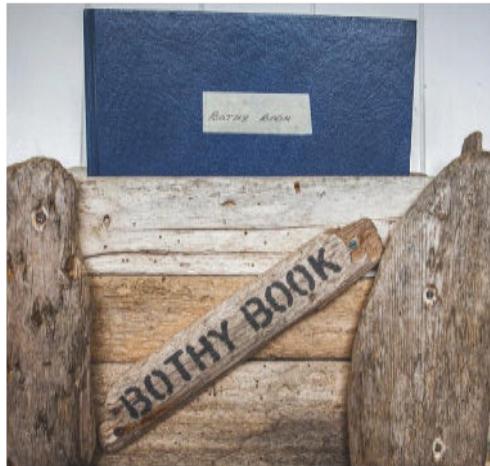
Ich blieb an der Küste und folgte ihr am nächsten Tag weiter, bis ich eine Bothy an einem unberührten Strand fand, versteckt am Fuß eines Berges. Türkisfarbene Wellen schlügen ans Ufer, meine Fußabdrücke waren die einzigen Spuren im Sand. Tags darauf hatten die Wellen sie fortgespült.

ICH ERINNERE MICH, EINMAL GELESEN ZU HABEN, dass das beste Mittel gegen Einsamkeit Alleinsein sei. Meine Woche in den Bothies fühlte sich oft so an, als sei das wahr. Ich denke da an eine einsame Nacht in einer Hütte auf einer Klippe, scheinbar am Ende der Welt, unter mir taumelnde Möwen und milchig weiße Wellen. Jemand hatte einen Gedichtband zurückgelassen, den ich bei Kerzenschein in meinem Schlafsack las. Die Flamme flackerte, als der Sturm die Lücken in den Steinmauern fand. Die Wände waren rau und schief, aber mit Sorgfalt errichtet worden. Ein Holzpfeiler stützte das Dach, und in die Felswand hatte man einen kleinen Ofen eingelassen.

Als ich morgens an meinem Tee nippte, blickte ich aus dem Fenster auf die Klippen und die ewige Bewegung des Ozeans. Ich fühlte mich so ruhig und entspannt wie schon lange nicht mehr. Diese Bothy war von allen am schwersten zu erreichen gewesen und jede Mühe wert.

Manchmal aber ist das Zuzweitsein noch schöner als das Alleinsein. An einem anderen Tag war ich auf dem Weg zu einer Bothy, die ich noch nie besucht hatte. Ein Freund, Alex, schrieb mir, dass er zufällig in der Gegend sei und mich gern begleiten würde. Nach der Einsamkeit der vergangenen Tage waren er und sein quirliger Hund eine willkommene Abwechslung.

Wir quatschten während der Fahrt, schnauften gemeinsam bei den steinigen Anstiegen, jauchzten und keuchten während der Abfahrt. Schnell und immer schneller →





Hoher Besuch: Der Berghütte »Shenavall Bothy« (l.) stattete vor Alastair Humphreys schon Prinz Charles einen Besuch ab. So viel Prominenz scheint selbst den Hochlandrindern den Kopf zu verdrehen (r.).



rasten wir hinab ins Tal, zu einem Fluss, der von alten Erlen gesäumt war. Wir erreichten die Bothy in der warmen Nachmittagssonne und hatten Zeit, uns umzuschauen und die Geschichten derer zu lesen, die vor uns diese Hütte besucht hatten.

JEDE BOTHY HAT EINES DIESER BOTHY-BÜCHER, und ich blättere gern in ihnen und lese von den Erlebnissen anderer Menschen – von unerwarteten Besäufnissen, von tosenden Stürmen und schlechtem Schlaf, von ihren müden Gliedern und glühenden Gesichtern nach einem langen Tag im Hochland.

An diesem Abend schlief Alex draußen. Die Nacht war perfekt dafür, das Wetter mild, und die Sterne leuchteten in jenem Glanz, der mich immer fasziniert, wenn ich der Stadt entflohen und irgendwo in der Natur bin, wo man scheinbar auf das ganze Universum blickt. Nordlichter wirbelten über den Gipfeln. Aber ich wollte das Beste aus jeder Bothy-Nacht machen. So lag ich drinnen vor dem Feuer, dessen rote Glut pulsierte, als ich einschlief.

Morgens stand ich früh auf, setzte mich auf einen kühlen Felsen neben einen Bach und beobachtete, wie die ersten Sonnenstrahlen die Berge im Westen in Farbe tauchten. Wenn ich nur jedes Jahr einen Tag wie diesen hätte, wäre alles gut.

Ich hoffe, dass ich mein Leben lang immer wieder solche Touren unternehmen werde. Ich muss nicht bis ans Ende der Welt fahren. Ich muss auch nicht monatelang unterwegs sein. Etwas so Kleines wie eine Bothy reicht mir vollkommen aus. Dort kann ich mein Leben neu vermessen und ausbalancieren, ich kann dort zurückdenken und nach vorn schauen, entspannen und träumen. Was immer im Leben noch auf mich wartet, ich weiß: Die Berge werden immer da sein. Und die Bothies hoffentlich auch. ○

HIER GEHT ES ZU DEN BOTHIES

1 Mitnehmen

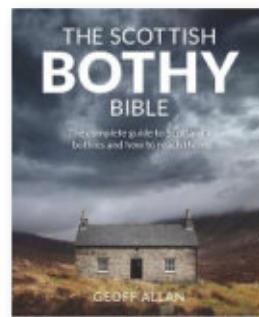
Bothy bedeutet so viel wie »kleine Hütte«. Für die Nacht in einer solchen braucht es alles, was auch beim Zelten dabei sein muss: Isomatte, Schlafsack, Verpflegung, Wasser und vor allem niedrige Erwartungen an den Komfort. Toiletten, teilweise sogar Betten sind Luxus. In vielen Bothies haben Handys keinen Empfang. Deshalb an ein Erste-Hilfe-Set denken.

2 Touren planen

Offizielle Bothy-Touren gibt es nicht. Orientierung bei der Tourenplanung bietet die Onlinekarte der »Mountain Bothies Association« (mountainbothies.org.uk/bothies/location-map), die Informationen zu allen Hütten bereithält, darunter auch, wann eine Bothy geschlossen ist. Zusätzliche Wegführung bietet Geoff Allans »The Scottish Bothy Bible« (*Wild Things Publishing, 19,89 €, unten links*) mit Routenvorschlägen und Bildern, Infos zu Erreichbarkeit und Ausstattung. Außerdem einplanen: Bothies sind oft nur zu Fuß und per Fahrrad erreichbar. Bikes verleiht etwa biketrax.co.uk in Edinburgh.

3 Mithelfen

Die »Mountain Bothies Association« verwaltet über 100 Hütten, 86 davon in Schottland. Übernachten darf jeder, und zwar kostenlos. Damit die Bothy-Kultur fortbestehen kann, ist Rücksichtnahme oberstes Gebot: Wer eine Bothy besucht, nimmt andere Unterschlupfsuchende auf, hinterlässt keinen Müll, sondern Brennholz für die Nachfolger. Freiwillige Helfer, die beim Dachdecken, Betonieren und Reparieren der Hütten anpacken wollen, können sich, je nach Pandemielage, über die Website der MBA zu sogenannten »Work Parties« anmelden: mountainbothies.org.uk/volunteer



WEITER AUF S. 120 →

Upgrades

Natürlich gibt es Schottlands Bothies auch mit deutlich mehr Komfort. Wie bei den kostenlosen Pendants ist die Lage oft unbezahlbar



AIRSHIP, DRIMNIN

All inklusive ist der Aufenthalt in den an Mondlandefähren erinnernden Bothies von Architekt Roderick James zwar nicht. Sein »Airship« am Meeresarm Sound of Mull hat aber viele irdische Annehmlichkeiten zu bieten. Kamin, coole Küche, Doppelbett und konvexe Fensterfronten, die den Nachthimmel hereinbitten. Ü ab 186 €/2 Pers., über airbnb.de



THE TABERNACLE, ABERFELDY

Hier ist himmlischer Schlaf gewiss: Denn man nächtigt in der kleinen Kirche »Mary of Mercy«, die in die Wildness des Tay Valley umgezogen ist. Altarfenster, Spitzbögen und Sakristeien zeugen von der sakralen Vergangenheit, Holzofen und Hot Tub von der profanen, aber nicht weniger göttlichen Gegenwart. Ü ab 251 €/2 Pers., über airbnb.de

BESTE AUSSICHTEN

In Schottland entstehen stetig neue Kleinunterkünfte. Nahe Loch Hope etwa wollen die Architekten von GRAS mit den Naturschützern von »Wildland« monolithische Hütten bauen, die an Felsblöcke erinnern, und so den Grundstein für die Zukunft moderner Bothy-Kultur legen, gras.co





1



2

1+2 INVERLONAN BOTHIES, GLENLONAN

Unter knorrig Eichen ducken sich am Loch Nell, nahe Oban, zwei der landesweit schönsten neuen Design-Bothies. Neben puristischem Komfort sollen die Hütten authentisches Bothy-Flair bieten, mit Outdoor-Dusche, Feuerstelle und Wild Swimming im See. Lokales Frühstück vom Bauernhof wird bis vor die HüttenTür geliefert. So viel Luxus muss sein. Ü ab 176 €/2 Pers., inverlonan.com



3

4

3+4 CARNISH CABINS, CARNISH

Wie ein Bothy gewordener Strandkorb liegt diese halbrunde Hütte am Uig Beach auf der Isle of Lewis. Zurücklehnen und Meer-Sehen ist in ihr die Hauptattraktion: Den türkisblauen Atlantik rahmen bodentiefe Fenster, auch im Schlafzimmer. Selten schön? Ja! Und nein: Auf der Hebrideninsel sind über 20 ähnlich zauberhafte Strände nicht weit. Ü ab 238 €/2 Pers., carnishcabins.co.uk



DUNSKY ESTATE, PORTPATRICK

Zugegeben: Ein 2000 Hektar-Anwesen mit Edwardianischem Schloss, Gärten und Labyrinth ist so ziemlich das Gegenteil einer Bothy. Aber auf dem Schlossgelände finden sich auch Luxushütten – mit Outdoor-Wannen, Kronleuchtern und goldenen Samtsofas. Ü ab 152 €/2 Pers., dunskey.com

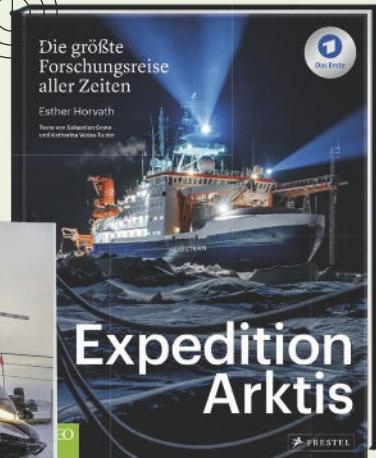


Mit GEO die Welt entdecken

GEO Bildband „Expedition Arktis“

Im Herbst 2019 legte die Polarstern in Richtung Arktis ab – mit an Bord das internationale MOSAiC-Forscher-Team. Ziel: Die Auswirkungen des Klimawandels auf das ewige Eis zu erkunden. Chronologisch dokumentiert der bildgewaltige Band in bisher ungesehenen Fotografien von Esther Horvath Leben und Arbeiten während der einjährigen Reise unter den extremen Bedingungen am Nordpol. Das Ganze begleitet von eindrucksvollen Essays und Beiträgen von Expert:innen, Wissenschaftler:innen und Expeditionsteilnehmer:innen.

Maße: 24 x 30 cm, 288 Seiten
Best.-Nr.: G729302
Preise: **50,00 € (DE)**/51,40 € (A)/
55.00 Fr. (CH)



GEO Bildband „Europabilder – Außergewöhnliche Ansichten“

Nach den Erfolgstiteln »Weltbilder« und »Neue Weltbilder« von Air Pano jetzt: Europa von oben in exklusiven Panoramafotografien. Die eisigen Weiten Spitzbergens, die Akropolis oder die Schlösser an der Loire aus der Vogelperspektive. Dieser Bildband präsentiert eindrucksvoll Europas berühmteste Sehenswürdigkeiten und Landschaften und zeigt die Vielgestalt des Kontinents aus einem ungewöhnlichen Blickwinkel.

Maße: 26,8 x 28,9 cm, 192 Seiten
Best.-Nr.: G729299
Preise: **39,99 € (DE)**/41,20 € (A)/52.90 Fr. (CH)

**Jetzt bestellen unter geoshop.de/buecher
oder +49 (0) 40/42236427**

(Bitte geben Sie immer den Aktionscode an: G00178)



GEO Buch „Die schönsten Bauwerke der Menschheit“

Von Stonehenge bis zum Burj Khalifa zeigt dieses Buch die schönsten, berühmtesten und faszinierendsten Bauwerke der Menschheit. Atemberaubende Fotos nehmen mit auf eine Reise über alle Kontinente und durch alle Epochen – von den ersten menschlichen Siedlungen bis zu spektakulärer Architektur des 21. Jahrhunderts.

Maße: 30,1x25,2 cm, 336 Seiten
Best.-Nr.: G729300
Preise: **39,95 € (DE)/41,10 € (A)/43.90 Fr. (CH)**

GEO Buch „Wer wir waren – das Buch zum Film!“

Das Buch zum Dokumentarfilm, inspiriert von Roger Willemsens Erfolgstitel: Wie können wir unsere Welt zum Besseren verändern und für unsere Nachkommen erhalten? Wie lässt sich der Prozess von Globalisierung und Wachstum nachhaltig und fair gestalten? Und wie werden künftige Generationen über uns urteilen? Sechs Wissenschaftler:innen wagen einen Entwurf für das zukünftige Zusammenleben der Menschen und zeigen, wie wir unsere Welt retten können.



Maße: 23,5x28,1 cm, 192 Seiten
Best.-Nr.: G729316
Preise: **34,95 € (DE)/36,00 € (A)/37.95 Fr. (CH)**



Coupon einfach ausfüllen, ausschneiden und senden an: GEO Kundenservice, 74569 Blaufelden

GEO-Bestellcoupon – versandkostenfreie Lieferung ab 80,- €!

Ich bestelle folgende Artikel:

Produktbezeichnung	Best.-Nr.	Preis D	Menge
GEO Bildband „Expedition Arktis“	G729302	50,00 €	
GEO Bildband „Europabilder – Außergewöhnliche Ansichten“	G729299	39,99 €	
GEO Buch „Die schönsten Bauwerke der Menschheit“	G729300	39,95 €	
GEO Buch „Wer wir waren – das Buch zum Film!“	G729316	34,95 €	
Gesamtsumme: (zzgl. 3,90 € Versandkosten, versandkostenfreie Lieferung ab einem Bestellwert von 80,00 €)			

Meine persönlichen Angaben: (bitte unbedingt ausfüllen)

Name I Vorname	Geburtsdatum
Straße I Nummer	PLZ I Wohnort
Telefon	E-Mail

Unsere Kunden informieren wir gemäß § 7 Abs. 3 UWG per E-Mail über eigene ähnliche Angebote aus unserem Verlag. Dem können Sie über den Abmeldelink am Ende jeder E-Mail oder Hinweis an abo-service@guj.de widersprechen.

Ich zahle per Rechnung Ich zahle bequem per Bankeinzug (nur in Deutschland möglich)

BIC IBAN

Bankinstitut

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige die Gruner+Jahr GmbH, Am Baumwall 11, 20459 Hamburg, Gläubiger-Identifikationsnummer DE31ZZ00000031421, wiederkehrende Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Gruner+Jahr GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Die Mandatsreferenz wird mir separat mitgeteilt. **Hinweis:** Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Auslandspreise auf Anfrage.

Widerrufsrecht: Sie können die Bestellung binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen formlos widerrufen. Die Frist beginnt an dem Tag, an dem Sie die Lieferung erhalten, nicht jedoch vor Erhalt einer Widerrufsbelehrung gemäß den Anforderungen von Art. 246a § 1 Abs. 2 Nr. 1 EGBGB. Zur Wahrung der Frist genügt bereits das rechtzeitige Absenden ihres eindeutig erklärten Entschlusses, die Bestellung zu widerrufen. Sie können hierzu das Widerrufs-Muster aus Anlage 2 zu Art. 246a EGBGB nutzen. Der Widerruf ist zu richten an: GEO Versandservice, 74569 Blaufelden; Telefon: +49(0)40-42236427; Telefax: +49(0)40-42236663; E-Mail: guj@sigloch.de

Datum I Unterschrift

Aktionsnr.: **G00178**

Ausflüge nach Eden

Im Moment ist nur im Traum an sie zu denken – an Paradies-Strände wie diese. Wobei: Was heißt hier »nur«? Lassen wir doch die Gedanken vorausreisen und geben der Sehnsucht Stoff. Bitte einsteigen, es geht nach Hawaii, Capri, Tobago

Hawaii

Capri

Tobago

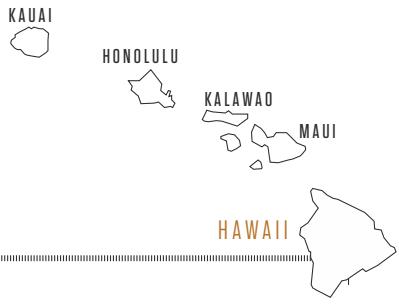


Würde man sich
ein Paradies ausmalen, so
könnte die Kahana
Bay auf Oahu, Hawaii, eine
Vorlage sein

KURZSTRECKE



Links Den Anini Beach auf Kauai sieht man morgens durch eine rosa-rote Brille. **Unten** Feuerrot wird's im Volcanoes National Park, Big Island



Hawaii

*Wer Humuhumunukunukuapua'a aussprechen kann, liegt am **Hapuna Beach** goldrichtig*



an meinem Arm. Fast bin ich mir sicher, dass man ihn streicheln könnte.

Der Hapuna Beach ist mein Lieblingsstrand meiner hawaiianischen Lieblingsinsel. Er liegt nördlich der Stadt Kona auf Big Island, hat eine Sandqualität zwischen »fein gemahlen« und »Puderzucker« und wird umwuchert von tropischem Grün. Auf Hawaii blüht immer irgendetwas, deswegen liegt auch immerzu dieser Duft in der Luft, der mich manchmal an eine bestimmte Frau erinnert, manchmal an das Shampoo, mit dem ich als Kind die Haare gewaschen bekommen habe. Die Brandung am Hapuna Beach ist oft kräftiger als anderswo; wenn man durch den Sand läuft und sich nach einer Weile umdreht, haben die Wellen alle Fußspuren weggespült. Dann sieht der Strand aus, als sei noch niemand hier gewesen. Als sei man selbst der allererste Mensch, der einen Schritt gesetzt hat.

Ach, Hawaii – so weit weg, so unerreichbar im Moment. Natürlich kann man jeden Tag dort am Strand verbringen. Dann würde man aber die Vulkane verpassen: Im Volcanoes National Park wandere ich durch den Krater des Kilauea, der aussieht wie ein Ozeanbecken, aus dem man das Wasser abgelassen hat. Zwei weitere Vulkane, Mauna Loa und Mauna Kea, passiere ich, als ich über die Saddle Road Richtung Hapuna Beach fahre, eine der berühmtesten Straßen des Archipels. Durch tropischen Regenwald windet sie sich, durch karge, außerweltlich schöne Berglandschaften.

Das Schönste an der Saddle Road aber ist ihr großes Finale: der Hapuna Beach. Nach Feierabend kommen hier die Einheimischen am Strand zusammen. Sie bringen Sandwiches, Kühlboxen und Flaschenbier mit, dazu ihre Gitarren. Dann sitzen sie im Sand, singen mehrstimmig sehnsüchtige Lieder und warten darauf, dass die Sonne im Meer versinkt. Und wer weiß: Vielleicht hört ein paar Flossenschläge entfernt, irgendwo zwischen den Korallen, auch mein kleiner Freund zu, der mit dem langen Namen. ○ STEFAN NINK

AM SPÄTEN NACHMITTAG SCHWIMME ICH MEIST NOCH MAL RAUS, zu meinem kleinen Freund mit dem langen Namen. Am Süden des Hapuna Beach braucht man nur ein paar Flossenschläge bis zu den Korallen, durch die der Humuhumunukunukuapua'a wuselt. Der Diamant-Picassodruckerfisch ist das Wappentier des Archipels und sieht aus, als habe die Evolution zuerst die Flagge für einen polynesischen Inselstaat entwerfen wollen und sich dann doch für einen Fisch entschieden. Alle anderen Fische suchen das Weite, wenn ich angeschnorchelt komme – der Humuhumunukunukuapua'a aber wagt sich heran und knuspert

Traumstrand für zu Hause

SOUNDTRACK

Keine Musik versetzt so schnell an Hawaiis feinsandige Strände wie diese Balladen aus den 1950er- und 1960er-Jahren. Den unwiderstehlichen Gitarrensound hat *territorialairwaves.com* archiviert.

KOCHBUCH

Hawaiianische Küche, nachzukochen in 100 Rezepten. Blumenkohl-Katsu und Huli-huli-Hähnchen lassen auf den Geschmack der Insel kommen. »Cook Real Hawai'i«, Sheldon Simeon, Potter Clarkson N, 2021, 32,50 €

KONA KAFFEE

Die Bohnen von der Westküste Big Islands zählen zu den besten und (leider) teuersten Sorten überhaupt – deswegen werden meist Mischungen getrunken. *hawaii-store.de* liefert Hawaiis heißbegehrte Konabohne in unsere Gefilde.

HAWAIIHEMD

Die modische Offenbarung Hawaiis sollte man keinesfalls Privatdetektiv Magnum alias Tom Selleck überlassen: Der beste Laden Honolulus, David Bailey (*alohashirts.com*), verschafft leider nicht. Alternativ: Auch Hilo Hattie, mit Stores auf Maui und Kauai, ist Blumenprint-Profi – und trägt Hawaiiflair nach Deutschland, *hilohattie.com*

Rechts In den berühmten Kalkklippen Capris, »Faraglioni«, erkennt unser Autor riesige Eistüten **Unten** Der steinerne Tiberius grüßt am Monte Solaro



Capri

*Erinnerungen an die winzige Bucht **Marina Piccola** wecken die Sehnsucht unseres Autors – und seinen Eishunger*

Traumstrand für zu Hause

ZITRONENSORBET

Capris Zitroneneis hat unseren Autor dahinschmelzen lassen. Für Nachmacher: Je 250 Gramm Wasser und Zucker, 2 Eiweiß und 1/4 Liter Zitronensaft vermengen. Ab ins Gefrierfach, für die Cremigkeit alle 30 Minuten umrühren. Minzblatt drauf, »buon appetito«.



CAPRI IM QUADRAT

Gesamtkunstwerk in Postkarten-Optik ist dieser Instagram-Account, in dem sich Fotos zu einem groß(artig)en Bild Capris vereinen. instagram.com/capri

URLAUBSLEKTÜRE

Der Capri-Krimi erzählt vom berühmten Zitronenlikör Limoncello, einem angeblichen Unfall und spektakulären Abgründen auf der schönsten Insel der Welt. »*Bittersüße Zitronen*«, Luca Ventura, Diogenes, 2021, 16 €

WEBCAM

Capris »Caesar Augustus«-Hotel bringt die Sonneninsel samt Sommergefühlen per Live-Webcam ins Wohnzimmer. caesar-augustus.com/en/live-webcam

WENN ICH TROCKEN BIN, GEB ICH MIR DIE KUGEL. Oder gleich zwei? Gerade war ich im Wasser, ein bisschen rauschwimmen. Unter dem Felsenbogen durch, mit Blick auf die mächtigen »Faraglioni«, die Felsnadeln vor der Steilküste Capris.

Capri, dieser viel besuchte Felsbrocken, dieses Sehnsuchtsziel im Golf von Neapel, gilt als Hotspot des Mittelmeer-Jetssets. Dabei kann es auch ganz bei sich sein. Besonders am Kieselstrand der Marina Piccola auf der Südseite der Insel. Einer Badestelle, die ihrem Namensbeisatz »piccola« alle Ehre macht: Sie ist tatsächlich winzig klein. Rechts und links

quetschen sich Strandbäder mit Mietliegen in die Bucht, der Mittelteil aber ist für alle da. Braun gebrutzte Bambini werden von ihren Eltern mit Eis kaltgestellt, die Väter holen beständig Nachschub am Kiosk, daneben liege ich. Im Rücken halten mächtige Felswände den Wind ab, die Südlage garantiert inselweit die meisten Sonnenstunden.

Rilke hatte der kleinen Badestelle einst sein »Lied vom Meer« gewidmet. Das darin besungene »uralte Wehn vom Meer« ist bis heute geblieben; es weht mich landeinwärts, was auf Capri auch heißt: den Berg hinauf. Ins Städtchen. Dort gibt es das Einzige, was noch besser ist als der Strand. »Limone! Sempre limone!«, hatte der Taxifahrer geschwärmt, als er mich von der Marina Grande, dem Hafen, zur kleinen Marina brachte, und ich nach seiner Lieblingseissorte fragte. Zitrone natürlich! Die hole er sich nur bei »Buonocore«, der besten Eisdielen der Insel. Sie sei ganz einfach zu finden: zur Piazzetta gehen, dem zentralen Platz, und dann immer der Nase nach.

Das unwiderstehliche Odeur frisch gebackener Butterwaffeln leitet mich tatsächlich dorthin, direkt zu eben dieser Gelateria. Im Spatelumdrehen modelliert mir Giovanna Buonocore, die Eiskönigin der Insel, frisches Zitroneneis auf eine noch warme Waffel. Um mich aber noch glücklicher zu machen, hat sie sich die »Caprilù« ausgedacht, infam delikate Mandelmus-Kugeln mit Pistazien und Zitrone, in ihrer Kombination aus Süße und Herbheit absolut unwiderstehlich.

Als menschgewordene Eiskugel kullere ich zurück zur Marina Piccola, über der die Terrasse des bezaubernd kitschigen Familienhotels »Ambassador Weber« thront. Dort gibt es das obligatorische Sonnenuntergangsweinchen, wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt. Die Spitzen der Faraglioni glühen noch einmal auf, und ich denke: Morgen mal kein Eis, sondern nur eine Caprilù-Kugel. Oder vielleicht doch zwei? ☺ OLIVER MARIA SCHMITT



KURZSTRECKE



Links Bilderbuchbuchten:
Westlich von Pirate's Bay
liegt die ebenso paradiesi-
sche Englishmen's Bay
Unten Am Pigeon Point ist
Zeit nur eine Frage des
Sonnenstandes



Tobago

*Wie in der **Pirate's Bay** das Türkis der Karibik mit dem Himmelsblau verflimmert, macht schwindelig vor Glück*



FÜR MANCHE LEUTE BRAUCHT EIN TRAUMSTRAND LIEGESTÜHLE. Dazu vielleicht noch eine Bar, schöne Menschen, Musik. In der Pirate's Bay gibt es all das nicht. Vermutlich, weil die nur 300 Quadratkilometer große Karibikinsel Tobago mehr als 50 weitere Buchten bietet, die alle ziemlich traumhaft sind. Da verteilen sich die Bedürfnisse ganz gut. Nicht jeder will ein Auto im Linksverkehr auf einer kurvigen Straße durch tropisch bewaldetes Hügelland lenken, um ans nördlichste Ende der Insel zu fahren, wo in maximaler Entfernung zu Flughafen und All-Inclusive-Hotels ein Ort wie Charlotteville ruht.

In Charlotteville bleibt das Auto stehen, 20 Minuten später auch die Zeit. Eine schmale Straße führt auf einen Berg, wird zum sandigen Weg, und dann zu 170 Stufen, die durch fettes Grün zum Meer hinabführen. Das Türkisblau von Himmel und Wasser, das einem die Optik verflimmert, macht schwindelig vor Euphorie. Ich könnte nicht mehr jeden Palmenwedel beschreiben, der diesen Strand rahmt, an dem sich Freibeuter versteckt haben und 1952 »Robinson Crusoe« gedreht wurde, aber das überschnappende Gefühl, das sich einstellt, wenn wir schwitzend in der Pirate's Bay ankommen, habe ich konserviert für alle Zeit.

Ich liebe es, wenn Ferientage einen harmonischen Gleichklang bekommen, wenn ich einen Ort gefunden habe, an dem ich bleiben will. In Charlotteville bewohnen wir ein winziges Apartment in einem karibischen Holzhaus direkt an der Straße zum Strand. Trete ich noch halbträumend aus dem Schlafzimmer, stehe ich gefühlt mitten im Dorf. Wo jeder fröhlich grüßt, den ich noch gar nicht richtig sehen kann: die lachenden Schulkinder, dauerbekiffte Tag- und Nachteulen, die Köchin vom Laden nebenan. Gerade macht sie »Rotis«, Fladenbrot gefüllt mit Curry, Zeugnis der indischen Einwanderer auf Trinidad und Tobago. Rotis essen wir abends nach den sonnenbestrahlten Tagen in der Pirate's Bay.

Jeden Morgen wird in stiller Übereinkunft der Rucksack gepackt: Buch, Strandtuch, Sonnencreme, Wasser. Dazu kleine Überraschungen von der Bäckerin auf der anderen Straßenseite: Golden Coconut Cake, Lemon Squares, Banana Bread, göttliches Gebäck, das drei Mahlzeiten ersetzen könnte. Der tägliche Weg zum Strand ist Meditation und Frühsport zugleich, manchmal haben wir den 225 Meter breiten goldenen Streifen für uns allein, manchmal schaukeln Segelboote in der Bucht. Irgendwann weiß ich nicht mehr, wie lange wir schon am Strand liegen, weil in der Pirate's Bay das Beste passiert, was einem auf Reisen nur passieren kann: Wir hören auf, die Stunden zu zählen. ○ **MARTINA WIMMER**

Traumstrand für zu Hause

PLAYLIST

Die Stilrichtungen Calypso und Soca entstanden in Trinidad und Tobago. Reinhören und warmtanzen mit Calypso Rose: »Calypso Blues«, Kes: »Savannah Grass«, Mighty Sparrow: »Jean & Dinah«.

BANANENKUCHEN, TOBAGO-ART

Rezept aus dem »Naparima Girls' High School Cookbook«, Trinidad/Tobago: 1/2 Tasse (T) Butter und 1 T braunen Zucker cremig schlagen, 2 Eier, 1 T zerdrückte Bananen dazu. 2 T Mehl, 1 TL Backpulver, 1/2 TL Salz vermengen; separat 1/2 T Milch, 1 TL Limonensaft verrühren. Mehl- und Milchmischung abwechselnd unter die Masse rühren; 1/2 T gehackte Nüsse, 1/4 T Rosinen zugeben. In gefetteter Kastenform bei 165 Grad im vorgeheizten Ofen 50–60 Minuten backen.

ANGOSTURA 1919

Wer die Nase in ein Glas karibischen Rum hält, riecht Vanille, Kakao, Mandeln, Honig. Den auf Trinidad gebrannten »Angostura 1919« trinkt man am besten pur. Bestellbar etwa bei rumundco.de

PLANET CERAMICS

Handgefertigte Keramikkrüge, -vasen und -schalen. Hergestellt auf Tobago, verkauft am Pigeon Beach und online: planetceramics.com



On Tour

Fernreisen, Städtetrips, Wanderungen: alles abgesagt! Dabei lieben Claus und Erica Ziegler das Reisen doch so sehr. Zum Glück gibt es Photoshop – und einen Sohn, der die beiden digital auf die Reise ihres Lebens schickt

TEXT LARA HARTUNG



BITTE LÄCHELN!

JAPAN Strahlend posieren die Zieglers vor dem Vulkan Fuji, dem höchsten Berg Japans – mit etwas Unterstützung einer japanischen Foto-Retuscheurin, die Kirschblüten über sie gezaubert hat. Die virtuelle Weltreise der Zieglers hat 23 Stationen. Südafrika gehört genauso dazu wie Indien und die Philippinen

MITTEN IM LOCKDOWN reiten Erika und Claus Ziegler, 72 und 74 Jahre, ehemalige Friseurin und Automatiker aus Pratteln in der Schweiz, auf Kamelen durch die marokkanische Wüste. Sie lächeln vor Indiens Taj Mahal und fotografieren sich vor Uluru, dem heiligen roten Berg in Australiens Mitte. Echte Globetrotter auch in Pandemiezeiten. Allerdings waren die Reisen nur virtuell. Weder Erika noch Claus Ziegler saßen je wirklich auf einem Kamelrücken, ihr Reisekalender sieht aus wie derzeit so viele: alles storniert, die geplanten Städte-trips nach Hamburg, Paris, Barcelona auf unbestimmte Zeit verschoben. Doch dank Sohn Lucas, der Fotograf ist, wird Corona zumindest im Fotoalbum der Zieglers keine Lücke hinterlassen: Für ein Fotoprojekt schickte Lucas Ziegler seine Eltern per Schnappschuss um die Welt.

ER SAGT

Lucas Ziegler: »Ich habe meine Eltern im Hinterhof ihres Hauses im Baselland fotografiert, auf der einen Seite war eine Garagenwand, auf der anderen lagen Kompost und Altmetall – keine schöne Umgebung für ein Porträt. Wir mussten das Fotoshooting auch mehrfach unterbrechen, weil die beiden ständig angefangen haben zu lachen.«

SIE SAGEN

Claus Ziegler: »Stellt euch mal in weißen T-Shirts da vor die weiße Wand, ich mache Fotos von euch, hat Lucas uns nur gesagt und uns dann in Position dirigiert. Die Aktion war so absurd, wir wussten noch gar nicht, was das Ganze soll.«

Den Schnappschuss seiner Eltern schickte Lucas Ziegler dann Retuscheuren überall auf dem Globus, die er auf einer Internet-Plattform zusammengesucht hatte. Aus dem schlichten Porträt, so die Bitte an die Fremden in der Ferne, sollten drei originelle Urlaubsfotos aus ihrem jeweiligen Heimatland werden: vor einer Touristenattraktion, in der Natur und in einem landestypischen Wohnzimmer. So reisten Erica und Claus Ziegler, oft in passend montierter Reisegarderobe, von Albanien bis Sambia.

ER SAGT

Lucas Ziegler: »69 Fotos aus 23 Ländern kamen zurück, damit hatte ich nie gerechnet. Sogar aus Georgien, Saudi-Arabien und Bolivien trudelten Bilder ein. Alle haben sich ins Zeug gelegt. Bei der Freiheitsstatue hat jemand den Hund von Barack Obama dazugemogelt. Ich mag es, wenn die Leute ihren Humor reingebastelt haben.«

SIE SAGEN

Claus Ziegler: »Als Lucas uns die Fotos gezeigt hat, kamen wir aus dem Staunen nicht mehr raus. Auf den Philippinen wurden wir sogar richtig in eine Familie integriert! Im holzvertäfelten Wohnzimmer und unter Kronleuchtern! Das gefällt mir besonders. Wir wissen nichts über diese Menschen, aber ich habe dennoch fast das Gefühl, dass wir sie wirklich besucht haben.«

Erica Ziegler: »Mein Favorit ist Kenia, das mit den Giraffen, die ihre Hälse durchs Fenster beugen und sich am Frühstück bedienen. Das ist so

frisch und lustig. Schräg dagegen finde ich, wie wir in Kanada in T-Shirts im Schnee stehen. Meist hat man uns zum Glück aber die angemessene Garderobe angedeihen lassen.«

Die Zieglers sind normalerweise auch im richtigen Leben viel unterwegs. Lappland, USA, Kroatien, jedes Jahr ein bis zwei Städtetrips, dazu viele Reisen in der Schweiz.

ER SAGT

Lucas Ziegler: »Die Reisebegeisterung meiner Eltern ist ansteckend – und der Grund für das Projekt. Sie schwärmen mir immer vor, wo-hin sie unbedingt noch möchten. Ich würde ihnen so gönnen, dass sie auch real endlich wieder loskönnen.«

SIE SAGEN

Claus Ziegler: »Die Fotos haben uns definitiv inspiriert. Alles nachzureisen, werden wir nicht schaffen. Aber wir fangen einfach mal an. Mit Ägypten vielleicht. Schließlich wollen wir auch in echt vor den Pyramiden stehen.« ○

»Die Reisebegeisterung meiner Eltern ist ansteckend«



IMMER WIEDER NEUE PERSPEKTIVEN

1 Jahr GEO SAISON für nur **97,50 €*** lesen oder verschenken
und Wunsch-Prämie sichern.



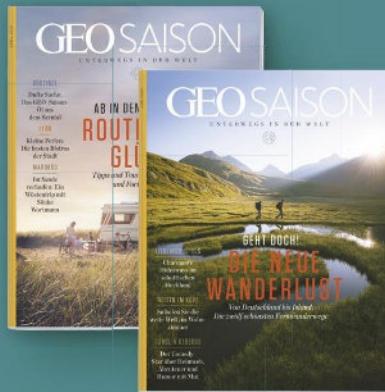
- 12 x GEO SAISON + 1 x GEO SAISON extra portofrei nach Hause
- Danach jederzeit kündbar

Exklusive Abonnenten-Vorteile

- **eUpgrade:** unterwegs digital lesen, für zzt. nur 1,- € statt 4,99 € pro Ausgabe zusätzlich: www.geo-saison.de/eUpgrade

- **GEOcard:** bis zu 50 % Ersparnis bei allen GEOcard-Partnern und GEO-Events unter: www.geo-card.de

GEOcard



1 Edelstahl-Trinkflasche

- Hält 5 Stunden lang heiß oder 15 Stunden lang kalt
- Keine Kondensation an der Außenseite
- Fassungsvermögen: 500 ml

Zuzahlung: nur 1,-€

2 GEO SAISON-Bestseller

- Zwei besonders beliebte GEO SAISON-Ausgaben
- „Routen ins Glück“
- „Die neue Wanderlust“

Ohne Zuzahlung

3 Amazon.de-Gutschein, Wert: 10,-€

- Gutschein für die nächste Online-Shopping-Tour
- Riesige Auswahl, täglich neue Angebote

Ohne Zuzahlung



Prämie
zur
Wahl!

4 Buch „Besser leben ohne Plastik“

- Einfache Ratschläge für den Alltag
- Perfekt für Einsteiger geeignet
- Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
- Umfang: 112 Seiten

Ohne Zuzahlung

5 BROSSE COPENHAGEN Set „Nordic Sea“

- Set aus Schale und Becher in dänischem Stil
- Variiert in Textur und Farbe
- Materialien: Steingut, Keramik

Zuzahlung: nur 1,-€

Gleich Prämie wählen und bestellen:

www.geo-saison.de/abo | +49(0)40/55 55 89 90

GEO Erleben

Juli 2021



Die Reisterrassen
in den philippinischen
Kordilleren zählen
zum Weltkulturerbe

LINDEN-MUSEUM, STUTTGART

Virtuelle Reise durch die Kulturen der Welt

Die neue »Sammlung digital« präsentiert detaillierte Informationen und spannende Geschichten zu den Objekten des Museums. Digitale Ausstellungen widmen sich etwa der Kolonialgeschichte und der Lebenswelt der Menschen in den philippinischen Kordilleren. lindenmuseum.de

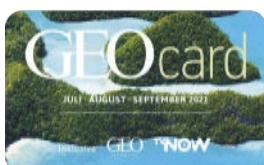
Eine Auswahl unserer Partner

Berlin: Wilhelm-Foerster-Sternwarte **Brandenburg:** Archäologisches Landesmuseum Brandenburg

Bremerhaven: Deutsches Auswandererhaus **Essen:** Ruhr Museum **Görlitz:** Senckenberg Museum für Naturkunde

Mettmann: Neanderthal Museum **Oldenburg:** Landesmuseum Natur und Mensch **Pirmasens:**

Dynamikum **Rosenheim:** Lokschuppen **Schleswig:** Stadtmuseum **TV Now:** Streaming **Wesel:** Preußen-Museum



Mehr wissen und erleben

Mit der GEOcard gibt es ermäßigte Eintritt in Museen, Planetarien, Science-Center, Zoos und weitere Erlebnisorte: Nutzen Sie Ihr Privileg als GEO-Saison-Abonnent und sparen Sie bis zur Hälfte des Ticketpreises. Oder genießen Sie Kaufvorteile. Hier stellen wir eine Auswahl unserer Partner vor. Mehr unter: geo-card.de

Wichtiger Hinweis: Mit der GEOcard, die Ihnen als Abonnent von GEO Saison jedes Quartal zugeht, erhalten Sie bei unseren Partnern eine Eintrittsermäßigung von bis zu 50 Prozent auf den Normaltarif. Für bereits Ermäßigungsberechtigte, etwa Studenten, wird kein weiterer Nachlass gewährt. Die Ermäßigung gilt für das Normalangebot unserer Partner, nicht aber automatisch auch für alle Sonderausstellungen und Veranstaltungen.

2-Sterne-Küche im schönen Chiemgau

Zwischen idyllischen Seen und imposanten Berggipfeln erwartet Sie das Refugium von Sternekoch Heinz Winkler. Die wunderbare Mischung aus elegantem Luxus und lokalem Charme wird Sie begeistern.



Die „Residenz Heinz Winkler“ heißt Sie herzlich willkommen.

Genuss
bei Heinz
Winkler
erleben

5-Sterne-Boutique-Hotel „Residenz Heinz Winkler“ – ab € 289,- p. P.

Zu jeder Jahreszeit ist die Natur im Chiemgau einzigartig. Genießen Sie die frische Luft des Luftkurortes, die blauen, plätschernden Gewässer und die grünen Wälder rund um Ihren Urlaubsort Aschau. Elegante Zimmer, teilweise mit Balkon, Terrasse oder Garten, das Laconium mit Sauna, Tepidarium und Pool und natürlich auch das „Residenz Vital Resort“ lassen Sie den Alltag vergessen.

Das Restaurant „Venezia“ mit zwei Michelin-Sternen ist das Herz der Residenz. Mit einem einzigartigen Blick auf die Chiemgauer Berge und die umliegende Natur erleben Sie unvergleichliche Stunden des Genusses.

Aus der Sterneküche von Heinz Winkler erwarten Sie Klassiker ebenso wie neue Kreationen, die Sie begeistern werden!



Termine & Preise 2021:

(Preise in Euro pro Person)*

Reisetermine:	Aufenthalt:	Reisepreis:
01.09.-22.12.21	2 Nächte	€ 289,-
25.12.-29.12.21	3 Nächte	€ 379,-
	5 Nächte	€ 649,-

Weitere Termine für 2022 finden Sie online.

Hinweise: *Vorbehaltlich Verfügbarkeiten. | Transfers in Eigenregie. | Tourismusabgabe ca.: € 1,50 p. P./Tag – vor Ort zu zahlen. | Bitte setzen Sie sich rechtzeitig vor Reiseantritt bezüglich der Tischreservierung Ihres inkludierten Abendessens mit dem Hotel in Verbindung (Tel. 08052 1799-0). | Keine Kinderermäßigung möglich. | Bei Buchung von 5 Nächten ist ein weiteres 5-Gänge-Gourmet-Menü im 2-Sterne-Restaurant inklusive. | Bitte beachten Sie, dass es aufgrund behördlicher Auflagen des jeweiligen Bundeslandes im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie zu Änderungen der Inklusivleistungen kommen kann. Darüber hinaus stehen diverse Hotelbereiche nur eingeschränkt oder nicht zur Verfügung.

Genussreise

Bayern, Aschau im Chiemgau

ab € 289,-
pro Person

2, 3 oder 5 Nächte
inkl. Frühstück

Idyllisch gelegenes
5-Sterne-Hotel

5-Gänge-
Gourmet-Menü

Freie Nutzung
des Wellness-
und Spa-Bereichs

Ihre Inklusivleistungen:

- ✓ Übernachtungen im Doppelzimmer Standard
- ✓ Reichhaltiges Frühstücksbuffet
- ✓ 1 x 5-Gänge-Gourmet-Menü im 2-Sterne-Restaurant inkl. Aperitif am Anreisetag
- ✓ 1 weiteres 5-Gänge-Gourmet-Menü im 2-Sterne-Restaurant inkl. Aperitif am 4. Abend (nur bei 5 Nächten)
- ✓ Nutzung des Wellnessbereiches mit Pool und Saunabereich
- ✓ Parkplatz vor dem Hotel (nach Verfügbarkeit)

Reisescodes:

2 Nächte: AIC11A2G

3 Nächte: AIC11A3G

5 Nächte: AIC11A5G

Veranstalter dieser Reise:

htc hemmers travel consulting GmbH

Joseph-von-Fraunhofer-Straße 9, 53501 Grafschaft

Die Gruner+Jahr GmbH tritt lediglich als Vermittler auf.

BUCHEN SIE JETZT IHRE REISE ONLINE ODER TELEFONISCH – WIR BERATEN SIE GERNE!

www.geo.de/reisewelten

oder Tel. 0 26 41 - 94 60 74

Mo – Do 09:00 bis 17:00 Uhr | Fr 09:00 bis 16:00 Uhr

Es gelten die Reise- und Zahlungsbedingungen des Veranstalters htc hemmers travel consulting GmbH, die Sie unter <https://www.htc-reisen.de/geschaefts-und-reisebedingungen.html> einsehen können.



JEDEN MONAT NEU GEO Saison im Abo: geo-saison.de/abo

Außerdem im Heft:
Sake Das japanische
Kultgetränk in Deutschland
Oman Nahaufnahme



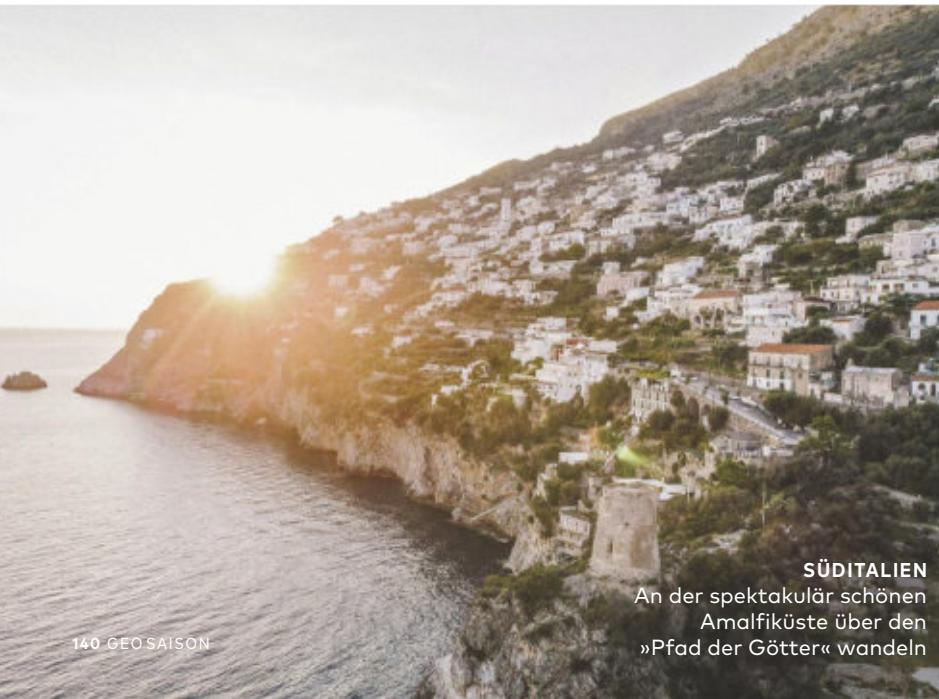
AUSBLICK

Das nächste Heft erscheint am 14. Juli 2021



SEESUCHT

Das Meer lässt sie und uns nicht los: Urlaub bei den Ostseefischern



SÜDITALIEN
An der spektakulär schönen
Amalfiküste über den
»Pfad der Götter« wandeln



RAUF AUF DEN BERG!
Touren, Gipfel, Hütten –
Teil 2 der Deutschlandserie
führt in die Höhe

CANUSA
TOURISTIK SEIT 1983



pro Person im DZ ab
€ 2.119,-

KALIFORNIENS KÜSTE

15 Tage Autorundreise mit Flügen ab/bis Frankfurt, Mietwagen, Freimeilen und Hotels im Herbst 2021.

CANUSA TOURISTIK GmbH & Co. KG | Wir beraten Sie gerne persönlich per Telefon, E-Mail oder Videoberatung. Vereinbaren Sie jetzt einen Termin! Nebendahlstraße 16 | 22041 Hamburg | (040) 22 72 53-0 | ham@canusa.de

canusa.de

Ferienhausurlaub in Dänemark

...
Ferienhäuser
für 6 Personen
ab 250,- Euro /
Woche
...



**Ein besseres
Erlebnis**

ferienpartner.de

Feriepartner Danmark

7.000 Ferienhäuser in ganz Dänemark.
Kostenlose Ferienhauskataloge,
Beratung und Sofortbuchung unter:

0800 358 75 28

Kostenlose Hotline, täglich von 9:00 - 22:00 Uhr

DIE WELT PER ZUG ENTDECKEN!

- Transsibirische Eisenbahn: Sonderzugreise Zarengold, Wintermärchen, Silvesterreise, Linienzug-Abenteuer
- African Explorer – Direkt vom Veranstalter: Das Original aus der ARD-Serie *Verrückt nach Zug*
- Afrikas legendärer Luxus-Zug Rovos Rail
- Exklusiv: Seidenstraße, Kaukasus, Indien, Patagonien
- Klassiker: Kanada, USA, Anden, Australien, Europa

Jetzt den
Katalog für
2021/2022
bestellen!

Kataloge und Beratung:
Lernidee Erlebnisreisen
Tel. +49 (0)30 786 00 00
www.lernidee.de/gs · gs@lernidee.de



 **biketeam**
Radreisen

Radreisen weltweit:
Trekkingbike, MTB, Rennrad.

WWW.
biketeam-radreisen.de

seabreeze.travel

**Azoren
Madeira
Kanaren
Kapverden
Irland**

Spezialist seit
über 20 Jahren

Atlantische Inselwelten -
individuell und maßgeschneidert.

FASTEN-WANDERN

- 500 Angebote. Woche ab 350 €
 - Europaweit. Auch mit Früchten
- Gratisprospekt! Tel./Fax: 0631-47472
www.fasten-wander-zentrale.de



 **RUCKSACK REISEN**
www.rucksack-reisen.de

DRESDEN

- SPA-Resort -

Landschaft + Kultur genießen
www.landlust-dresden.de

**Wandern mit den Profis!
150 Touren in den Alpen**

alpinschule-oberstdorf.de





ERFRISCHEND ANDERS

Halb nackt steht Reise-Podcaster Jochen Schliemann (l.) morgens am Ufer eines schwedischen Sees. So viel zum romantischen Teil dieser Geschichte von Mensch und Natur...



HAUS AM SEE

Körper rein und
rüberschwimmen!

Wenn das nur so
einfach wäre. Baden
in schwedischer Kälte
ist für Abgebrühte

AS TUN, WENN MAN IM FRÜHSOMMER an einem schwedischen See aufwacht? Na, logisch: aus dem Bett springen, der aufgehenden Sonne einen Kuss zuwerfen, aus dem roten Schwedenhaus barfuß hinunter zum Holzsteg hoppeln. Auf dem Steg die Arme gen Himmel strecken, ab-springen wie ein olympischer Turmspringer – und vor malerischem Waldpanorama glatt eintauchen ins glasklare, kühle Nass. Es folgt ein lebensbejahender Schrei, der Fische, Vögel und Elche aufschauen lässt, dann krault Mann in die Mitte des Sees. Mensch und Natur, vereint! Wieder zurück auf dem Steg, brät man sich zum Frühstück ein Omelett mit selbst gesammelten Pilzen, genießt Waldbeeren und ein gutes Buch in der Sonne.

So oder so ähnlich stellte ich mir das vor.

Doch die Wirklichkeit sieht so aus: Seit einer Viertelstunde stehe ich im Uferbereich eines schwedischen Sees, bis zu den Oberschenkeln im Wasser. **ES IST 9.15 UHR MORGENS, UND ES IST ARSCHKALT. NICHT NUR DIE LUFT. AUCH DAS WASSER. DIE OBERFLÄCHE LIEGT GLATT WIE EIN SPIEGEL. FRÜHNEBEL ZIEHT VORBEI.** Wird Wasser eigentlich dicker, wenn es kalt ist?

Jeder noch so kleine Schritt in den See auf dem algigen, rutschigen Kiesbett ist die (klapperkalte) Hölle. Als vereise die Wasseroberfläche jede einzelne meiner Poren mit besonderer, schwedischer Sorgfalt. Ich will zurück ins Bett. Oder gleich den Teil mit den Beeren und den Pilzen. Aber nicht das hier.

Wieder 15 Minuten später. Ich stehe bis auf Gürtelhöhe im Wasser. Ein Faultier mit Schwimmflügeln hätte mich auf meinem Weg überholt. Wie oft habe ich im Kopf schon angesetzt zum finalen Sprung. Es kann ja nichts passieren. Oder doch? Ein Infarkt? Vor drei Wochen hatte ich mal ein leichtes Stechen in der Brust.

Wieder fünf Minuten später. Ich höre Stimmen im Haus. Wenn die anderen mich sehen, bin ich geliefert, mir droht jahrelange Häme oder zumindest ein Nassspritzer vom Steg. Einer entdeckt mich. »Wie hart bist du denn drauf? Schaut mal, der Jochen ...!« Er kommt näher. Jetzt gibt es kein Zurück mehr. Augen zu, gleich ist es vorbei, ich will das nicht ... ich springe. Fünf Minuten später sitze ich am Fenster, bin erledigt. Vielleicht gönne ich mir ein Nickerchen. Verdient wäre es nach dieser Grenzerfahrung von Mensch und Natur. ○

»REISEN REISEN – DER PODCAST«: ZU HÖREN ALLE ZWEI WOCHEN ÜBER AUDIO NOW, APPLE ODER SPOTIFY



#fühldichfreiburg

ANKOMMEN. ABSCHALTEN.
UND DEN SOMMER SPÜREN.

visit.freiburg.de



DJOSER

Reisen auf andere Art



Djoser Reisen
200 Seiten voll großartiger
Reise-Inspirationen



Djoser Family
Entdecken Sie die Welt
mit Ihren Kindern

Gratis Katalog?
DJOSER.DE oder 0221 / 920 15 80

GEOSAISON

UNTERWEGS IN DER WELT



ÖSTERREICH

Im Land der Genussgipfel

Eine Reise zu den kulinarischen Höhepunkten
zwischen Bodensee und Wien



Wer lässt sich nicht gerne kulinarisch verwöhnen?

Am besten mit Spezialitäten aus hofeigener Produktion oder beim Wirt'n im Urlaub. Jetzt bequem von zuhause aus regionale Spezialitäten oder Genuss-Gutschein online bestellen.

genussregionen.at

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für den ländlichen Raum

Europäische
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

JEDER HAT EIN BILD VON ÖSTERREICH: die Berge sind großartig, die Schnitzel kross und groß. Es ist ein simples Bild, das dem Land längst nicht mehr gerecht wird, vor allem kulinarisch. Von der Donau bis zu den Alpen, vom Burgenland bis nach Vorarlberg sind innovative Menschen mit einer gemeinsamen Vision am Werk: hochqualitative und nachhaltige Lebensmittel aus der Region zu veredeln. Das Besondere dabei ist: Das Neue verdrängt das Alte nicht, es erwächst aus ihm, behutsam und nachhaltig. Also steigen Sie aufs Rad oder schnüren Sie die Wanderschuhe und entdecken, besser erschmecken Sie Österreich mit unserer Hilfe neu.

Viel Spaß beim Lesen und Nachreisen wünschen

MARKUS WOLFF & JENS SCHRÖDER
Chefredakteure

INHALTSVERZEICHNIS

4

LAND UND LEUTE

Übersichtskarte und Bessermacher

6

GIPFEL DES GENUSSES

Hüttenwirte und ihre
Lieblingstouren

12

VIERERPACK

Durch Wien, Innsbruck,
Graz und Salzburg von klassisch
bis cool

18

SEENSUCHTSZIEL

Das Höchste und Tiefste über
Österreichs Gewässer

20

FISCH VERLIEBT

Küchenchefs und ihr
Herzensgericht

23

AUF TOUREN KOMMEN

Die schönsten Radrouten dort,
wo der Wein wächst

28

SATTELTASCHE

Ausgezeichnetes aus
Hofläden, Manufakturen
und von Weingütern

30

EXTRAWURST

Wissenshappen für
Kulinarikfans

DIE BESSERMACHER

Mit Leidenschaft werden in den neun Bundesländern Österreichs einzigartige Lebensmittel hergestellt: Dabei erfinden einige Produzenten die heimische Küche gleich neu

RETTET DIE ZUCKERL

In Wien waren handgemachte Süßigkeiten fast vergessen. Bis Maria Scholz und Christian Mayer ihre alten Jobs als Juristin und Sänger gegen ein Leben auf der süßen Seite tauschten – und Rezepte der legendären Zuckerfabrik Heller retteten, manche über 130 Jahre alt. Heute stellen sie alles von der Krachmandel bis zum handgedrehten Lolli her. Ganz ohne Maschinen. Passion ist die Hauptzutat, außerdem werden ausschließlich natürliche Aromen und Farben sowie Nüsse, Kräuter und Honig verfeinert. Jeder kann sich davon überzeugen: Hergestellt wird direkt im Verkaufsraum.

Zuckerwerkstatt, Wien und Salzburg,
zuckerwerkstatt.at



1



2

BROT ZU BIER

Upcycling kann schmecken. Und wie! Das beweisen die Beer Buddies im oberösterreichischen Mühlviertel: Sie sammeln übrig gebliebenes Brot von Bio-Bäckereien und geben es in eine Maische aus regionaler Braugerste, Mühlviertler Hopfen und klarem Wasser aus dem haus-eigenen Brunnen. So entsteht ihr »Altbrot-Urmärzen«, ein malzig-süßes, leicht bitteres, kurz: aromatisches Craft-Bier. Und der Beweis dafür, dass Bier tatsächlich flüssiges Brot sein kann.

The Beer Buddies, Tragwein,
thebeerbuddies.at

KÄRNTNER CONVENIENCE

Fertiggerichte, das klingt schnell nach Fließband und Industrie. In Kärnten ist das Gegenteil der Fall. Bei Grassl Nudl zaubern sie klassische Kärntner Nudeln, die sie von Hand mit Kartoffeln, Topfen, Zwiebeln und Minze füllen. Aus hochwertigen, regionalen Zutaten und stets frisch auf Bestellung. Verschickt werden die dann vorgekocht oder tiefgefroren, für die schnelle Küche daheim. Und bei Edlknedl gibt es Kaspress-, Semmel- oder Leberknödel, so handgemacht und hochwertig, wie sie kaum eine Tiefkühltruhe bisher gesehen haben dürfte.

Grassl Nudl, Millstatt,
grassl-nudl.at;
Edlknedl, Himmelberg, edlknedl.at



3



4



NEUES WÜRZ-ZEITALTER

Aus Österreich kommt eine Geschmacksoffenbarung: »Wiener Würze« vom Genusskoarl, streng bio und vegan. Nur vier Zutaten braucht Erfinder Karl Severin Traugott, Brauer in achter Generation, dafür: gerösteten Hafer, süßliche Lupinen, Wasser und Salz. Diese lässt er monatelang reifen. Derart behutsam veredelt, schmeckt die Soße weder süß, sauer, salzig, noch bitter, sondern umami. Japanisch für »köstlich«, die fünfte Geschmacksrichtung, ohne die in der kulinarischen Welt aktuell zu Recht gar nichts mehr geht.

Genusskoarl, Wolkersdorf,
genusskoarl.at

BEHUTSAM VEREDELT

Wie erkennt man Betriebe, die auf hochwertige regionale Produkte setzen, auf kurze Transportwege und frische Zubereitung? Sie tragen das Gütesiegel »AMA GENUSS REGION«. Das gilt übrigens für alle Betriebe in diesem Heft.

Mehr unter:
genussregionen.at



HÜTTENZAUBER

Die Wedelhütte in den Zillertaler Alpen ist nicht nur wegen ihrer Lage ein Höhepunkt. Auch die Küche bewegt sich hier auf hohem Niveau

GIPFEL DES GENUSSES

Auf den Bergen kommen Reisende in Österreich auch dem kulinarischen Himmel nah. Vier Menschen, die als Almwirte oder Bergbauern dazu beitragen, führen zu den schönsten Plätzen – und zur besten Jause





Früh am Morgen sieht
Manfred Huber nach seinen
Kühen – da schlafen
die Almgäste noch selig



BETTINA & MANFRED HUBER

Filzmoosalm, Salzburger Land

DIE ALM Auf 1710 Metern, direkt an der Baumgrenze, liegt die Filzmoosalm – umgeben von Zirbenbäumen und Almwiesen, auf denen Edelweiß wachsen. Von Juni bis Anfang Oktober grasen hier Kühe, Kälber, Ziegen, hoppeln Hasen.

DIE TOUR Von der Filzmoosalm aufs Filzmooshörndl und zurück // Dauer: ca. 3 Stunden // Schwierigkeit: ★

Manfred Huber: »Von der Alm gehen wir über Gras und Geröll, im Schutz des lichten Zirben- und Lärchenwalds, etwa eine halbe Stunde bergauf, bis wir bei einer Bank am Wegesrand unseren Lieblingsplatz erreichen: Dort wachsen einige besonders markante Zirben mit dicken Stämmen, es duftet nach Almwiese. Mit dem Wald ist es spätestens ab 1900 Höhenmetern vorbei, dann beginnen intensivgrüne



Moos- und Grasmatte. Der Weg wird steiler, bis man eine Abzweigung erreicht und rechts Richtung Filzmooshörndl abbiegen kann. Von da geht es über einen Grat und weiter über die großen Weiden, auf denen unsere Kühe grasen, bis auf 2189 Höhenmeter zum Gipfelkreuz des Hörndl. Hier hat man sie in ganzer Pracht vor sich, die Bergriesen der Region: den Dachstein, das Tennengebirge und den Großglockner. Beim ersten wie beim hundertsten Mal ein absoluter Hochgenuss.«

DIE JAUSE Bettina Huber: »Unser selbst gebackenes Bauernbrot riecht jeder sofort, der an der Alm ankommt. Darauf schmeckt unsere frisch gerührte Almbutter, die besonders gelb und intensiv ist. Hergestellt aus der Milch unserer Kühe, die nur Berggräser und -kräuter fressen, und zwar, wie alles bei uns, in Handarbeit. Dazu passt unser Käse und ein Schluck Quellwasser – natürlich auch ein Bier. Klingt einfach, ist aber einzigartig!«

INFO Filzmoosalm, Großarl, filzmoosalm.at, Ü/F ab 20 €



THOMAS GANAHL

Bergbauernhof Ganahl,
Vorarlberg

DER HOF Bewusst naturnah bewirtschaftet Thomas Ganahl den Bergbauernhof, der schon Lebensmittelpunkt seiner Großeltern war. Hof, Hofladen und hofeigene Käserei liegen am Bartholomäberg, einem Südhang, der als »Sonnenbalkon des Montafons« bekannt ist.

DIE TOUR Vom Bergbauernhof Ganahl zum Itonskopf und zurück // Dauer: ca. 6 Stunden // Schwierigkeit: ★★★

Thomas Ganahl: »Die beste Tour hier? Führt auf den Itonskopf, unseren Hausberg. Vom Hof weg geht es erstmal leicht bergauf und dann flach durch eine Moorlandschaft, bevor ein nächster Anstieg hoch zum Fritzensee führt. Nach einer guten Stunde: der erste Panoramablick auf die Bergkette des Montafons und einen großen Teil des Rätikons. Am Wannaköpfle passieren wir die Baumgrenze und kommen in ein felsiges, mit Latschen durchzogenes Gebiet. Nach gut zweieinhalb Stunden ist der Gipfel dann nah. Für die letzten 50 Meter

allerdings sollte man schwindelfrei sein, sie führen über einen Grat, Halt bietet ein Stahlseil. Ist das geschafft, liegt die gesamte Bergwelt des Montafons vor einem. Mehr Hochgefühl geht bei uns nicht. Der Abstieg führt zu meinem Lieblingsort, einem Hochplateau namens Obere Wiese. Ein prima Jausen-Platz. Aber auch einen Einkehrschwung zum »Panoramagasthof Kristberg« kann ich empfehlen.«

DIE JAUSE »Ich packe meist Brot mit unserem selbst gemachten Montafoner Sauerkäse ein, und zwar die etwas länger gereifte Version. Ein kräftiger, leicht säuerlicher Frischkäse aus Magermilch. Dazu ein paar Kaminwurzn oder Pfefferwürstl von unseren Rindern und Schweinen. Und was Süßes – für den Zucker!«

INFO [Bergbauernhof Ganahl,
Bartholomäberg, familie-ganahl.at](http://Bergbauernhof-Ganahl.at),
FeWo ab 60 €/Nacht



Alles Käse beim Bergbauernhof Ganahl?
Fast. Der Ausblick und die Geranien sind aber auch nicht zu verachten

Die besten Weine haben es
bis nach ganz oben geschafft:
Die Wedelhütte röhmt
sich mit dem höchst gelegenen
Weinkeller der Alpen



DIE HÜTTE Die Wedelhütte liegt hochalpin auf 2350 Metern im Zillertal – umgeben von Felshängen. Manni Kleiner hat hier ein modernes Hotel mit elf Suiten und Wellness-Bereich geschaffen, das dank zweier Gourmet-Restaurants obendrein ein echter Genusstempel ist.

DIE TOUR Hüttenrunde von der Wedelhütte zum Wimbachkopf und zurück // Dauer: ca. 3,5 Stunden // Schwierigkeit: **★★**

Manni Kleiner: »Wir haben nicht viele Nachbarn, abgesehen von Kühen und Murmeltieren natürlich. Wenn wir also mal ein paar Leute treffen wollen, müssen wir eine Hüttenrunde drehen. Start: auf dem Wanderpfad Richtung Süden. Nach ungefähr 45 Minuten erreichen wir die Grünalm auf 1700 Metern. Gestärkt mit Graukäse und einem Radler, ist die nächste Gehstunde gut zu schaffen. Auf dem »Stoamandlweg«, den wir neu angelegt und mit zu Männchen aufgetürmten Steinen markiert haben, geht es über den Gipfel des Wimbachkopfs (2254m) zurück zu uns. Die einsame Variante führt genau in die



MANNI KLEINER
Wedelhütte, Tirol

entgegengesetzte Richtung: durch eine Mondlandschaft rauf auf den Marchkopf, dem mit 2500 Meter höchsten Berg in unserer Nachbarschaft. Etwas für Schwindelfreie, zugegeben. Nach dem Gipfelerlebnis kann man zum Pigneidsee hinabwandern und dort ins ziemlich kalte Wasser springen.«

DIE JAUSE »Die kulinarische Auswahl bei uns ist groß, man bekommt auch einen Burger oder ein Dry-Aged-Steak vom heimischen Almochsen. Was mich nach einer Wanderung aber am glücklichsten macht, ist Schnittlauchschrmarren: ein einfaches Rezept meiner Mutter, sättigend und trotzdem leicht. Das ist eine Palatschinke, in deren Teig Schnittlauch kommt, und die dünn ausgebraten und wie ein Kaiserschrmarren in Stücke gerupft wird. Eines meiner absoluten Lieblingsgerichte, das nie von der Karte kommt.«

INFO [Wedelhütte, Hochzillertal, wedgehuette.at](http://wedgehuette.at), Suite/HP ab 450 €



SLOW FOOD ERLEBEN

Eine kulinarische Reise durch Kärnten

Österreichs Süden setzt auf Nachhaltigkeit und bewussten Genuss. In den Slow Food Travel Regionen lässt sich das Beste der Alpen-Adria-Kulinarike erleben, Slow Food Villages laden zu kulinarischen Spaziergängen ein und der Slow Food Kärnten Guide ist der perfekte Reisebegleiter zu ausgewählten Gastgebern.

Den Guide erhalten
Sie kostenlos unter
+43 (0)463 3000
oder unter
kaernten.at/kulinarike



VIERERPACK

Österreichs Städte sind in Sachen Genuss feste Größen, deshalb bitte hier entlang zu Tafelspitz, Speckknödel, Backhendl! Und zu neuen Kreationen, die den Klassikern Konkurrenz machen



GRAZ



SALZBURG



INNSBRUCK



WIEN





4.

KLASSISCH

1. Zum Schwarzen Kameel

Hereinspaziert, hier ist es: das Wiener Schnitzel. Feines Kalbsrückenfilet, umgeben von goldener Panier, die sich aufwölbt, als wäre sie ein Luftkissen. Im »Schwarzen Kameel« beherrscht man die Kunst der gehobenen Wiener Küche vortrefflich. Hier wird auch schon seit Jahrhunderten gekocht: 1618 wurde es als Gewürzkrämerie gegründet.

Bognergasse 5, kameel.at

2. Zum Leupold – Das Wiener Restaurant

Wie man höchst gehoben bodenständig sein kann, zeigen sie in diesem Restaurant. Ob Künstler oder Politiker, Arbeiter oder Urlauber, beim »Leupold« isst man gute Wiener Klassiker wie Schnitzel, Tafelspitz oder auch nur eine klare Rindsuppe und trinkt dazu ein frisch gezapftes Bier. Dann ist auch schon egal, wer und woher man ist.

Schottengasse 7, leupold.at

3. Café Imperial

Sigmund Freud und Stefan Zweig kehrten hier schon ein, vielleicht ja wegen Maria Theresia? Dieser sogenannte Kaffee mit Schlagobers und Likör ist nur eine der vielen Wiener Spezialitäten, die im »Imperial« neben Kuchen und feudalem Frühstück serviert werden.

Kärntner Ring 16, cafe-imperial.at

COOL

4. Labstelle

Hier ist man so stolz auf seine Lieferanten, dass man diese nur zu gern namentlich vorstellt: Das Gemüse etwa kommt von »blün«, Österreichs erster kommerzieller Aquaponik-Anlage (siehe Seite 14). Das mehrfach ausgezeichnete Köche-Team zaubert daraus moderne, mehrgängige Farm-to-Table-Menüs.

Lugeck 6, labstelle.at

5. figls

Grinzing ist Wiens Heurigen-Dorf. Mitten in den Weinbergen liegt dort das »figls«, ein Bierlokal mit großem Garten. Neben den Klassikern werden hier fleischige Besonderheiten aufgetischt, etwa Burger mit Wagyu-Fleisch – und vegane Alternativen. Dazu gibt es Craft-Bier, aber natürlich auch Wein.

Grinzinger Straße 55, figls.at

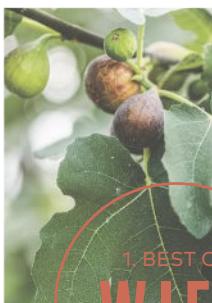
6. Bio Feigenhof

Wer hätte gedacht, dass in Wien Feigen wachsen? Auf dem »Bio-Feigenhof« mit der passenden Adresse werden 50 Feigensorten geerntet. Es gibt sie im Glas, etwa als Chutney oder Senf, oder – ja, auch das –, als Baum für den Garten zu Hause.

Am Himmelreich 325, feigenhof.at



6.



1. BEST OF

WIEN

BLAU UND GRÜN

Zu Fisch passt Gemüse – auch beim regionalen Anbau, wie Österreichs innovativste Erzeuger zeigen



Die Welse von Michael Berlin (o.) erzeugen den Dünger für knackige Gurken



Es braucht schon einen guten Grund, damit vier Gemüsebauern zu Fischzüchtern werden. Aber der Fisch war nun mal die beste Antwort auf die Frage, die sich Michael Berlin und seine Kollegen gestellt haben: Wie lässt sich Gemüse möglichst nachhaltig anbauen?

Sie recherchierten über Urban-Farming-Startups, fuhren nach Berlin und Zürich, und dann gründeten sie Österreichs erste kommerzielle Aquaponik-Anlage: »blün«, deren Name sich aus Blau und Grün zusammensetzt.

Seitdem schwimmen in einer Halle am östlichen Stadtrand von Wien Hunderte Raubwelse in blauen Bottichen. Das Ganze funktioniert so: Die Welse bekommen Wiener Hochquellwasser und bestes Fischfutter. Ihr Abwasser fließt durch einen Biofilter ins angrenzende Gewächshaus, wo es, nur noch mit Spuren-elementen versetzt, als Dünger aufs Gemüse regnet: auf Tomaten und Gurken, Paprika, Auberginen und Chilis, die auf Substrat spritzen. Was nicht benötigt wird, rinnt zurück in die Becken, die von der

Abwärme der Gewächshäuser temperiert werden. Ein geschlossener, ressourcenschonender Kreislauf.

IDEE MIT ZUKUNFT

»Sehr technisch, die Sache«, gibt Berlin zu. »Nicht so romantisch, wie mit der Angelrute am See zu stehen.« Aber es ist gerade diese ausgereifte Technik und die Abgrenzung von der Außenwelt, die Aquaponik so nachhaltig macht. Weil sie den Landwirten die volle Kontrolle gibt: Kein Otter kann die Fische fressen, kein Schädling die Ernte dezimieren, weil Nützlinge ausgesetzt werden, Schlupfwespen zum Beispiel. Pestizide, Fungizide, Antibiotika? Die würden dem System nur schaden, weil sie die Mikroorganismen im Biofilter zerstören.

So hat »blün« eine Antwort auf die Frage gefunden, wie der Hunger großer Städte künftig nachhaltig gestillt werden kann. Und dann liefert blün auch einfach hochwertige Lebensmittel: Das Gemüse, aber allen voran die Welse, sind längst in den gehobenen Restaurants der Hauptstadt angekommen.

KLASSISCH

7. Weisses Rössl

Im »Weissen Rössl« reist man zu den Ursprüngen der Tiroler Küche zurück, zu Speckknödeln, Tiroler Gröstl und Käsespätzle mit Almkäse, und man versteht, warum sich ausgerechnet diese Gerichte so durchgesetzt haben – weil sie schmecken! Vor allem, wenn sie so sorgsam zubereitet werden wie hier.

[Kiebachgasse 8, roessl.at](http://Kiebachgasse%208,%20roessl.at)

8. Goldener Adler

Küchenchefin Madlen Hackl (Foto) kocht nicht nur mit Liebe, sondern auch mit Strenge: was die Auswahl der rein regionalen Produkte betrifft. Mit dem Gemüsebauern etwa ist man seit der Ewigkeit von 35 Jahren glücklich: ein Familienbetrieb aus Rum bei Innsbruck. Das Gewölbe der Weinbar, in der schon Goethe und Schiller gesessen haben



8.



9.

2. BEST OF

INNS
BRUCK

sollen, ist gar 600 Jahre alt. Bis heute beherzigt man dort die Maxime der prominenten Gäste: »Das Leben ist viel zu kurz, um schlechten Wein zu trinken.«

[Herzog-Friedrich-Straße 6,
goldeneradler.com](http://Herzog-Friedrich-Straße%206,%20goldeneradler.com)

COOL

9. Das Schindler

Wenn das Beef-Tatar von Hand geschnitten wird, weiß man: Da behandelt jemand Lebensmittel mit großer Wertschätzung. Im »Schindler« wird obendrein durchaus modern gekocht: Ein Sashimi vom Wagyu-Rind ist nicht unbedingt ein Tiroler Klassiker – könnte aber einer werden.

[Maria-Theresien-Straße 31,
dasschindler.com](http://Maria-Theresien-Straße%2031,%20dasschindler.com)

10. Pfiff-Bar

Ins 15. Jahrhundert reichen die Wurzeln des Hotels »Schwarzer Adler« zurück. Eine Geschichte, der in der hauseigenen »Pfiff-Bar« mit moderner Lässigkeit begegnet wird. 36 Seiten umfasst die Barkarte, von eigenen Signature-Cocktails über Klassiker wie einen Martini wird eine große Auswahl an Spirituosen kredenzt: vom österreichischen Gin bis zum Waldhimbeergeist.

[Kaiserjägerstraße 2, schwarzeradler-
innsbruck.com/pfiffbar-innsbruck](http://Kaiserjägerstraße%202,%20schwarzeradler-innsbruck.com/pfiffbar-innsbruck)

11. Café Central

Das »Café Central« bringt alt-wienerisches Kaffeehaus-Flair nach Tirol. Und es kann mithalten mit den Originalen: Bei der Auswahl der Zeitungen (67!), aber natürlich auch kulinarisch. Neben täglich frischen Mehlspeisen und Kuchen gibt es auch warme Kaffeehaus-Küche, etwa einen ofenfrischen Schweinsbraten mit Serviettenknödeln. Und dazu ein Glas Welschriesling.

[Gilmstraße 5, hotel-cafe-central.at](http://Gilmstraße%205,%20hotel-cafe-central.at)

KLASSISCH**12. Frankowitsch**

Wenn man nicht wüsste, dass sie das hier schon seit 70 Jahren so machen, würde man denken, das Konzept stammte aus irgendeiner hippen Weltmetropole. Bei »Frankowitsch« servieren sie edelste belegte Brötchen: mit Roastbeef oder Bierschinken mit Kren; mit Sauerfisch; mit Roten Rüben und Linsen; mit Bärlauch-Aufstrich oder Liptauer. Am besten, man kommt öfter. Die Pâtisserie will ja auch noch getestet werden.

Stempfergasse 2–4, frankowitsch.at

13. Genießerei am Markt

In einer Welt der ständigen Verfügbarkeit hat sich Küchenchef Andreas Hamler eine besondere Herausforderung gesucht: Er geht jeden Morgen über den Bauernmarkt, an dem auch seine »Genießerei« liegt, und kauft, was gerade angeboten wird. Daraus stellt er spontan sein Mittagsmenü

zusammen: saisonal, regional und nur solange der Vorrat reicht.

Kaiser-Josef-Platz 27/29, Marktstand 23/25, geniessereiammarkt.at

COOL**14. Freiblick**

Frühstück den ganzen Tag? Warum nicht, wenn es so üppig und edel ausfällt wie auf der Dachterrasse des »Freiblick«: Option »Karl Lagerfeld« etwa kommt mit gebratenem Speck, Rahmspinat, Stundenei und Hollandaise.

Sackstraße 7–13, freiblick.co.at

15. Landhauskeller

Seit 400 Jahren kochen sie hier, heute dennoch absolut modern. So bekommt man auch einen gebackenen Jungkarpfen mit Erdäpfel-Krenpüree und Steirer-Remoulade. Und dazu einen Cocktail, in den so viel Aufwand geflossen ist wie in den Hauptgang.

Schmiedgasse 9, landhauskeller.at



12.



15.

3. BEST OF
GRAZ



4. BEST OF
SALZBURG

19.

COOL**18. Urbankeller**

Der »Urbankeller« liegt etwas außerhalb der Altstadt, fällt dort durch seinen hellgelb gestrichenen Turm aber schnell ins Auge. Kürzlich wurde das 400 Jahre alte Gemäuer renoviert, was seine Cocktailbar zu einer der coolsten Locations der Stadt gemacht hat. Im zugehörigen Wirtshaus gibt's Bio-Philosophie und die nötige Grundlage.

*Schallmooser Hauptstraße 50,
urbankeller.com*

19. Cookandwine

Lernen beim Zuschauen ist hier die Grundidee. In der Kochschule, aber auch im Restaurant selbst, in dem der Chef Bäckchen vom Mangalitsa-Schwein in seiner offenen Küche schmort. Auch, wer nur bei einem Glas Wein und feinen Antipasti an der Weinbar sitzen will, ist willkommen.

Kaigasse 43, cookandwine.at

KLASSISCH**16. Gasthof Goldgasse**

In der geschäftigen Salzburger Altstadt ist die »Goldgasse« eine der weniger frequentierten, und der nach ihr benannte Gasthof dadurch vielen nicht geläufig. Dabei werden hier Klassiker auf besonders hohem Niveau gereicht, etwa Backhendl im Kupferpfandl, eine viel gelobte Bratwurst oder hausgemachter Topfenstrudel.

Goldgasse 10, gasthofgoldgasse.at

17. Hotel Gmachl

Ein regelrechtes Genussdorf ist in Bergheim bei Salzburg entstanden: mit dem Wellnesshotel »Gmachl«, dem Haubenrestaurant »Gmachl«, in dem zum feinen Wiener Schnitzel schon mal Schaumwein kredenzt wird. Und mit »Franz – Der Wirt«, der Burger mit Fleisch aus der Region und hausgebräutes Zwickel kombiniert.

Dorfstraße 35, Bergheim, gmachl.at

20.



SEENSUCHTSZIEL

Österreich ist nicht nur steinreich, sondern hält auch für Wasserliebhaber natürliche Schätze bereit. Ein Hechtsprung in die wichtigsten Fakten über die Gewässer des Landes



Dort, wo sich die Berge im Wasser von klaren Seen spiegeln, ist Urlaub gleich doppelt schön: wie am Almsee in Oberösterreich

SAUBERE LEISTUNG

Beim Hechtsprung Wasser geschluckt? Kein Problem. Laut jüngstem Bericht zur Wasserqualität in Europa ist ebenjene bei 257 der untersuchten 260 Badestellen in Österreich exzellent. Höchstnote also für fast 99 Prozent – und europaweit Platz zwei nach Zypern. Besonders klar: etwa der Oberösterreichische Attersee und der Weißensee in Kärnten



FISCHVIELFALT

68 heimische Fischarten und Krustentiere zählt der oberösterreichische Landesverband für Fischerei heute, darunter allein 32 Karpfenartige, aber auch einige seltene Arten wie Störe und Neunaugen

TIEFSTER SEE

191 m

Traunsee im oberösterreichischen Salzkammergut



WARMBADE-TAGE

Östlich von Klagenfurt liegt es: das »Sonnenparadies Österreichs«, wie sich das Bergdorf Diex selbst nennt – dank 2000 Sonnenstunden im Jahr.

Österreich-Rekord! Gut 20 Kilometer südlich liegt auch die warme Wanne des Landes: der Klopeiner See, mit bis zu 28 Grad im Sommer einer der wärmsten Badesseen Europas

HÖCHST-GELEGENER SEE

**Auf
2792,50 m**

Schwarzsee im Tiroler Ötztal

WAHRE GRÖSSE

Der Neusiedler See im Burgenland ist in vielerlei Hinsicht ein besonderes Gewässer: Er ist ein Steppensee ohne Abfluss und nirgends tiefer als 1,80 m. 240 seiner 320 km² liegen in Österreich, das macht ihn zum größten See des Landes

DER GEHEIMNIS-VOLLE

Er verschwindet im Winter fast ganz, leuchtet dafür aber ab dem Frühjahr dank Schmelzwasser umso intensiver smaragdgrün: der Grüne See in der Steiermark.

Ein Naturjuwel

GLETSCHERWASSER

Über 25 000 stehende Gewässer gibt es in Österreich, die mindestens die Größe eines Tennisplatzes haben. Und es werden immer mehr. Ein Grund: neue Gletscherseen



FISCH VERLIEBT

Aus dem See direkt auf den Teller: Vier Spitzenköche bereiten mit Hingabe zu, was lokal viel Wachstumspotenzial hat



Weißensee
Kärnten
AROMAWUNDER

Restaurant:
Die Forelle
Küchenchef:
Hannes Müller
Techendorf 80,
Weißensee,
forellemueller.at

Fünf Jahrzehnte lang, sagt Hannes Müller, habe man am Weißensee alle touristischen Trends verschlafen – aber das sei absolut positiv zu sehen. Er kann seine Zutaten in der Natur suchen. Müller kocht streng regional und saisonal und veredelt die reduzierte Vielfalt behutsam zu einer feinen, modernen Küche. Seinen Fisch bekommt er vor allem von einem Fischer, der als einziger die Erlaubnis hat, im Weißensee mit Netzen zu fischen. Bei-

SEEFORELLE

mit eingelegtem Waldgeißbart und Crème von der Petersilienwurzel

spiel Forelle. Diese konfiert, also gart er schonend, bei 60 Grad, so bekommt sie eine durchgehend glasige Konsistenz und nimmt das nussig-süße Aroma der braunen Butter an. Dazu serviert er Waldgeißbart, ein Wildgemüse. »Wenn man weiß, wie der aussieht, sieht man den hier überall«, sagt Müller. Er erntet im Frühling die ersten Triebe, legt sie in einer Salz-Säure-Lake ein. Perfekt harmonieren gepresster Petersilienwurzel-Saft, Petersilienblätter und ein paar Tupfer einer Crème aus Petersilienwurzel für eine leicht erdige Note. Volle Aromen, obwohl Müller keinerlei Gewürz verwendet außer Salz.



Drei Fischer versorgen Michael Schwarzenbacher aus dem Bodensee: mit Saibling und Zander, mit Felchen und Aal, so frisch, sagt der Chefkoch, dass man in ihren Augen noch die Klarheit des Sees blitzten sieht. Wenn Schwarzenbacher Glück hat, ist auch ein Hecht dabei. In vielen Küchen hat der einen schweren Stand, weil in seinem Fleisch Ypsilon-Gräten stecken, so fest, dass man sie

nicht rausziehen kann, ohne das Fleisch zu zerfleddern. Schwarzenbacher eignete sich eine alte Schnitt-Technik an, mit der sich auch Hechte grätenfrei filetieren lassen. Seitdem gibt es in seinem »Mangold«, einem Restaurant mit 200-jähriger Geschichte in Laufweite des Bodensees, wieder Hechtfilet, bei milder Hitze auf der Haut gebraten.

Der Chef kocht perfektionistisch und hat diesen Anspruch auch an seine Lieferanten. Auberginen bezieht er bei einem Bauern, der seit über 40 Jahren auf bio setzt. »Lange sind die als Hippies bezeichnet worden«, sagt er. Die Kartoffelquelle hat er mehrmals gewechselt, bis er zufrieden war. Und auch seine Tomaten haben ein Geheimnis: Sie sehen nie einen Kühlraum von innen.

Schwarzenbacher röstet Auberginen im Ofen mit heimischem Knoblauch und gibt sie als Mus zum Hecht. Kartoffeln verarbeitet er zu Gnocchi und frittierten Würfeln. Und die Tomaten lässt er mit Salz, Basilikum und einem Schuss Wodka über Nacht in einem Passiertuch abhängen. So gewinnt er einen Fond, in dem sich ihr voller Geschmack konzentriert.

Am besten, sagt Schwarzenbacher: Man gibt alle Komponenten des Gerichts auf einen Löffel. Und dann? Schmeckt man den See.



GEBRATENER HECHT

mit Aubergine, Kartoffel-Gnocchi, frittierten Kartoffelwürfeln und Tomatenfond



Bodensee
Vorarlberg
STAR SCHNITT

Restaurant:
Mangold

Küchenchef:
*Michael
Schwarzenbacher
Pfänderstraße 3,
Lochau, restaurant-
mangold.at*



SAIBLING

~~~~~  
*mit gerösteten  
Mandeln  
und Kräuterpesto*

Ödensee  
Steiermark  
**KRÄUTER-  
KRÖNUNG**

Restaurant:  
*Kohlröserlhütte*  
Küchenchef:  
*Manfred Mayer*  
*Ödensee 144,  
Bad Aussee,  
genussamsee.com*

Traunsee  
Oberösterreich  
**FRISCHEKICK**

Restaurant:  
*Wirtshaus  
Poststube 1327*  
Küchenchef:  
*Stefan Griessler*  
*Ortspatz 5,  
Traunkirchen,  
hotel-post-trau  
kirchen.at/kulinarik*

**E**in bisschen Kanada sei das hier, sagt Manfred Mayer. Da ist der kleine Ödensee, gespeist aus Schmelzwasser vom Dachstein. Und ganz allein an seinem Ufer: die »Kohlröserlhütte«, schon seit 90 Jahren. Chefkoch Mayer macht hier auch mal Sushi, aber mit Fisch und Reis aus der Region und einem Blatt Weißkohl statt Nori-Alge. Der Ödensee

darf nicht kommerziell befischt werden, weshalb Mayer seinen Fisch nicht direkt aus ihm bezieht, aber über Umwege dann doch. »Das Ödensee-Wasser rinnt direkt in unsere Fischzucht«, sagt er, und weil dieses Wasser so kalt ist, wachsen die Fische langsamer, ihr Fleisch wird fester und zarter, geschmacklich intensiver, aber auch empfindlicher gegenüber Hitze. Daher brät Mayer den Saibling im Ganzen, streut geröstete Mandeln darüber. Dazu Kartoffeln, ein grüner Salat und ein Tupfer Pesto aus Kräutern aus dem eigenen Garten. »Das gibt dem Gericht Frische«, sagt Mayer.

**I**n der »Poststube 1327« verarbeitet Küchenchef Stefan Griessler Fisch, der im eine Minute entfernten, eiskalten Traunsee geschwommen ist. Da gibt es nichts Frischeres als *Seeviche*: roher Fisch, kalt in Säure gegart. Im Original aus Peru stammt diese von Limetten. Griessler schneidet für seine die Rückenfilets von Saibling oder Forelle und mariniert diese kurz im sauren Saft von grünem Rhabarber, weil der im Gegensatz zur Limette quasi griffbereit wächst. Die Basis bildet eine Crème aus Süßkartoffel. Obendraufkommen fein gehobelte Radieschen-

scheiben, knackig im Eiswasser abgeschreckt – mit Blättern für den Extra-Kick Schärfe.

## SEEVICHE

~~~~~  
auf Süßkartoffel-Crème



SPITZENLEISTUNG

Durch Weinberge radeln und dann darauf anstoßen, was man geschafft hat: Mit der Aussicht auf diese Belohnung geht es auch bergauf fast wie von selbst: Drei Radtouren im Osten Österreichs führen dorthin, wo Wein mit Weltruf wächst



Ein Bild von einer Landschaft: Für eine Tour nach Weißenkirchen an der Donau gibt es rundum gute Argumente – die mit Trauben behangenen Weinstöcke der berühmten Wachau

Der Donauradweg führt vorbei an Spitzenzielen wie Schloss Schönbühel



AUF TOUREN KOMMEN



Markus Vogt hat als Radtouren-Checker die meisten der großen europäischen Fernradwege beradelt. Auf dem Donauradweg lief es für ihn zwar nicht immer reifen-rund, dennoch schaffte es die Tour glatt auf seine Lieblingsliste

ETAPPE 1: PASSAU – LINZ (95KM)

Der Donauradweg ist bestens ausgebaut und mit so guter Infrastruktur flankiert, dass man ohne große Detailplanung losradeln kann. Hilfreich sind die Radstationen, oft mit Kiosk, in denen man Routentipps genauso wie Luftpumpen bekommt und auch Unterkünfte vermittelt werden. Die erste Etappe führt durch Oberösterreich, die Heimat von Bier und Most. Das Ziel: Linz.

Markus Vogt: »Auf dieser Tour kommt sofort Radl-Begeisterung auf: Es geht durch Fünf-Sterne-Natur immer an der Donau entlang. Unter den Reifen der gut ausgebauten Donauradweg, breiter als die meisten Wege, die ich aus Deutschland kenne. Mein Highlight auf Etappe 1 ist die Schlägner Schlinge, eine S-Kurve der Donau. Ich setze mit einer Radfähre, die wie eine schwimmende Holzhütte aussieht, ans andere Ufer über. Am frü-

hen Abend erreiche ich Linz. Kulinarisch ein Highlight durch marinierten Ziegenkäse mit Walnusskernen.«

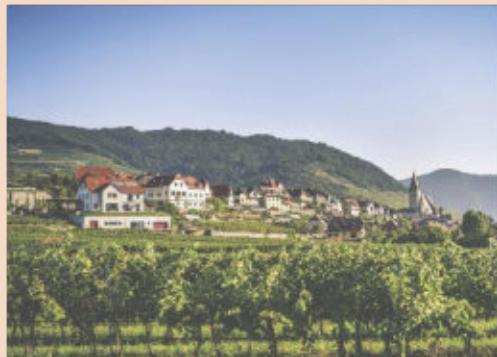
ETAPPE 2: LINZ – EMMERSDORF (112KM)

Dieser Abschnitt macht erfahrbar, welche große Geschichte mit der Donau verbunden ist: Auf der Route liegt Enns, die älteste Stadt Österreichs. Dann – schon in Niederösterreich – das Fahrradmuseum in Ybbs an der Donau, pickepackevoll mit historischen Originalrädern. Zum Schluss das Stift Melk mit seinem 300 Jahre alten, barocken Benediktiner-



Platz da! Das Zentrum von Linz lässt sich bestens mit dem Rad entdecken

kloster. Dort beginnt auch die Weinregion Wachau, bekannt für Grünen Veltliner – und süße Marillen, die man etwa beim »Radlerhof Kienesberger« bekommt.



Bestlage, nicht nur für Wein: die Wohlfühl-landschaften der Wachau

Markus Vogt: »Große Städte sind auf Radreisen selten große Freude: Man muss den Weg suchen, es stockt! Ganz anders: Linz. Der Donauradweg ist auch hier bestens ausgeschildert, und so fliegen die ersten dreißig Kilometer nur so vorbei. Dann platzt leider mein Hinterreifen. Zwangspause! Zwei Damen retten mich mit ihrem Ersatzequipment. So schaffe ich es bis zur nächsten Radstation, wo mir geholfen wird. Bei Grein wechselt die Tour erneut die Flussseite: Hallo Niederösterreich! Ich rausche durch herrlich dichten Wald bis Ybbs. Leider hat die Reifenpanne auch meinen Zeitplan plattgemacht, das dortige Fahrradmuseum ist schon zu. Durchs Fenster kann ich immerhin ein historisches Hochrad erspähen. Ich komme also definitiv irgendwann wieder.«

DONAU RADWEG

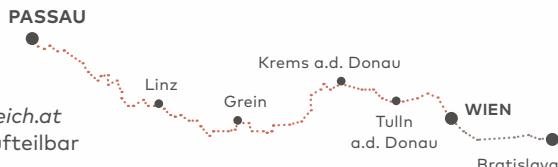
Von Passau nach Wien

Strecke: 322 Kilometer

GPX-Daten: donauroad.at

Etappen: 3 oder beliebig aufteilbar

Schwierigkeit: ★



RADWEGE ZUM WEIN

Genussradler aufgepasst, hier kommen noch zwei unserer Favoriten, die beide ein Ziel haben: Österreichs hervorragende Weine



BURGENLAND

Neusiedler See Radweg

Start/Ziel: Neusiedl

Strecke: 125 km (davon

41,5 km auf ungarischer Seite)

GPX-Daten: neusiedlersee.com

Etappen: 1–3

Schwierigkeit: ★-★★

Auf dieser Tour geht es von Neusiedl aus rund, und zwar einmal um den zweitgrößten Steppensee Europas. Die Gegend ist flach, es rollt also nahezu von selbst, außer man verguckt sich beim Wetterbericht: Besser so losfahren, dass man den Wind im Rücken hat. Östlich des Sees rollt man durch den romantischen Seewinkel und die Heimat des

Zweigelts, eines fruchtig-harmonischen Rotweins. Bald durch den Nationalpark Neusiedler See, wo sich im großen Schilfgürtel eine noch größere Tiervielfalt wohlfühlt. Wer Glück hat, entdeckt Wildpferde oder Großtrappen, die schwersten flugfähigen Vögel der Welt. Wie im Flug geht es kurz nach Ungarn, wo es etwas hügeliger wird, aber der See und die nächste Abkühlung ebenfalls immer nah sind. Der Rückweg führt durch Rust, die Heimat des goldgelben Ruster Ausbrauch, eines besonderen Süßweins.

STEIERMARK

Weinland Steiermark Radtour

Start/Ziel: Leibnitz

Strecke: 402 Kilometer

GPX-Daten: steiermark.com

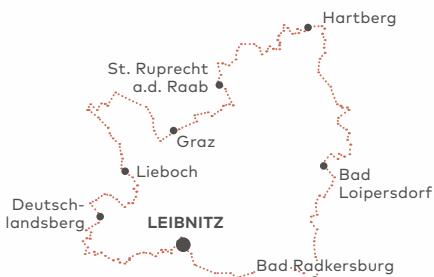
Etappen: 8–9

Schwierigkeit: ★-★★



Eine Tour, die durch alle Weinbaugebiete der Steiermark führt! In Leibnitz, Südsteiermark, geht sie los. Gleich mit einem kühlen Weißburgunder? Oder einem Bad im Sulmsee, an dem man bald vorbeiradeln.

Eine gute Vorbereitung für die Weinberge der Sausaler und der Schilcher Weinstraße, wo noch der alte Blaue Wildbacher wächst, der schon im 16. Jahrhundert angebaut wurde. Kontrastprogramm, auch kulinarisch: die Landeshauptstadt Graz (siehe Seite 16). Von dort in die Oststeiermark, die nur streckentechnisch ein einziges Auf und Ab ist, vinologisch aber ein einziger Höhepunkt. Als Buschenschank-Land, in dem sich vielerorts ein Glas Welschriesling oder Traminer findet. Und auch für das perfekte Finale hat die Natur gesorgt: Das Quellwasser im Thermen- und Vulkanland Loipersdorf ist hervorragend für müde Waden.



ETAPPE 3: EMMERSDORF – WIEN (115KM)

Im Wein liegt die Wahrheit. Insofern ist diese dritte Etappe Erkenntnis pur. Auf ihr entfaltet die Wachau ihre volle Pracht, danach kommt das waldreiche, von kleinen Weinorten und Heurigen durchzogene Kremstal, schließlich der Wagram, wo der selten gewordene Rote Veltliner wächst. Und zuletzt: Wien, schon ganz ohne Wein ein doppelt schönes Ziel.

Markus Vogt: »Links und rechts der Donau ziehen sich die Wachauer Weinärden steile Hänge hinauf, fast fühle ich mich wie auf dem Moselradweg. Obwohl die Strecke hügeliger wird, ich sogar ordentlich reintreten muss, rausche ich berauscht durch diese Schönheit. Oft bieten sich Gelegenheiten für Pausen, im Idealfall auf solche mit Weinprobe. In vielen Betrieben bekommt man die mit Abstand wichtigste Weißweinsorte Österreichs serviert: den Grünen Veltliner in seinen unterschiedlichen Versionen. »Steinfeder«, benannt nach Steinfedergras, ist die leichteste; »Federspiel«, der Klassiker, trocken und kräftiger; und »Smaragd«, der intensivste der drei – mein Favorit. Eine Flasche muss also unbedingt in die Satteltasche. Kurz nach Krems quere ich die mittlerweile zum mächtigen Strom gewordene Donau auf einer Brücke. Durchs grüne Kremstal und über die Blumenstadt Tulln und Klosterneuburg führt die Ideallinie nach Wien, wo die Tour für mich bei wunderbaren Palatschinken endet. Aber nur für dieses Mal. Wie die Donau, will auch ich von hier aus demnächst noch weiter.«



Hier geht's im Netz weiter:

bike.austria.info,
radtouren-checker.de

SATTEL TASCHE

Wer durch Österreich radelt, kommt an ausgezeichneten Hofläden, Manufakturen und Weingütern vorbei, deren Produkte eines gemeinsam haben: Ihnen wurde Zeit zum Reifen und Wachsen gegeben

STEIERMARK

Zum Toppen

Aus steirischen Ölkürbissen, die seit Generationen auf dem Russhof bei Mettersdorf wachsen, presst Familie Thoman gekonnt grünes Gold.

kernoel1.at



— AMA —
GENUSS
REGION



Feingeist

Leindotter ist eine ur-alte, selten gewordene Nutzpflanze. Die Gilli Mühle in Eggenburg veredelt ihre Samen zu einem nach grünen Erbsen schmeckenden, zart-nussigen Bio-Öl.

iss-dialekt.at

NIEDERÖSTERREICH

Jause

Pausen sind wichtig auf jeder Tour, und wer bei Familie Bitter in Berging vorbeikommt, kann dafür das Beste vom Angus-Rind einpacken, allen voran einen luftgetrockneten Rinderrohschinken.

wachaubeeft.at



BURGENLAND

Würfelspiel

Bei Manufaba im Burgenland stellen sie Tofu aus eigens angebauten Bio-Sojabohnen in Handarbeit her.

manufaba.at



Saure Leistung

In Pußta verarbeitet Familie Hirmann die Früchte ihrer alten Obstbäume zu Most, Likör, Edelbrand und diversen köstlichen Essigen. alles-essig.at



ONLINESHOP Die meisten Produkte und viele weitere regionale Spezialitäten gibt es im AMA-Genuss-Region-Shop genussregionen.at



AUF ZUM WEIN

Die schönsten
Weinerlebnisse lassen sich
unter aufzumwein.at
entdecken.



STEIERMARK

1. Ried Nussberg Sauvignon Blanc

Beste Lage, handverlesene Trauben, zwölf Monate ausgebaut, sechs Monate gereift: Das ergibt diesen leichten, aromatischen, edlen Sauvignon Blanc.

Weingut Gross, 39 €, gross.at

2. Ried Schemming Morillon

Auf einem einstigen Korallenriff wachsen Morillon-Trauben. Hervorragende Grundlage für eleganten, puristischen Wein.

Fischer Weine, 24 €, fischer-weine.at

NIEDERÖSTERREICH

3. Mathäi Große Reserve Brut

Österreichs ältestes Weingut keltert auch die Belohnung für lange Rad-Etappen: einen 60 Monate lang gereiften Sekt.

Stift Klosterneuburg, 29,50 €, stift-klosterneuburg.at

4. Ried Steinberg privat Roter Veltliner

Im niederösterreichischen Wagram hat die uralte Rebsorte Roter Veltliner noch eine Heimat. Der Steinberg, eine der besten Lagen der Gegend, garantiert für feine und mineralische Weine.

Weingut Fritz, 25 €, weingut-fritz.at

BURGENLAND

5. Ruster Ausbruch süß

In Rust lässt man Beeren bis zur Überreife schrumpfen – und macht dann aus verschiedenen Jahrgängen und Rebsorten einen hell-goldenen Süßwein, der Süße und Säure verbindet.

Weinbau Tremmel, 17 €, weinbau-tremmel.at

6. Unplugged Zweigelt

Er heißt in Deutschland »Rohstoff«, aber stets steckt darin dieselbe vollmundige, bis 14 Monate im Barrique ausgebauten Rotwein vom Neusiedler See.

Weingut Reeh, 19 €, hannesreeh.at

EXTRAWURST

In Österreich legt man beim Essen Wert auf das Besondere, deshalb reicht auch bei den Bezeichnungen der Standard nicht aus. Das wichtigste Wissen auf dem Silbertablett



Knödelwürger

Darstellungen aus dem 11. Jahrhundert zeigen, dass für den Knödel früh ein eigenes Besteck existierte. Der sogenannte »Knödelwürger« war ein Messer mit einer Spitze vorne an der Klinge, mit der Knödel bestens aufgespießt werden konnten

OBERS → Sahne, so genannt, weil sie sich oben auf der Milch absetzt. Geschlagen wird sie zum »Schlagobers«

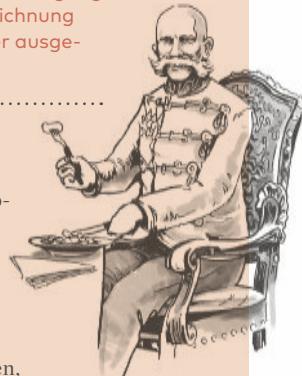
PARADEISER → Tomaten, weil die kräftig roten Früchte an die verbotenen Äpfel im Paradies erinnern

Agrasel → Stachelbeere // Eierschwammerl → Pfifferlinge // Germ → Hefe // Karfiol → Blumenkohl // Kren → Meerrettich // Palatschinke → Pfannkuchen // Ribisel → Johannisbeere // Seidl → Glas Bier // Vogerlsalat → Feldsalat

HEURIGER → Der junge Wein aus dem aktuellen (heurigen) Jahrgang und gleichzeitig die Bezeichnung für Lokalitäten, wo dieser ausgeschenkt wird

KAIERSCHMARREN

Den Namen für die beliebte Mehlspeise haben wir wahrscheinlich Kaiser Franz Joseph I. (1830–1916) höchstpersönlich zu verdanken. Sein Hofkoch, so eine der Legenden, soll ihm einmal eine zu dicke und zerrissene Palatschinke serviert haben, woraufhin der Kaiser gewettet haben soll: »So ein Schmarrn ist des Kaisers nicht wert!«



BILDNACHWEIS (nach Seiten, Anordnung im Layout: l. = links, r. = rechts, M. = Mitte, u. = unten)

TITEL: Becknaphoto/Tom Eberharter **ALLE ILLUSTRATIONEN:** Timo Zett **INHALT:** Xiomara Bender: 3, Astrid Schwab: 4 u.l., The Beer Buddies GmbH: 4 o.r., Tiroler Würze: 5 o.l., Team Genuskoarl/Netzwerk Kulinarik/www.pov.at: 5 o.r., Becknaphoto/Tom Eberharter: 6/7, Filzmoosalm: 8 o.l., mauritius images/imageBROKER: 8 o.M., Netzwerk Kulinarik/Melanie Rutschek: 9 u. (2), Wedelhütte: 10 o.l., Becknaphoto/Tom Eberharter: 10 o.r., Peter Durant/Arcad/laif: 12 o.l., Peter Rigaud/laif: 12. o.r., Netzwerk Kulinarik/www.pov.at: 12 u.l., Peter Rigaud/laif: 12. u.r., Labstelle: 13 o.l., Martina Siebenhandl/Netzwerk Kulinarik: 13 u. (2), Philipp Tomisch: 14 o., www.pov.at: 14 M., Netzwerk Kulinarik/www.pov.at: 14 u., 15 M.), Das Schindler: 15 u., florianrogner photography: 16 u.l., Joel Kernasenko: 16 u.r., Günther Freund/Netzwerk Kulinarik/wildbild.at: 17 o.l., bader-images.com: 17 u.l., Dmitri Shushyev: 17 u.r., Christian Majcen: 18/19, Die Forelle: 20 o.l., Ferdinand Neumüller: 20 u.r., Markus Gmeiner: 21 u. (2), Matthias Nachbaur: 21 o.r., Dieter Sajovic: 22 o.l., Thomas Apolt: 22 u.r., Christian Majcen: 23, Stefan Fürtbauer/Donau Niederösterreich Tourismus GmbH: 24, ruding76/Alamy Stock Photo: 25 M.l., Robert Herbst/Donau Niederösterreich Tourismus GmbH/www.pov.at: 25 o.r., Dieter Steinbach/Neusiedler See Tourismus GmbH: 26, mauritius images/Gerhard Wild: 27, Shutterstock/Korhan: 28 o.l., Austria-Info: 28 o.M., Netzwerk Kulinarik/Martina Siebenhandl: 28 o.u., u. (2), www.pov.at: r. M., Hofladen Hirschmann: 28 l. M., Hirmann: 28. u.r., alle Weinflaschen PR-Fotos: 29



DAS LETZTE WORT HAT DIE NATUR

70 Prozent unserer Landesfläche liegen in den Bergen: eine oft schroffe, wilde Landschaft, die uns Menschen Kraft und Ausdauer abverlangt. Hier im Land der Berge arbeitet eine klein strukturierte Landwirtschaft im Rhythmus der Natur – und niemals gegen sie. Sie prägt unser Tun von Anbeginn an und sie hat das letzte Wort: unsere Natur.

WWW.AMA.GLOBAL



Österreich

Spüre das Leben

#feelaustria
austria.info/kulinarik